Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 196 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 196 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Freitag, den 7. Februar 1908. —5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 32

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Vom politischen Felde.

Die kommenden republikanischen und demokratischen Nationalkonvente.

Washington, D. K., 7. Febr. Der Unterausschuß des republikanischen Nationalkomites hat die Hallenvorkehrungen für die Nationalkonvention, welche nächsten Juni in Chicago abgehalten werden soll, sogut wie vollendet. Die Konvention wird in dem, geschichtlich so bekannten „Coliseum“ abgehalten werden, das bekanntlich in erster Linie für solche Zwecke gebaut worden ist, sich mit Straßenbahnlinien sowie mit der Illinois-Zentralbahn leicht erreichen läßt und nur etwa 12 Minuten Fußweg vom Geschäftszentrum Chicagos entfernt liegt. Nach der Meinung des Ausschußsekretärs Dover werden alle betreffenden Einrichtungen in besserem Stande sein, als jemals zuvor, und wird das „Coliseum“ im Juni die vollständigste Konventionshalle in den Ver. Staaten sein, obwohl es noch eine oder zwei größere gibt.

Sowohl Herr Dover, wie der Komitevorsitzer New haben bei Vorkehrungen für frühere Nationalkonventionen sehr werthvolle Erfahrungen gesammelt; und nach ihren, jetzt fertiggestellten Plänen wird jener Bau zu einer geradezu idealen Konventionshalle werden. Die gründlichste der neuerdings angeordneten Verbesserungen besteht in vollkommen andern Sitzvorkehrungen. Die Tribüne, statt in der Mitte der einen Seite des Saales zu sein, wird sich an einem Ende befinden. Damit wird die Zahl der Sitze aber nicht vermindert, und Jeder, welcher einen Sitz hat, wird alle Vorgänge sehen und hören können.

Die Gesammtzahl der Sitze, den jetzigen Plänen zufolge, beträgt 11,011, einschließlich der Sitze auf dem Balkon, welcher rings um die Halle geht. Auf der, über dem Parterre sich erhebenden Plattform werden Sitze für den Vorsitzenden und den Sekretär und für 56 Ausschußmitglieder sein. Unmittelbar hinter der Plattform werden sich 1826 Sitze für besonders eingeladene Gäste befinden. 416 Reporter und Korrespondenten (100 mehr als in der letzten Konvention) werden vor der Platform Pultraum haben. Den Delegaten und Stellvertretern sind je 1000 Sitze eingeräumt. 3615 Zuschauersitze sind auf dem Parterre (amphitheatralisch gruppirt) und 3198 auf dem Balkon; letztere sind meistens sehr begehrenswerthe.

Zwölf Eingänge wird die Halle haben, und dieselben sind auf allen Seiten vertheilt; mehrere Treppenweg-Zugänge vom Erdgeschoß aus sind dabei nicht mitgerechnet. Im Erdgeschoß sind bewundernswerthe Vorkehrungen für die Bequemlichkeit der Delegaten getroffen. Für Telegraphen- und Telephonämter, sowie für Schreibmaschinenräume ist ausreichend gesorgt. Die Ausschmückung der Halle soll sehr umfassend und schön werden.

Denver, Kolo., 7. Febr. Der örtliche Ausschuß des demokratischen Nationalkomites, welcher die Einzelheiten betreffs der Unterbringung u. s. w. der Delegaten und Besucher für die, im Juli abzuhaltende demokratische Nationalkonvention in Obhut hat, macht bekannt, daß keine zu hohe Preisberechnung für Hotel- und sonstige Akkomodation gestattet werden würde.

Auch wünscht der Ausschuß, dem Publikum die Versicherung zu geben, daß Denver selbst für einen gewaltigen Zudrang Raum genug haben wird, und kein Besucher sich über Mangel an Komfort oder über unverschämte Preise wird zu beklagen brauchen. Als Beweis hierfür könnte schon allein der vollkommene Erfolg der „Grand Army“-Konvention dienen, welche schon vor mehreren Jahren hier abgehalten wurde, und bei welcher mehr als 100,000 Personen die Gäste der Stadt waren.

Alle weiteren Vorbereitungen sind 9 Unterausschüssen anvertraut, die aus lauter wohlerfahrenen und hier ansässigen Personen zusammengesetzt sind. Die Delegaten werden staatenweise von Extraausschüssen empfangen werden.

St. Augustine, Fla., 7. Febr. Florida ist der erste Staat der Union, der sich für Taft als republikanischen Präsidentschaftskandidaten erklärt hat. In der betreffenden republikanischen Konvention ging es aber stürmisch zu, und es gab sogar Faustkämpfe! Die Gegner Taft's thaten sich gesondert zusammen und hoffen, auf der Nationalkonvention anerkannt zu werden.

Bahnunglück.

Philadelphia, 7. Febr. Die Pennsylvaniabahn hat Nachricht erhalten, daß ein Expreßzug auf der Fahrt von Baltimore nach Buffalo unweit Franklinville, 21 Meilen nördlich von Oleon, N. Y., verunglückte.

Soweit bekannt, wurde Niemand getödtet, aber mindestens 10 Personen wurden verletzt, darunter: Wilson Guggenheim, A. C. Neil, C. W. Townsend (Washington), J. P. Clawson (Chicago), W. C. Blackmore (Chicago), W. Kilmer (Oleon, N. Y.), Eugene De Kleist, (North Tonawanda).

Nach späterem Bericht ist auch die Gattin des Erstgenannten unter den Verletzten.

Akron, O., 7. Febr. Bei Tallmadge, O., wurden Daniel Thomas und Frau Phoebe Taylor, die an einem ebenen Bahnübergang, in einem dichten Schneesturm das Geleise zu überqueren suchten, von einem westwärts fahrenden Personenzug der Eriebahn getroffen und augenblicklich getödtet. Die schrecklich verstümmelten Leichen wurden auf ein Feld geschleudert, welches an das Wegerecht der Eisenbahn grenzt.

60. Kongreß.

Washington, D. K., 7. Febr. Das Abgeordnetenhaus des Kongresses (der Senat war heute nicht in Sitzung) nahm die allgemeine Ansprüchevorlagen an, welche vom zuständigen Ausschuß einberichtet worden war und allerlei Ansprüche, noch aus dem Bürgerkrieg her datirend, im Gesammtbetrage von $315,545, wurden bewilligt.

Mann (Illinois) kündigte an, wenn die Vorlage vom Senat mit anderen, unbilligen Ansprüchen belastet werden sollte, werde er jedes parlamentarische Mittel erschöpfen, ihr Durchkommen zu verhindern.

4 Hinrichtungen.

New Orleans, 7. Febr. Heute Nachmittag wurden im Staat Louisiana 4 Männer regelrecht hingerichtet, darunter die Neger Albert West und Edw. Williams im Distriktsgefängniß zu Lake Charles. Die beiden anderen armen Sünder waren John Culpepper vom Distrikt East Carroll und Col. Thomas vom Distrikt East Feliciana.

Ausland.

Deutscher Reichstag

Hat den Zoll auf Zucker herabgesetzt.

Berlin, 7. Febr. Der Reichstag hat heute die Brüsseler internationale Zuckerkonvention ebenfalls gutgeheißen.

Er nahm ferner eine Resolution an, welche den bestehenden Zuckerzoll von 14 auf 10 Mark pro Meterzentner herabsetzt; diese Herabsetzung wird aber erst im April nächsten Jahres in Kraft treten.

Zur portugiesischen Krise.

Ex-Premier angeblich auf der Reise nach Deutschland.

Madrid, Spanien, 7. Febr. Der frühere portugiesische Premierminister Franko und die Mitglieder seiner Partei, welche von hier wieder weiterfuhren, hatten nur bis zur Grenze Bahnfahrkarten gekauft. Man weiß hier nicht, was das endgitlige Ziel ihrer Reise ist. Der Bahnzug, mit welchem sie von hier abfuhren, ist heute Nacht in Paris fällig; doch ist nicht bekannt, ob sie an der Grenze nicht auf andere Weise weitergefahren sind.

Nach Ansicht Mancher sind sie auf dem Wege nach Deutschland, wo Franko seinen Sohn, der ihn, nebst Frankos Gattin, begleitet, in eine Universität thun will.

Am Bahnhof dahier, welchen er durch eine Seitenthüre und in Begleitung mehrerer Polizisten betrat, zeigte sich der frühere Premier sehr nervös. Während er für die Fahrkarten bezahlte, zitterten seine Hände dermaßen, daß ihm das Geld auf den Boden fiel.

Nachdem schließlich Alles erledigt war, bestiegen die Reisenden (einer von Franko's intimen Freunden, Senator Novas, reist ebenfalls mit) hastig einen Schlafwagen, der auf ein Seitengeleise geschoben worden war und später an den regulären Pariser Zug angehängt wurde. Polizisten umgaben den Schlafwagen, um alle Neugierigen zurückzuhalten. Es kam indeß zu keiner feindseligen Kundgebung.

Die spanische Regierung gab Franko einen Geheimpolizisten bis nach der Grenze mit.

Einer Unterredung mit einem Vertreter der Assoziirten Presse wich Franko selbst aus; doch ermächtigte er ein Mitglied seiner Partie, in seinem Namen zu sagen, daß er gar keine Gewissensbisse über sein Verhalten als Staatsmann fühle, — im Gegentheil sei er überzeugt, daß seine Politik die weiseste gewesen sei, die unter den Umständen möglich gewesen. Er stellte in Aussicht, daß die jetzige „Freiheitsausschreitung“ späterhin zu einer noch größeren Explosion führen werde!

Ab von Punta Arenas.

Puntas Arenas, 7. Februar. Das amerikanische Schlachtschiffgeschwader unter Admiral Evans und die Torpedojägerflottille (zusammen 22 Schiffe, ohne kleinere Geleitboote) werden 11 Uhr Nachts abfahren, um ihre Reise durch die Magellanstraße hindurch nach dem Stillen Ozean fortzusetzen.

Santjago de Chile, 7. Febr. Die chilenischen Kreuzerboote „Zenteno“ und „Esmeralda“ und fünf Torpedojäger werden mit den amerikanischen Kriegsschiffen auf der Höhe von Talcahuano zusammentreffen und dieselben bis nach Valparaiso eskortiren. Nächsten Freitag sollen die amerikanischen Kriegsschiffe Valparaiso durch einen Salut begrüßen; halten werden sie dort nicht, aber viele Tausende Chilenen, auch aus dem Innern des Landes, werden sie vorüberfahren sehen.

Das amerikanische Kreuzerboot „Chicago“, von Callao kommend, lief Arica an und ist jetzt auf der Fahrt nach Valparaiso.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Antwerpen: Netherlee von Tacoma, über Montevideo.

Plymouth: Amerika, von New York nach Hamburg.

Widerlegungszeugen.

Der McDonald-Prozeß nähert sich seinem Ende.

Kein Vertheidigungsgrund.

Col. Lewis widersetzt sich Aussagen über Frau McDonalds Geisteszustand.—Sahen keine Fingermale. — Kampf um Zulassung eines Briefes.

Frau Dora McDonald traf heute erst um zehn Uhr in Richter Brentanos Gerichtssaal zur Verhandlung ein. Sie hatte eine schlechte Nacht gehabt und war so krank gewesen, daß man eine Zeit lang geglaubt hatte, sie würde überhaupt nicht ins Gericht gehen können.

Der Staat begann mit dem Verhör von Widerlegungszeugen. Der erste war der Zigarrenmacher Charles B. Williams, Nr. 707 Omaha-Gebäude, der vorher von der Vertheidigung aufgerufen worden war. Er wurde nach seiner Frau gefragt und erklärte, nicht zu wissen, wo sie sei. Das sei ihm auch gleichgiltig. Gegen eine Frage über einen Brief von seiner Frau an ihn erhob die Vertheidigung Einspruch, worauf Williams abtreten konnte.

Dr. William O. Krohn, der Vorsteher des Beobachtungs-Hospitals, wurde über den Geisteszustand von Frau McDonald im Harrison Str.-Annex zwei Tage nach Guerins Tode befragt, aber auch dagegen erhob Col. Lewis Einspruch mit der Bemerkung, daß die Vertheidigung sich in keiner Weise auf die Annahme von Geistesstörung stütze.

Richter Brentano erkannte den Einwand an, und Dr. Krohn wurde dann über den körperlichen Zustand von Frau McDonald befragt, in der Absicht, die Aussagen des Gefängnißarztes Dr. McNamara zu widerlegen, daß Frau McDonald blaue und schwarze Flecke an der Kehle gehabt, als sie eingeliefert wurde. Dr. Krohn sagte, er habe an ihrer Kehle nichts Auffallendes bemerkt, weder Flecke noch Fingerabdrücke. Zwei Finger der linken Hand seien verbunden gewesen, und hinter dem linken Ohr am Halse habe sich eine Kratzwunde, anscheinend von einem Glassplitter herrührend, befunden. Wenn zwei Tage zuvor der Hals von Frau McDonald gedrückt worden wäre, so hätte man noch Spuren sehen müssen. Aehnliche Aussagen machte Dr. Archibald Church, 4858 Madison Ave.

Ein umstrittener Brief.

Der Staat begann dann ein Verhör zum Zweck der Zulassung des angeblich von Frau McDonald an Guerin geschriebenen Briefes als Beweisstück. Der Brief, der an Guerins Leiche gefunden wurde, soll zwei Wochen vor dem Tode Guerins geschrieben worden sein und ist mit dem Buchstaben M. unterzeichnet. Frau McDonald pflegte sich öfter Madeline zu nennen. Der Brief war von der Polizei verlegt worden und ist erst jetzt wieder zum Vorschein gekommen. Guerin wird darin beschuldigt, „das Feld gegen den Liebling“ gespielt und verloren zu haben.

Nachdem Polizist Gabel, Hilfspolizeichef Schuettler und Polizist Hutchinson von der Auffindung, Verwahrung und Wiederauffindung des Briefes berichtet hatten, sollte der Handschriften-Sachverständige Warren A. Drake bekunden, daß die Handschrift des Briefes die von Frau McDonald sei, doch widersetzte sich Col. Lewis einer solchen Aussage und der Vorlegung des Briefes als Beweisstück, und es entspann sich eine längere Debatte. Richter Brentano behielt sich die Entscheidung vor.

Später wurde zwar der Brief zugelassen und vorgelesen, nicht aber Drakes Gutachten.

Nachdem noch Dr. Lewke und Dr. H. T. Patrick kurz vernommen worden waren und einige Nachbarn des Zeugen Williams erklärt hatten, sie würden seinem Eid keinen Glauben schenken, war endlich das Zeugenverhör zu Ende. Heute Nachmittag begann Hilfsstaatsanwalt Day seine Schlußrede für den Staat. Dann wird Vertheidiger O'Donnell sprechen. Anfang nächster Woche wird der Fall den Geschworenen übergeben werden.

Der Erste am Start.—Die republikanische Delegation von Indiana ist auf Fairbanks verpflichtet.

Grubenunglück in Neuschottland

Hat, soweit bekannt, 10 Menschenleben gekostet.

Porthood, N. S., 7. Febr. In der kleinen, unabhängig betriebenen Porthood-Kohlengrube ereignete sich eine Explosion, deren Ursache nicht bekannt ist. 10 Arbeiter kamen um; wenigstens sind so viele Leichen gefunden worden. Zum Glück entwickelte sich wenigstens kein Nachschwaden im Grubenschacht, in welchem um diese Jahreszeit etwa 100 Arbeiter beschäftigt zu sein pflegen.

Der Obergeschäftsführer der Grube ist D. F. McLean, der Bürgermeister von Porthood.

(Porthood, mit etwa 2000 Einwohnern, ist die Hauptstadt des Countys Inverneß und liegt an der westlichen Seite der Insel Cape Breton, etwa 25 Meilen von Port Hawkesbury.)

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: König Albert von Genua u.s.w; Kaiserin Auguste Victoria von Hamburg.

An Nantucket, Mass., vorbei: La Lorraine, von Havre nach New York; Lucania, von Liverpool nach New York.

Boston: Louisiana von Kopenhagen.

Halifax, N. S.: Laurentian von Glasgow.

Schanghai: Winnebago von Seattle.

Southampton: Bülow, von Baltimore nach Bremen; Adriatic, von New York.

Abgegangen:

St. John: Sardinian, nach London und Havre.

Porto Empedocle: Sicania, von Genua nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen zum Theil trübe und vielleicht ein wenig Schneegestöber; langsam zunehmende Luftwärme; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht etwa 25 Grad über Null; Ostwind.

Illinois und Indiana: Heute Abend zum Theil trübe; morgen im Norden des Gebietes leichtes Schneegestöber; langsam zunehmende Luftwärme.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen zum Theil trübe.

Wiskonsin: Heute Abend zum Theil trübe; morgen wahrscheinlich leichtes Schneegestöber; langsam zunehmende Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 21 Grad, Nachts 12 Uhr 17 Grad, Morgens 6 Uhr 16 Grad, Mittags 12 Uhr 23 Grad.

Zahlen beweisen.

Petition der liberalen Elemente hat 173,000 Unterschriften aufzuweisen

Mißerfolg der Fanatiker.

Haben nicht genügend Unterschriften.—Die Folgen der örtlichen Prohibition in Jacksonville. — Ein interessanter Brief des Bürgermeisters.—Begeisternng wächst.

Wenn es noch eines Beweises für die relative Stärke der Prohibitionisten und Temperenzfanatiker auf der einen und der liberalen Elemente auf der anderen Seite bedurft hätte, die Sammlung von Unterschriften für die Petitionen beider Parteien hat ihn sicher geliefert. Während die Dunkelmänner, die seit Wochen geprahlt haben, daß sie mit Leichtigkeit für ihre Petition 90,000 Unterschriften aufbringen und die Stadt Chicago in der Frühjahrswahl trocken legen würden, heute Mittag trotz angestrengter fünfwöchiger Arbeit die nöthige Anzahl Unterschriften noch nicht beisammen hatten, haben die liberalen Elemente es fertig gebracht, seit letztem Sonntag nahezu 180,000 Unterschriften aufzubringen, die der Wahlbehörde heute Nachmittag 5 Uhr übergeben werden. Damit ist die Abstimmung über die Frage: „Sollen Lokale, in denen geistige Getränke an Sonntagen ausgeschänkt werden, an diesem Tage geschlossen werden?“ gesichert.

Bis heute Mittag waren im Hauptquartier der liberalen Elemente Petitionen mit 173,030 Unterschriften eingelaufen, die sofort zum Buchbinder befördert wurden, der sie in Bände mit je 250 Petitionen band. Bis zur Mittagsstunde waren 50 Bände mit der oben angegebenen Zahl von Unterschriften gebunden. Weitere Petitionen strömten aber auch nach dieser Stunde noch in großer Zahl herein, welche die Zahl auf ungefähr 180,000 Unterschriften bringen. Sie füllten noch mehrere Bände. Jeder Band enthält auf der Außenseite eine Angabe über die Anzahl der Unterschriften, die er enthält. Beim Binden wurden die Petitionen, die vollständig ausgefüllt sind, also 20 Unterschriften enthalten, von denen, die nur zum Theil ausgefüllt sind, getrennt, was die Uebersicht ungemein erleichtert. Im Durchschnitt enthält jede Petition 15 Unterschriften. Die Petitionen werden heute Nachmittag 5 Uhr der Wahlbehörde übergeben werden.

Mißerfolg der Prohibitionisten.

Während im Lager der liberalen Elemente naturgemäß die höchste Freude herrschte, gab es im Hauptquartier der Temperenzfanatiker lange Gesichter. Das „Chicago No-License Committee“, das mit der Sammlung der Unterschriften betraut war, war nicht imstande gewesen, die 84,700 Unterschriften aufzubringen, welche nöthig sind, um eine Abstimmung über die Frage: „Soll in Chicago Prohibition durchgeführt werden?“ zu sichern. Trotz fünfwöchigen Sammelns und trotzdem die Mitglieder zahlreicher Vereinigungen, die mit gewissen Kirchen in Verbindung stehen, in den Dienst gepreßt worden waren, fehlte doch noch eine ganze Anzahl Unterschriften. Sammler wurden zu Dutzenden heute angestellt, um schnell noch große Geschäftshäuser in der unteren Stadt abzugrasen. Sie sammelten Unterschriften auf Hochbahnzügen und an anderen Plätzen, wo sich große Menschenmengen zusammenfinden. Trotzdem mußte der Sekretär des Ausschusses, Blake, heute Mittag einem Vertreter der „Abendpost“ gegenüber zugestehen, daß die 84,700 Unterschriften noch nicht beisammen seien. Freilich hatte er die Hoffnung noch nicht aufgegeben und die Wahlbehörde ersucht, ihre Räume bis um 12 Uhr Nachts offen zu halten, damit die Petitionen noch im letzten Augenblick eingereicht werden könnten. Wie viele Unterschriften noch fehlten, war aus dem Herrn nicht herauszukriegen. Das Gerücht, daß gestern Abend noch 11,000 gefehlt hätten, bezeichnete er mit Entrüstung als unwahr. In Anbetracht der Prahlereien, die sich die Herren in den letzten Wochen über ihre Stärke und ihre Erfolge geleistet haben, sind ihre Angaben allerdings mit Vorsicht aufzunehmen.

Vertreter des liberalen Elementes konnten ihre Genugthuung über den Mißerfolg der Wasserfanatiker nicht verbergen. Andererseits aber wurden unter ihnen Stimmen laut, die erklärten, daß es ganz vortheilhaft gewesen wäre, wenn die Prohibitionisten die nöthige Anzahl Unterschriften aufgebracht hätten. Dann könnte die Bevölkerung in der Frühjahrswahl am Stimmkasten entscheiden, ob die anmaßende Haltung der Fanatiker ihre Billigung findet, und ob sie sich Prohibition in Chicago aufzwingen lassen will. Nach dem Riesenerfolg der liberalen Elemente mit ihrer Petition ist kein Zweifel über die wahre Stimmung in der Stadt mehr vorhanden. Außerdem würde den Dunkelmännern, wenn sie in der Frühjahrswahl geschlagen würden, und das erscheint nach der Lage der Dinge ganz unvermeidlich, für die nächsten 18 Monate der Mund gestopft sein, da das Local Option-Gesetz vorschreibt, daß die gleiche Frage der Bevölkerung nicht vor Ablauf von 18 Monaten wieder vorgelegt werden darf.

Wühlen im County.

Die Temperenzler haben ihre Bemühungen, eine Abstimmung über die Frage, ob Prohibition eingeführt werden soll, nicht auf die Stadt Chicago beschränkt, sondern haben auch in den einzelnen Townships des Coutys Cook gewühlt. In vier Townships haben sie in den letzten sechs Wochen Petitionen in Umlauf gesetzt, die sämmtlich heute den Schreibern der betr. Townships vorgelegt werden müssen. Ob sie die genügende Anzahl von Unterschriften haben, ließ sich noch nicht feststellen. Die betreffenden Townships sind New Trier, Lyons, Proviso und Calumet. Im Township New Trier haben es Bewohner von Wilmette, Glencoe und Winnetka darauf abgesehen, den Wirthschaften in Groß Point, der einzigen Ortschaft, die Schankgerechtsame ertheilt, ein Ende zu machen. Im Township Lyons hat nur die Stadt Lyons Wirthschaften aufzuweisen. La Grange, der größte Ort, ist bereits trocken. Im Township Proviso droht den Ortschaften Harlem (Forest Park), Melrose Park, Bellwood und Hillside, die bis jetzt Wirthschaften aufzuweisen haben, Prohibition, wenn sie sich der Angriffe der Bewohner der trockenen Orte wie Maywood, River Forest usw. nicht erwehren können. Endlich haben die Temperenzler noch im Township Calumet gewühlt, das zum Theil zu Chicago gehört, und einen Theil von Blue Island umfaßt. In Blue Island und Roseland befinden sich gegenwärtig Wirthschaften.

In einem Temperenznest.

(Eigenbericht der „Abendpost“).

Springfield, Jll., 7. Febr. „Würde jetzt eine Wahl über die Wirthschaftsfrage hier abgehalten werden, so würde die Bürgerschaft nach meiner Ansicht unbedingt für die Beibehaltung der Wirthschaften stimmen“. Also hat Bürgermeister Chas. H. Widmayer von Jacksonville auf eine Anfrage seines Kollegen in Rockford, Jll., wo im April über örliche Prohibition abgestimmt werden soll, geantwortet. Die Bürgerschaft von Jacksonville, einer Stadt von 15,000 Einwohnern, erklärte sich im letzten Herbst für die Einführung örtlicher Prohibition.

Der Brief ist sehr bezeichnend. Er lautet wie folgt:

„Werther Herr! In Erwiderung auf Ihr Schreiben vom 28. Januar theile ich Ihnen mit, daß wir keine Wirthschaften mehr in Jacksonville haben. Dies geschah durch die vereinten Bemühungen von Kirchen, sogenannten Evangelisten und der Umwohner der Stadt im Umkreise von fünf bis sieben Meilen. Die Hauptursache war, daß mein Amtsvorgänger eine zu lose Verwaltung führte, und daß die Bürger dessen überdrüssig wurden. Wenn jedoch, nach meiner Ansicht, jetzt eine Wahl über die Wirthschaftsfrage abgehalten werden würde, so würde die Abstimmung zu Gunsten des Wirthschaftsbetriebes ausfallen.

„Wir haben Lizensstädte nördlich, südlich, östlich und westlich von uns, und das treibt **natürlich** das Geschäft von Jacksonville fort. Viele Personen gehen an Sonntagen sowohl wie an anderen Tagen aus diesem Grunde aus der Stadt fort. Wir können sie natürlich nicht daran hindern, wenn sie in ihren Taschen berauschende Getränke nach hier bringen, höchstens können wir sie verhaften, wenn sie berunken sind, und viele sind in solchem Zustande in Haft genommen worden, seitdem die örtliche Prohibition hier eingeführt worden ist.

„Wir verlieren $24,000 das Jahr an Lizenseinnahmen, dabei hat unser früherer Bürgermeister schon $30,000 im Voraus ausgegeben, auf die Einnahmen an Lizensen rechnend. Wie wir fertig werden sollen, weiß ich nicht. Wir hoffen, daß irgend etwas auftauchen mag, um uns Einnahmen zu verschaffen. Wahrscheinlich müssen wir eine Stimmsteuer und eine Besteuerung der Wagen einführen, um eine kleine Mehreinnahme zu erlangen.

„Schnaps wird von „Bootleggers“ und auch auf andere Weise insgeheim verkauft, es ist aber sehr schwer, die Thäter zu erwischen, denn dazu müßten wir Spezial-Geheimpolizisten anstellen, und für solche Zwecke haben wir sicherlich jetzt kein Geld.“

Also lautet das Schreiben, welches in allen Gegenden im Staate, wo über örtliche Prohibition abgestimmt werden wird, allgemein verbreitet werden wird.

B.

Allgemeine Begeisterung.

Die Begeisterung für die große Protestversammlung in der Waffenhalle des Ersten Regiments am Sonntag verbreitet sich in immer weitere Kreise. So hat der Vorstand der Skatliga, um den Skatspielern die Theilnahme an der Massenversammlung zu ermöglichen, das auf übermorgen angesetzte Skatturnier auf Sonntag, den 16. Februar, verschoben.

Aus den Reihen der deutschen Vereine sind der „Abendpost“ heute folgende Zuschriften zugegangen:

„Die Mitglieder des Schweizer-Turnvereins versammeln sich am nächsten Sonntag, Nachmittags punkt 1 Uhr, in ihrem Vereinslokal, 105 Wells Str., um an der Protestversammlung in der Ersten Regimentshalle an 16. Str. und Michigan Ave. theilzunehmen.“

„Die Mitglieder des Aurora - Turnverein“ versammeln sich am Sonntag Nachmittag, 12½ Uhr, in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Avenue, um gemeinschaftlich mit den Vereinen der Nordwestseite zu marschiren.“

„Mitglieder der Plattdeutschen Gilde Math. Claudius, Nr. 28, versammeln sich zwecks Betheiligung an der Demonstration um 12:30 Mittags in der Vereinshalle, 1400 Clybourn Ave.“

„Der Chicago Bayern-Verein hat gestern in seiner Versammlung beschlossen, sich vollzählig an der Massenversammlung der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung“ am Sonntag zu betheiligen. Die Mitglieder werden sich um 1.30 in der Waffenhalle des Ersten Regiments, Michigan Ave. und 16. Str., treffen.“

„Die Mitglieder des Freier Sängerbund versammeln sich Sonntag punkt 12½ Uhr, in Schoenhofens Halle, um von dort mit Fahne und Musik gemeinsam nach der Waffenhalle des Ersten Regiments zu marschiren.“

„Laut Beschluß der Plattdeutschen Gilde Freiheit 27 versammelt sich die Gilde am Sonntag, 9. Februar, 1 Uhr Nachmittags, in der Halle, 174 Clybourn Ave., um an der Protestversammlung gegen die Temperenzbewegung theilzunehmen.“

„Die Mitglieder der „Fidelia“ sind aufgefordert, sich zwecks Betheiligung an der Demonstration Sonntag Mittag um 1 Uhr vor dem Hoffmann'schen Geschäftslokal, 241 Madison Str., nahe Fifth Ave., zu versammeln.“

Verursachte eine Panik.

Drei Personen erlitten infolge einer Gasolinexplosion Brandwunden.

Auf der Veranda hinter der Wohnung der Frau Wilbur Talley, im zweiten Stock des Hauses Nr. 1012 Washington Boulevard, explodirte heute Nachmittag eine Kanne Gasolin. Drei Personen erlitten Brandwunden. Die Veranda fing Feuer. Der Bewohner des Hauses bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Sie flüchteten in wilder Hast auf die Straße.

Die Verunglückten sind:

Frau Willbur Talley, 39 Jahre alt; Haar versengt und Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Wilbur Talley, zwölf Jahre alt, Sohn der vorigen; lebensgefährliche Brandwunden.

C. J. Barrett, ein im 3. Stock wohnhafter Lokomotivführer; leichte Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Der Knabe ringt im W. Monroe Str.-Hospital mit dem Tode.

Er wollte seine verrosteten Schlittschuhe säubern. Diese waren während der Nacht zusammengefroren. Um sie aufzuthauen, begoß er sie mit Gasolin und zündete das an. Bei dieser Gelegenheit entzündete sich der Holzgriff der Gasolinkanne und diese explodirte.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

New York: Arabic nach Mittelmeerhäfen; Pennsylvania nach Hamburg. (Nur Packetpost).

Queenstown: Baltic, von Liverpool nach New York; Haverford, von Liverpool nach Philadelphia.

Am Lizard vorbei: Kronprinzessin Zäzilie, von Bremen nach New York.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 196 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Zur Bequemlichkeit für unsere Kunden hält The Hub jeden Samstag Abend offen bis 10 Uhr

Der größte Kleiderladen der Welt.

THE HUB

State, Jackson, Quincy

Henry C. Lytton PRES.

—wir räumen das Deck fürs Frühjahr: keine Waaren von

einer Saison in die andere übernommen: Auswahl von tausenden von feinen Winter-Anzügen u. Ueberziehern für Männer, früher zu $18, $20, $22 und $25 verkauft, jetzt $12.75. (Dritter Floor)

—dies ist die Schlußherabsetzung,

die durchgreifendste Maßregel, die Winter-Vorräthe zu räumen, die je von einem Chicagoer Kleidergeschäft ergriffen wurde; der Laden wird morgen überfüllt sein, aber mit der vergrößerten Zahl der Verkäufer ist The Hub in der Lage, jeden Kunden in bester Weise zu bedienen.

—in Passen, Stoffen und Arbeit

ist die prächtige Auswahl von Anzügen und Ueberziehern, die in der Verschleuderung einbegriffen ist, eine Ursache des berechtigten Stolzes der zwölf ersten Kleider-Fabrikanten in Amerika; die Ueberzieher sind gemacht von garantirten reinwollenen Kerseys, Meltons, Patent Beavers, Vicunas, nicht appretirtem Kammgarn und fancy Tweeds, in Full Box-, Chesterfield- und extra langen Styles, tadellos passend und durchweg elegant geschneidert; — die Anzüge sind von den feinsten Australian wollenen schwarzen Thibets, unappretirten Kammgarnen und hochfeinen blauen Serges, sowie fancy Worsteds, hübschen Tweeds und Vicunas, in den neuesten und allermodernsten Styles; unter diesen hochfeinen Kleidungsstücken, welche früher von The Hub zu $18, $20, $22 und $25 verkauft wurden, sind passende Größen für jeden Mann ganz gleich, von welcher Facon, ob regulär gebaut, korpulent od. schlank, bis alle verkauft sind offeriren wir d. unbeschränkte Auswahl zu dem sehr niedrigen Preis von... $12.75

—wenn Ihr morgen im Laden seid benutzt die

Gelegenheit des großen $2.65 Verkaufs von Männer-Hosen; — prächtig geschneiderte Tweed u. Worsted Hosen in den neuesten Styles; früher verkauft für $3.75, $4 und $4.50, jetzt......... $2.65

Die Geschwister.

Roman von H. Schobert.

(2. Fortsetzung.)

Sie sah ihm in die hellen Augen, in denen etwas Hartes lag, und hätte ihm gern entgegengeschrien, daß er ja gar kein Verständniß für ihren Seelenzustand habe, daß es ihm allein um die äußere Korrektheit zu thun sei, während ihr das Herz in Stücke ging. — die Qual mußte sie aufreiben. — Und daran dachte sie mit einem Gefühl befriedigter Rache. Erst dann würden die Ihrigen ermessen können, wie sehr sie gelitten.

Aber Tresow konnte sie heute nicht sehen, und darum legte sie sich nieder.

Vor den Fenstern fiel Schnee. Leise und langsam wirbelten die weißen Flocken, deckten zu und begruben; auch sie mußte ihr Glück begraben, aber kein barmherziger Schnee half ihr. Unter immer neuen Qualen, die von außen an sie herantraten, mußte sie selbst das Grab graben und einen Stein auf ihre Liebe wälzen. Niemand half ihr!

Als sich draußen eben der Braten zu bräunen begann, hörte man Erichs helle, lustige Stimme, der Tresow abgefangen und mit hinaufgebracht hatte. Der Hauptmann küßte seiner alten mütterlichen Freundin die Hand, bedauerte Maries Krankheit und warf heimlich einen sondirenden Blick auf Albrecht. Unfrei, von einer gewissen Befangenheit nicht loszulösen, sah er sich in den alten, bekannten Räumen um, die mit stummer, vorwurfsvoller Sprache an sein Gewissen klopften.

Als er die Küchenfarbe auf den welken Wangen der Majorin sah, murmelte er, daß er nicht stören wolle, lieber ein andermal kommen würde, und versuchte, den Rückzug anzutreten, sehr zu Erichs Erstaunen. Aber Albrecht schob dem Freunde die Hand unter den Arm.

„Du bleibst zu Tisch hier, wie früher", entschied er einfach. „Und nun komm' in mein Zimmer, Kurt, wir haben uns ja noch kaum gesprochen."

Marie hörte die beiden tiefen Stimmen auf dem Korridor und zog die Decke über den Kopf. Ein seltsames Gefühl gegen die Ihrigen wurde plötzlich in ihr lebendig, etwas, was dem Haß ähnlich sah. Das war ja noch Alles wie früher! Genau wie früher! Nur ihr Glück lag in Scherben.... Und ihre Familie wußte das — und begrüßte jenen trotzdem wie einen alten Freund!"

Es mußte ja sein! — Es gab nur ein Entweder — Oder; aber es that weh, grausam weh!

Familie! — Freundschaft! — Alles leerer Schall. — Allein war und blieb Jeder — ganz allein!

* * *

Als sich die Thür hinter den Freunden geschlossen, athmete Tresow tief auf.

„Ich danke Dir, Albrecht, daß ich Dich ungestört sprechen kann — ich habe Dir etwas zu beichten."

„Dann sprich, Kurt."

Aber der ging unruhig im Zimmer auf und ab, den Kopf gesenkt, die Hände in den Taschen. Albrecht sah dem Kameraden zu; auch er schwieg. — Endlich blieb Tresow dicht vor ihm stehen und sagte heiser:

„Eine schwere Unterlassungssünde ist es, Albrecht. — Weißt Du.... daß einmal — vor Jahren — als ich noch junger Leutnant war — etwas zwischen Deiner Schwester Marie und mir — gespielt hat?"

„Damals hatte es den Anschein — ich dachte es und Mutter wohl auch."

„Und alle Welt, fürchte ich", fuhr der Hauptmann nervös auf, „obgleich ich Dir mein Ehrenwort gebe, etwas Bindendes war es nicht."

„Ein anständiger Mensch braucht nichts Bindendes, Kurt!"

„Ein anständiger Mensch!" Der Hauptmann nahm die Unterlippe zwischen die Zähne. „Damit wäre ich eigentlich gerichtet. Aber ist es auch anständig, ein Mädchen zu heirathen, wenn man es nicht mehr liebt?"

„Das hängt von den Umständen ab."

„Ganz recht. Aber wenn es nun über Dich kommt mit der hirnlosen Gewalt der Leidenschaft, daß alles Andere farblos davor zu Boden sinkt, was dann?"

„Dann".... Albrecht spielte mit einem Papiermesser, er sah sehr blaß aus, „ja dann ändert sich wohl manches."

„Laß mich von Anfang an erzählen", sagte der Hauptmann aufgeregt. „Nachher sollst Du binden oder lösen. Du, mein einziger Freund, dem ich blindlings vertraue. Du bist niemals Partei, dazu kenne ich Dich zu gut. — Also — damals liebte ich Deine Schwester. Ich war arm an Liebe und Geld — Du weißt das besser, als ich es Dir erzählen könnte, bei euch fand ich ein Heim, eine Familie, die sich gegenseitig liebte, kurz: Alles, was mir fehlte. So warm war es bei euch — so sonnig! — Damals gab ich Marie ein Recht, auf mich zu warten." —

„Und worin bestand dies Recht, Kurt?"

Tresow hob den Kopf und sah den Freund verzagt an.

„Worin? — Ja, läßt sich das ausdrücken, Albrecht? Es sind eben unsichtbare Fäden, die sich von einem zum anderen spinnen und die moralische Verpflichtungen bedeuten. Mich drücken sie schwerer als ein gebrochenes Wort. — Dennoch"....

„Halt!" gebot Hettstett nicht ohne Erregung. „Marie hat mir zwar dasselbe gesagt, als ich sie heute früh danach fragte, aber"....

„Sei ganz sicher, Albrecht, es ist so! — Kein Wort ist je zwischen uns gefallen, das nicht die ganze Welt hätte hören können — dazu stand mir Deine Schwester zu hoch! Aber auch ohne das wußten wir beide, wie es um uns stand. — In der Abschiedsstunde ein Kuß auf die Stirn, in Gegenwart Deiner Mutter, das war Alles."

„Dann bist Du frei, Kurt", sagte Albrecht schwer. —

„Ja — in den Augen der Welt, aber nicht in den meinen, und ehe ich Dich verlieren sollte, Albrecht — wäre ich bereit"....

Hettstett schüttelte den Kopf.

„Du glaubst selbst nicht, Kurt, daß Marie oder wir solch Opfer annehmen würden!"

„Und — was — sagt Marie?" fragte Tresow und legte die Hand auf die Augen.

„Es ist schon manches Mädchen um eine Illusion ärmer geworden und nicht daran gestorben. Auch meine Schwester wird das können."

„Laß mich heute gehen, Albrecht — laß mir Zeit zum Wiederfinden", flehte Tresow. „Wie soll ich Marie gegenübertreten!"

„Sie ist krank, Du wirst sie nicht sehen; und vergiß nicht — Erich weiß von nichts, und die Mutter nimmt es leichter, wenn wir ihr helfen; also bleib'!"

„Albrecht!" — Es war ein tiefer Herzenslaut, und die Hand, die Tresow dem anderen drückte, wurde wie im Schraubstock gepreßt. Dann schwiegen beide eine lange Weile.

„Und Du versuchst mich ein wenig bei Marie zu entlasten", bat er bewegt. „Nur ein wenig, Albrecht — manchmal ein gutes Wort.... daß ich auch gelitten habe"....

„Meine Schwester ist sehr stolz," sagte Albrecht ruhig. „Ihr Stolz wird ihre beste Stütze sein."

„Du hast recht, sie wird mich verachten!.... Aber Du, Albrecht, Du darfst das nicht. — Jetzt spricht der Mann zum Mann und sucht dessen Verständniß — oder wenigstens seine Theilnahme, denn jetzt kommt die andere Hälfte meiner Beichte. — Darf ich fortfahren?"

„Ich bitte darum!"

Was Albrecht als Bruder auch fühlen mochte, nichts davon zeigte sich in dem vornehmen, undurchdringlichen Gesicht. Alle Welt kannte Hettstett als den verschlossensten Menschen, auch Tresow wußte das, und vielleicht war es gerade die Verschwiegenheit, die das feste Band zwischen ihnen gewoben hatte.

Tresow setzte sich und stützte den Kopf in die Hand; das Schneelicht draußen gab seinem Gesicht einen blassen, kreidigen Ton, den Albrecht nie an ihm gekannt. Er kam ihm überhaupt stark verändert vor. Nicht mehr so frisch und fröhlich wie früher, etwas Mattes, Verlebtes umgab die hohe, schmächtige Gestalt und etwas Fremdes. Dann begann Tresow tonlos: „Sieh! Meine schönsten Erinnerungen sind an Deine Familie geknüpft, und ich hatte keine größere Sehnsucht, als es im Leben einmal ebensogut zu haben. Die Hauptmannsgage schien mir der erste Schritt zur Verwirklichung dieser Wünsche. Damals war ich noch sehr glücklich, sehr bescheiden. — Dann kam meine Berufung an die Kriegsakademie... Weißt Du es noch, Albrecht? — Der Himmel hing mir voller Geigen... Ach Gott!"... Er strich sich über die Stirn und seufzte.

„In Berlin lernte ich zum ersten Male das Leben kennen, sah, was es uns sein kann mit all seinen Lockungen und Genüssen, wenn man nur die Macht hat, es zu zwingen.... Und diese Macht hieß: Geld! — Der kleine Provinzleutnant sah mit gierigen Augen, daß das Glück nicht im Entbehren, daß es im Genießen liegt... Ich sah den Luxus und den Leichtsinn... Göttlich soll der sein? — Teuflisch ist er, vergiftet das Blut und macht den Menschen krank — sinnlos. — Halbtodt sehnte ich mich nach all den Lebensgenüssen, die mir fremd waren, ewig fremd bleiben mußten, weil ich arm war... Zwei und ein halbes Jahr hielt ich es aus, dann — im letzten halben Jahr — machte ich Schulden über Schulden und stürzte mich wie ein Verhungerter in den Strudel.

An den Schulden habe ich noch manch liebes Jahr zu zahlen, und die Möglichkeit zu einer Heirath von der Gage ist mir verloren gegangen! — Ich sehne mich auch mehr denn je nach einem Leben voll Ueberfluß. Und ich habe leider gelernt, die Frauen nach dem Rauschen der seidenen Röcke, den Spitzen und Brillanten zu bewerthen, die sie tragen!"

Er schwieg hochaufathmend still, sein Gesicht war geröthet, und die Zähne nagten an der Unterlippe — so erwartete er Albrechts Antwort.

„Armer Freund! — Armer Narr!" sagte der nach einer Pause verächtlich, stand auf und reckte sich aus den Hüften. „Was soll Dir freilich dann Marie! — Aber wenn ich Dich auch nicht verstehe, Toleranz kann ich Dir doch entgegenbringen. Schließlich ist jeder seines Glückes Schmied." — —

Sie sahen sich einen Moment in die Augen. Ueber die dunklen Augen Tresows zog ein feuchter Schleier. Dann drückte er Albrecht stumm die Hände. „Dank, mein einziger Freund!"

„Also darum wichest Du gestern den Amerikanerinnen nicht von der Seite," sagte Albrecht mit plötzlichem Verstehen. „Sie sind reich?"

„Nein, wahrhaftig nicht deshalb allein! Ich kannte die Damen schon; auf einer Reise von Hamburg nach Berlin benutzten wir denselben Zug und saßen während der ganzen Zeit uns gegenüber im Speisewagen. In jenen Stunden verliebte ich mich bis zur Narrheit in die ältere, die mir alles das repräsentirt, was ich jemals in einer Frau erhofft habe. Sage selbst, ist sie nicht prachtvoll?"

„Ja, es sind schöne, elegante Mädchen, mit denen sich unsere Damen hier nicht messen können. Dennoch"...

„Ich bitte Dich, Albrecht, schränke Dein Lob nicht ein, ich kenne sie besser als Du. — In Berlin blieben sie drei Tage — da habe ich ihren Führer machen dürften, und als ich dann hörte, sie gingen zum Bürgermeister Dinse nach Braubach, wohin ich selber acht Tage später mußte — da habe ich zum ersten Male an eine Schicksalsfügung glauben gelernt. Ich liebe Kitty."

„Arme Marie," dachte Albrecht mitleidig, „ja, da mußtest Du freilich weichen!"

Aber gerade der Umstand, daß Tresow sein Herz verschenkt hatte, ehe er die Schwester wiedergesehen, erbitterte ihn. Unwillkürlich drängte sich ihm die Ungerechtigkeit auf, der ein Mädchen der guten Gesellschaft ausgesetzt ist.

Warum mußten sich gerade Tresows und dieser Fremden Wege kreuzen, während doch hier eine in Hoffnung und Sehnsucht seiner harrte und auf ihn vertraute!

Freilich, Marie war verblüht — daran gab es keinen Zweifel — aber traurig war es doch! Und er nahm sich vor, Marie ein guter, treuer Bruder zu sein. — Gerade als er das dachte, riß Erich die Thür auf.

„Mama läßt zu Tische bitten." Er hatte geschlafen, eine rothe Wange verrieth ihn und das unordentliche, wellige Haar, durch das stets nur mit Mühe ein Scheitel zu ziehen war. Die beiden sahen ihn an und lachten, während Tresows Hand noch einmal die des Freundes verstohlen und abbittend preßte. Albrecht gab den Druck nur schwach zurück.

„Sahst Du jemals einen Menschen in Uniform, der so absolut den Offizier in seiner Erscheinung verleugnet?" fragte er halb amüsirt, halb ärgerlich. „Lieber Erich, jeder Schmierenschauspieler ist Dir über, wenn es gilt, das doppelte Tuch vorzuführen."

„Was ist denn?" fragte Erich gekränkt. „Sehe ich nicht genau so aus wie Du, Albrecht?"

(Fortsetzung folgt.)

— Gute Menschen. — Fremder: „In dieser Wirthschaft scheint es, sind die Gäste jeden Abend total betrunken!" — Bauer: „Ja wissen Sie, das kommt daher, der Wirth hat neulich ein Brandunglück gehabt, und da wollen sie ihm wieder auf die Beine helfen!"

Juckendes Eczema 55 Jahre lang.

Erlitt Qualen seit der Geburt—Beulen so dick wie Wallnüsse erschienen. —War in schrecklicher Verfassung und konnte kaum arbeiten—Versuchte alle möglichen Medizinen vergebens—Schließlich.

Ganz geheilt in 8 Monaten durch Cuticura.

„Ich hatte ein juckendes, marterndes Eczema seit ich auf die Welt kam, und ich bin jetzt ein Mann von 55 Jahren. Ich versuchte alle möglichen Medizinen, von denen ich hörte, aber ohne Hülfe zu finden. Ich war wirklich in schrecklicher Verfassung. Zuletzt war mein Blut so verdorben, daß überall an mir rothe und weiße Beulen ausbrachen, die nicht selten so groß wie Walnüsse wurden und außerordentlich schmerzten. Es schien, als ob sie meine ganze Haut zerstören würden, aber ich unterließ das Kratzen so viel ich konnte. Ich war so entkräftet, daß ich kaum noch eine Arbeit thun konnte. Herr Nelson N. Burnett empfahl den Gebrauch der Cuticura Heilmittel, mir versichernd, daß sie mir helfen und mit der Zeit mich heilen würden. Ich gebrauchte die Cuticura Seife, Ointment, Resolvent und Pillen etwa 8 Monate, und ich kann wahrheitsgemäß sagen, daß ich geheilt bin. Allen, die ähnlich wie ich behaftet sind, kann ich von Herzen die Cuticura Heilmittel empfehlen, in vollem Vertrauen, daß, wenn sie den Anweisungen gemäß gebraucht werden, sie immer halten werden, was von ihnen versprochen wird. Wer an der Wahrheit des oben gesagten zweifelt, möge schreiben an Herrn Burnett, der sich mit Freuden für meinen Bericht verbürgen wird. Hale Bordwell, R. F. D. 3, Cedar Corners, Tipton, Ja., 17. Aug. 1907."

„Ich unterschreibe gerne den obigen Bericht, weil er die Wahrheit sagt. Ich kenne Herrn Bordwell und habe seinen Zustand mit angesehen. Er wird nicht müde, die Cuticura Mittel zu loben.
„Nelson N. Burnett, Tipton, Ja."

Sanftes Einsalben mit Cuticura, dem großen Hautheilmittel, nach vorherigen Warmbädern mit Cuticura Seife, in schweren Fällen, gefolgt von kleinen Dosen Cuticura Resolvent Pillen, bringen augenblickliche Erleichterung, ermöglichen Ruhe und Schlaf und führen zu schneller Heilung marternder, entstellender, juckender, brennender und schälender Schwären, Eczemas, Ausschläge und Entzündungen, von der Kindheit bis ins Alter.

Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura Ointment (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form chocoladeumhüllter Pillen, 25c. 60 im Fläschchen) zum Reinigen des Blutes. Ueberall in der Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., Alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.
Postfrei, Cuticura-Buch über Hautkrankheiten.

Ein Bild aus dem Münchener.

(Von Ernst Berls.)

In einer mittelgroßen Straße des Münchener „Quartier Latin" steht ein einfaches Haus. Aus der grauen Mauer wächst in mäßiger Höhe ein schwarzer Eisenarm und läßt eine abendlich rothglühende gläserne Weintraube hinabhängen. Das einzige Zeichen, daß hier etwas „los" ist: im Erdgeschoß befindet sich ein Weinrestaurant.

Durch eine doppelte Glasthür tritt man ein. Der Raum selbst ist seltsam gegliedert. Vorn ein mäßig großes Gemach mit einer einzigen Tribüne für zwei Streichmusikanten, das durch einen schmalen, von Tischen gesäumten Gang mit dem hinteren Zimmer verbunden wird. Im hinteren Zimmer ein Harmonium, ein elend verstimmtes Klavier für den Hauspianisten und ein Podium. Das Podium ist jedem erlaubt. Engagirt wird niemand. Trete hinauf, wer will! Das Publikum ist Künstler und die Künstler sind Publikum.

Die Wände sind bis oben hinauf mit Bildern behängt. „Kitsch" neben Kunstwerken, namhafte Künstler und Künstler ohne Namen. Von der Decke herab hängen Ampeln und verbreiten gedämpftes rothes Licht.

Am Tag ist es dort ruhig. Nur ein paar Studenten nehmen das Mittagsmahl. Nachts lebt der todte Raum auf, um am frühen Morgen wieder in die alte Stille zurückzusinken.

Man kann Pech haben. Man kann dort Abende verleben, die langweiliger und öder sind als gähnende Gesichter. Dann sitzen zwölf bis vierzehn reisemüde Engländer, die ein wohlmeinender Freund geschickt hat, um die schmalen, matt erleuchteten Tische herum, machen traurige Mienen, trinken Sekt und warten, warten immer gedrückter auf das Amusement, das nicht kommen will. Manchmal ein kleiner Aufschwung, ein konvulsivisches Sichaufraffen zu forzirter Lustigkeit, das — kaum geboren — in der tödtlichen Leere stirbt. Man wartet und wartet. Das Publikum ist da, aber die Akteure wollen nicht kommen.

Und man kann Glück haben. Man kann Abende dort verleben, die man nie vergißt. Dann ist es, als ob ein toller Zufall einen ganzen Menschenstrom in den engen, winkeligen Raum hineingewirbelt hätte und nun durcheinanderquirlt, daß der Boden ächzt und sich stemmt gegen die Luft und das Stimmengewoge hinaufschäumt an den Wänden und über den heißen Köpfen zusammenzuschlagen droht. Und über dem Ganzen wälzt sich wie ein ungeschlachtes Thier der stickige Rauch und tappt dumpf und blind an Läden und Thür entlang, ohne ein Entkommen zu finden.

Unten aber drückt's und drängt's: langmähnige Artisten mit Riesenschlipsen und blasirt gezogenen Mundwinkeln, Studenten mit zernarbten Gesichtern, Modelle, biedere Ehefrauen, bunt geputzte lose Mädchen, Dichter, Musiker — in allen Sprachen lärmt es durcheinander. Am ärgsten ist's im hinteren Gemach. Die Menschen klemmen sich, man sitzt auf dem Fensterbrett, auf dem Ofen, das winzigste Fleckchen ist zweifach besetzt.

Der Hauspianist, ein grauer, langhaariger Alter mit einem fetten, rothglühendem Gesicht, sitzt am Klavier. Er ist heimlicher Romantiker und beginnt an einer Weber'schen Ouverture herumzutremoliren. Wüthender Disput mit der Wirthin, die das „G'spüll" in den Tod nicht leiden kann. Der Alte unterliegt, Leiden und Verachtung zugleich im Gesicht, läßt er die dicken Finger über die kreischenden Tasten hopsen: „La petite Tonquinoise" klingt lustig durch den Rauch. Man hört es kaum, wie er schwitzend endet.

Plötzlich zerreist ein Geigenstrich den Lärm.

Auf dem Podium steht, nein wippt ein junger Pole mit blitzenden Augen und jagt mit seinen weißen Händchen den Bogen über die Saiten. Ein schmales Bürschchen ist's, kein Künstler, aber einer, der mit seinem Blut spielt. Der Bogen scheint zu leben. Bald liegt er matt und gedehnt über der Geige, mit tiefem Klageton, als ob's zu sterben gälte, bald zuckt und bäumt er sich und tanzt und wirbelt über die Saiten — Blim! ein letzter Jubelschrei — und die Geige verstummt.

Der junge Pole verneigt sich.

Der Beifall stürmt. Man beginnt sein Blut zu spüren.

Am Nebentisch entsteht eine Bewegung. Drei schmächtige junge Herren mit boshaften Gesichtern mühen sich, eine korpulente Dame mit mächtigem braunen Federhut und bezwickerter Geiernase in die Höhe zu zerren. Dreimal sinkt die Dicke zurück, das vierte Mal gelingt's. Man drängt und stößt sie an's Klavier.

„Singen, singen!" brüllt die Meute.

Und züchtig, schamhaft quält sich der erste Ton von ihren Lippen, das Fett ihrer Finger zerschmilzt fast vor Wehmuth über den Tasten.

„Ich liebe dich!" (O armer Grieg!) Man windet sich vor Lachen. Jeder Ton ist falsch, den die Dicke hervorbringt. Aber sie gefällt unendlich. Hier gilt nur ein Gesetz: Amüsire uns! Wie — ist gleichgiltig. Sei fertiger Künstler, sei hilfloser Dilettant — alles einerlei. Nur reizen mußt du unsere Nerven, du mußt anders sein wie die übrigen, du mußt etwas an uns kitzeln: unser Herz, unser Ohr, unsere Bosheit, sei so bornirt wie du willst, aber „amüsire uns!"

Die Dicke schreit wie eine Thürangel. Das Lied knarrt zu Ende. Man bewirft sie mit Blumen. Sie strahlt. Sie merkt nichts. Jubelnd wird sie an ihrem Tisch empfangen. Der Erfolg fährt ihr in die Zunge. Sie plappert und plappert in die kichernde Runde hinein und — merkt nichts.

Noch liegt die Müdigkeit des Gelächters allen in den Gliedern, da ertönt's von der hintersten Ecke her: Silentium! Und jeder wirft das Wort dem anderen zu, daß es im Nu den winkeligen Raum bis zum letzten Plätzchen durcheilt und, wo es hintrifft, Lärmen und Geräusch erstickt.

Und im hinteren Gemach steht, hoch aufgerichtet im schwarzen Gehrock, den Stelzfuß mühsam nachgeschleppt, das südländische Gesicht von schwarzem Haar und Bart umrahmt, ein Dichter. Knorrig und hart klingt seine Stimme, aber sein Wort trifft. Er spricht das Lied des vierten Standes:

„Ich bin ein Prolet, was kann ich dafür,
Ein Mensch von der untersten Klasse,
Ich bin ein Prolet, was kann ich dafür,
Daß ich kein Thier Eurer Rasse...."

Ein paar verziehen die Mienen zu spöttischem Grinsen, andere lauschen ehrlich ergriffen. Aber die Wirkung zerfließt.

Noch ehe der Dichter geendet, fliegt, tanzt, wirbelt etwas zur Thür herein, windet sich durch's Gedränge der vollbesetzten Tische, huscht hierhin, dorthin, quecksilbert nach allen Seiten und entpuppt sich beim Schein der rothbeschirmten Ampeln als ein kleines, unheimlich behendes Frauenzimmer, dem eine ganze „Servus"-Salve entgegendonnert. Und ehe man weiß wie, steht das zierliche Figürchen auf dem Podium, hui! hat der alte Hauspianist einen Puff zwischen den Rippen sitzen, daß die fetten Finger ängstlich über die Tasten laufen, und nun jubelt ein Jodler von den Lippen des lustigen Mädels, so stark und mächtig, wie man es dem kleinen Menschlein nie und nimmer zugetraut hätte.

Und wenn sie geendet hat, hat sie noch lange nicht geendet. Denn dann sitzt sie bald hier, bald dort, neckt und ärgert die Leute wie ein Kobold sucht und wirbt um einen Partner, und bald tönt von irgend einem Tisch her das schönste Duett in getragenen Weisen durch den schnell abschwellenden Lärm.

Plötzlich öffnet sich die Thür. Ein seltsamer Gast tritt ein, von allen Seiten umgafft. Ein schlanker, hochgewachsener Mann im einfachen gelben ärmellosen Gewande, Sandalen an den Füßen, rothe Bänder um die nackten Kniee, die langwallenden, dunkelblonden Haare von einer schlichten Schnur zusammengehalten. Ueber den Rücken hängt ihm eine netzartige Tasche.

Man nennt ihn den „Naturmensch". Er ist aber weder ein wildes Thier, noch ein Wanderprediger, einer von den widerlich Lehrhaften, sondern ein heller, kluger Mensch, der wie der Vogel lebt, bald hier, bald dort zu Gaste ist und überall gerne sein Lied singt.

Wer ihn grüßt, grüßt ihn herzlich und mit warmer Achtung. Er scheint die Gafferblicke nicht zu bemerken, läßt sich unbekümmert nieder und schlürft gelassen seinen Most.

Man bittet ihn um einen Spruch oder um einen Vers. Er ziert sich nicht lange, wischt sich den Bart, steht auf und sagt frisch und frei das selbstverfaßte Märlein vom Huhn, das mit ungelegten Eiern prahlt, statt zu warten, bis das Küken selber redet. Er steht, seltsam anzuschauen, im schlichten gelben Rock inmitten der kleiderbehängten Menge, seine Stimme ist kräftig und voll gutmüthigen Hohns; in weitauslangenden Gesten bewegen sich die nackten Arme.

Man klatscht stürmisch.

Er aber lacht herzhaft und weist mit der ausgestreckten Hand auf zwei seltsame Gestalten, die sich geduckt wie Indianer langsam hinter dem engen Buffet hervorschleichen.

Der Hauspianist trommelt den „Cake-Walk".

Alle Hälsen recken sich.

Schon stampfen die beiden den Niggertanz. Mehlweiß das Gesicht des einen, kohlschwarz das des anderen. Der Weiße hat seine rothblonde Mähne zu einem plumpen kurzen Zopf zusammengeflochten, über den Kopf legt sich eine grellweiße Haube, die Brust ist dekolletirt und um die Lenden flattert eine dottergelbe Schürze. Der Schwarze steckt im thurmhohen Kragen mit knallrothem Schlips, grünblaukarrirtem grotesken Anzug und schwingt einen silberbekrückten Stock.

Sie tanzen wüthend. Der Purpur des Blutes bricht durch die künstliche Weiße des Mehls und selbst durch die fingerdicke Kohlenschwärze schimmert die Gluth der inneren Hitze.

Der brandrothe Zopf fliegt. Blendend blitzt der Silbergriff. Ein Stuhl stürzt. Alle Menschen sind aufgestanden und johlen den „Cake-Walk". Krachend und knackend zittert der Boden. Der Tanz schwillt zum Zerspringen. Alle reißt der Taumel mit. Die beiden tanzen wie wild gewordene Stiere. Keiner kann durch. Wie gehetzt jagen die Finger des Pianisten über die Tasten. Schriller und schrillen kreischen die Saiten. Mit einem letzten Ruck wirbelt sich die Melodie hinauf und stirbt schreiend im höchsten Diskant.

Ein tosendes Meer von Beifall stürzt über die beiden keuchenden Tänzer hin. Immer und immer wieder müssen sie sich zeigen, zitternd und todtenblaß.

Langsam und dumpf zerbrandet das Tosen.

Die Fenster werden geöffnet. Draußen dämmert's schon. Man fühlt sich plötzlich unwohl. Die Stimmung ist übersättigt.

Hastig ringelt sich die Menschenschlange durch den langen, stickigen Raum zur schneehellen Straße und löst sich dort auf.

Eine halbe Stunde später löschen alle Lampen aus.

Schwarz und rostig wächst der eiserne Arm aus der grauen Mauer und läßt eine lichtlose, schmutzige gläserne Weintraube in den fahlen Morgen hinaushängen.

Es sieht aus, als sei sie über Nacht gewelkt.

Dr. Bartz verlängert seine Offerte.

Wegen der großen Zahl, denen es unmöglich war, Dr. Bartz, diesen hervorragenden Spezialisten, zu sehen, hat er die Zeit um 30 Tage verlängert, während welcher er jeden, der ihn besucht, seinen

Dienst frei bietet bis geheilt.

Wäre Dr. Bartz vier anstatt ein Doktor, wäre es ihm doch unmöglich gewesen, mit allen Patienten zu konferiren, die während der letzten Tage seiner früheren freien Offerte ihn aufsuchten. Der Grund dafür liegt in der Thatsache, daß so viele Patienten eben erst beginnen, seine Behandlungsmethoden zu würdigen in

Fällen, in welchen als sogenannte Methoden und Medizinen versagt haben. Da nun Dr. Bartz viele Gesuche erhalten hat, die um die Verlängerung der freien Behandlungs-Offerte bitten, hat er sich schließlich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, jedem seine Dienste frei zu widmen, der innerhalb der nächsten 30 Tage vorspricht.

Damit kein Mißverständniß aus dieser Erneuerung der Offerte von Dr. Bartz entstehe, betont er ganz nachdrücklich, daß jeder, der jetzt in Behandlung tritt, bis zu seiner völligen Wiederherstellung frei behandelt wird. Der Zweck dieser Offerte ist, schnell und persönlich mit den Kranken und Leidenden bekannt zu werden und, wie oben gesagt wird, unter keinen Umständen irgend etwas für die Dienste berechnet, die Leuten geleistet werden, welche vor dem 23. Februar vorsprechen.

Seid Ihr mit irgend einer Art von Hautkrankheiten behaftet, ganz gleich, wie lange? Leidet Ihr an Verstopfung? Verspürt Ihr Schwäche irgendwelcher Art? Habt Ihr Verluste? Nimmt Eure Kraft ab? Leidet Ihr an nervöser Hinfälligkeit, verursacht durch die Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Blaue Ringe unter den Augen? Erquickt Euch Euer Schlaf nicht? Seit Ihr beim Aufstehen müde? Ist Euer Gedächtniß schwach? Verliert Ihr an Gewicht? Fällt Euer Haar aus und hat es ein trockenes, lebloses Aussehen? Habt Ihr Angst, daß immer das Schlimmste passirt? Habt Ihr schlechte Träume? Erwacht Ihr plötzlich und sehr erschreckt? Kein Appetit? Vermeiden Gesellschaft? Lieber allein? Leidet Ihr an Katarrh? Kopfsausen? Taubheit? Schwache Lungen? Ist Euer Kreuz schwach oder schmerzt es? Habt Ihr irgend ein Nierenleiden? Wenn das der Fall ist, so entschließt Euch, Dr. Bartz sofort zu konsultiren und das Leiden beseitigen zu lassen, so lange Gelegenheit geboten ist, die ärztlichen Dienste kostenfrei zu erlangen. Nachstehend die Namen von einigen Leuten, die durch Dr. Bartz kurirt wurden und nicht müde werden, seine wunderbare Methode zu empfehlen:

Frau Dorothy Weisman, 9400 Loomis Str., Chicago, kurirt von Taubheit, die Folge von Katarrh. Herr Nicholas Frank, Hawthorne, Ill., Box 275; kurirt von Magenleiden. Herr Henry Bruhn von Orchard Place, Cook Co., Ill.; kurirt von nervösem Leiden und schwachem Kreuz. Herr Herman Paffke, 5353 Kimball Ave., kurirt von Katarrh, Rheumatismus und Nervenschwäche. Herr O. F. Olmstead, Aurora, Ill., R. F. D.; kurirt von Taubheit. Frau T. H. Wilkin, 78 Washburn Ave., Chicago; kurirt von Verstopfung, Nervosität und Kreuzschmerzen. Herr Fred Kopp, 10624 Avenue H., South Chicago, kurirt von Rheumatismus.

Dr. Bartz könnte viele Hunderte von Namen von Leuten anführen, welche geheilt worden sind, aber die obige Liste ist genügend, um zu zeigen, daß seine Behandlungsmethoden mehr als gewöhnliche Vorzüge bieten, denn in den meisten Fällen waren die Leute, welche anderswo Hilfe suchten, sehr oft enttäuscht, ehe sie bei Dr. Bartz in Behandlung traten.

Dr. N. B. Bartz' Offices befinden sich im Dexter-Gebäude, 84 Adams Str. (gegenüber The Fair), 2. Floor. Sprechstunden von 9 bis 4:30 täglich. Mittwoch und Samstag sind seine Offices bis 8:30 Abends offen, um Arbeiter zu behandeln. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Die altetablirte Juwelier-Firma

Keil & Hettich

während der letzten 10 Jahre in ihrem jetzigen Laden

94 State Str.

zieht sich vom Geschäft zurück.

Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, geschliffenes Glas

jedes Stück im Laden offerirt zu

20 Proz. Rabatt!

4feb,dißrjon,3m

— Ein ängstlicher Patient. — „Seien Sie doch nicht gar zu pessimistisch — was ist da weiter dabei, daß Sie sich ein paar Wochen mit einem Schnitt Bier begnügen müssen?" — „Ach, Herr Doktor, ich habe eine gar zu große Angst, daß ich mir's Biertrinken auf diese Art ganz abgewöhnen könnte!"

St. Jacobs Oel

gegen

Rheumatismus, Neuralgie, Hüftenschmerzen, Rückenschmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Steifheit.

Es besiegt Schmerzen.

Preis, 25c. und 50c.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Viele Menschen in Gefahr!

Durch Feuersbrunst in einem New Yorker Wohnhaus.

New York, 7. Febr. Eine Feuersbrunst, welche im Erdgeschoß eines 5stöckigen Apartmenthauses an der Ecke von West 70. Straße und Columbus Ave. um 2 Uhr Morgens ausbrach, griff rasch um sich und brachte viele Menschenleben in Gefahr.

Ehe die Feuerwehr und die Polizei Zugang in das Haus bewerkstelligen konnten, waren viele Personen durch Rauch bewußtlos geworden. Ein Halbdutzend Ambulanzen wurde rasch auf den Schauplatz gerufen.

(Später:) Margaret Landon, 21 Jahre alt, starb an Erstickung, wenige Augenblicke nachdem sie von Feuerwehrleuten auf die Straße getragen worden war. Mehrere Mitglieder der Familie von Adolph Schwartz werden noch vermißt. Man weiß erst von 4 der 8 Familien, welche das Haus bewohnten, mit Bestimmtheit, daß sie wohlbehalten sind.

Das Feuer soll im Trockenraum der Wäscherei des Hauses entstanden sein.

Cleveland, 7. Febr. Ein Feuer, dessen Ursache nicht festgestellt werden konnte, zerstörte das fünfstöck. Chandler-Gebäude, Nr. 517 Huron Str., sowie die Anlage der „Cleveland Bakers' & Confectioners' Supply Co." und die Vorräthe der Kaffeegroßhändler J. M. Bour Co. Verlust etwa $100,000.

Campbellton, N. B., 7. Febr. Zu Grand Cascapedia, einer Grenzstadt von Quebec, kamen vier Mitglieder der Familie von Andrew Campbell in einer Feuersbrunst um, welche ihr Haus zerstörte. Nur Campbell selber, welcher bei der Arbeit gewesen war, blieb am Leben; er wurde fast wahnsinnig, als er bei der Rückkehr das Gräßliche entdeckte!

Vom eigenen Sohne erschossen.

Berüchtigter Führer Kentuckyer Mordfehdebolde.

Jackson, Ky., 7. Febr. Ex-Countyrichter James Hargis, der „Boß" von Breathitt County, der als moralischer Hauptschuldiger einer Reihe Fehdemorde galt und der Wittwe des ebenfalls ermordeten Dr. Marcum vor einiger Zeit $8000 Schadenersatz zahlen mußte, aber nie kriminell schuldig gesprochen werden konnte, wurde von seinem Sohn Beach Hargis meuchlings durch fünf Schüsse getödtet. Grund: Er hatte diesem jüngst eine Tracht Prügel gegeben, weil derselbe betrunken heimkam.

Neuer „Nachtreiter"-Ueberfall.

Nashville, Tenn, 7. Febr. Eine Schaar sogenannter Nachtreiter tauchte frühmorgens zu Adams, Tenn., auf und brannte zwei Scheunen mit 20,000 Pfund Tabak nieder, welche an den „Trust" verkauft werden sollten.

Dabei gab es einen Kampf, in welchem zwei Personen verwundet wurden. Ein Neger wurde ausgepeitscht.

Adams, Tenn., 7. Febr. Die von Nachtreitern niedergebrannten zwei Tabakscheunen gehörten den Farmern Hugh C. Lawrence und Wash T. Vicker, etwa drei Meilen von hier ansässig. Der Erstgenannte und sein Sohn, welche zur Zeit (um Mitternacht) in der betreffenden Scheune waren und Tabak auf Wagen luden, wurden durch Schüsse verwundet, während sie von der Scheune nach ihrem, 15 bis 20 Yards entfernten Hause rannten; das geschah aber erst, nachdem sie selber Feuer gegeben. Frau Lawrence, die im Hause war, entging nur mit knapper Noth den umhersausenden Kugeln.

Die Nachtreiter waren erst etwa ein Dutzend stark und wohlbewaffnet. Später kamen noch 10 oder 15 mehr hinzu.

Nachdem die Angreifer auch ein Pferd niedergeschossen, und zwei Wagenladungen Tabak mit Dynamit in Stücke gesprengt und die ganze Scheune mit etwa 12,000 Pfund Tabak niedergebrannt hatten, ritten sie nach der Farm von Wash Tucker weiter, dessen Scheune mit etwa 8000 Pfund Tabak sie ebenso behandelten. Dort peitschten sie einen Neger Namens Motlow schrecklich durch.

Lawrence und Tucker hatten sich nie der Union der Tabakbauer angeschlossen.

Ausland.

Riesiger Schneefall

In Ostdeutschland, Oesterreich, Rußland u. s. w.

Berlin, 7. Febr. Von einem kolossalen Schneefall, welcher viele Stunden anhielt, wurden Ostpreußen, Polen, Schlesien, Rußland und Rumänien heimgesucht.

Die Regierungs-Telegraphenverwaltung dahier macht bekannt, daß der Telegraphenverkehr in allen genannten Gegenden ganz oder theilweise unterbrochen ist.

Ungerecht verurtheilt:

Rechtsanwalt kommt nach mehreren Jahren frei.—3 Jahre Gefängniß für Leutenant. — Berliner Wucherprozeß erneuert. — Oesterreichs Stellung zu Ausweisungen seitens Deutschlands.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 7. Febr. In Heilbronn ist Rechtsanwalt Mohr, welcher vor neun Jahren wegen angeblicher Vergewaltigung zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde und diese verbüßt hat, im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden. Der Fall erregt ungemeines Aufsehen.

Die hiesige Strafkammer verhandelt abermals den, bereits im Jahre 1903 anhängig gewesenen sensationellen Wucherprozeß gegen Rosenstiel und Genossen. Ein Theil der Angeklagten und Zeugen ist längst gestorben. Der Hauptzeuge im Jahre 1903 war der, jetzt in Amerika befindliche Graf Larisch von Moennich, welcher jenem Konsortium eine Provision versprochen hatte für den Fall, daß die Heirath mit einer reichen süddeutschen Dame, deren Bekanntschaft ihm vermittelt worden, zustande komme. Aber die Sache zerschlug sich damals. Später verheirathete er sich mit einer reichen Dame in Titusville, Pa. Dort wurde ihm dann ein angeblich gefälschter Wechsel präsentirt.

Vom Oberkriegsgericht in Neiße ist Leutnant Hannig vom 23. Infanterie-Regiment zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Er wurde schuldig befunden, Verfehlungen gegen Paragraph 175 des Reichs-Strafgesetzbuchs begangen zu haben.

Hier ist eine Gesellschaft gegründet worden, welche die Deportation gewisser Verbrecherkategorien nach den deutschen Südsee-Inseln befürwortet. Die amtlichen Stellen verhalten sich der Anregung gegenüber durchaus ablehnend. Das zeigte sich bereits, als unlängst eine Resolution eingebracht wurde, in welcher die Regierung um die Unterbreitung einer einschlägigen Gesetzesvorlage ersucht wurde.

Laut telegraphischer Meldung aus Straßburg machte Staatssekretär von Köller dem Landesausschuß die Mittheilung, daß eine Vorlage zur Aenderung der Verfassung der Reichslande dem Bundesrath vorliege. Wahrscheinlich werde die Vorlage durchgehen.

Der Vorstand der bairischen Gruppe des Deutschen Flottenvereins fordert in einer Bekanntmachung zu treuem Festhalten am Gesammtverband und zu rührigem Mitwirken auf. Der Vorstand kündigt zugleich an, daß die Hauptversammlung, in welcher Stellung zu der der, durch die Ergebnisse der jüngsten Kasseler Tagung geschiffenen Situation genommen werden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist, nachdem die Ortsvereine sämmtlich zugestimmt haben.

Der sogenannte freisinnige Block hat in einer Versammlung lange Zeit das Auftreten Dr. Barths und v. Gerlachs erörtert, welche die freisinnigen Führer, welche am Block festhalten, öffentlich auf das Bitterste befehdet haben. Schließlich wurde die Angelegenheit an einen gemeinsamen Ausschuß der drei freisinnigen Gruppen verwiesen, mit der Vollmacht, nach Gutdünken gegen die Genannten vorzugehen.

Das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise, die im 16. Lebensjahr stehende einzige Tochter, werden wahrscheinlich am 6. März an Bord der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern" nach der Insel Korfu abreisen, wo das vom Monarchen erworbene und der Kaiserin zum Geschenk gemachte Schloß Achilleion bezogen werden soll. König Georg und das griechische Kronprinzenpaar werden das deutsche Kaiserpaar im Achilleion besuchen.

Anläßlich der Uebernahme des Berliner Polizeipräsidiums durch den ehemaligen Landrath des Kreises Teltow, Ernst v. Stubenrauch, ist ein alter Brauch erneuert worden, wie er unter Kaiser Wilhelm I. und auch während der kurzen Regierungszeit Kaiser Friedrichs bestanden hat. Der Polizeipräsident wird, wie ehedem, zu Immediatvorträgen beim Kaiser zugelassen werden. Es soll dadurch vermieden werden, daß der Monarch in Unkenntniß wichtiger Vorgänge bleibt, bis der Zufall hilft. Die Anordnung ist die direkte Folge des Eingreifens des Kronprinzen betreffs der „Enthüllungen" Hardens über die sogenannte Hofkamarilla.

Wien, 7. Febr. Der erste Sektionschef des gemeinsamen Ministeriums des Außeren, Freiherr v. Call zu Rosenburg, theilte im zuständigen Ausschuß mit, die Regierung habe Deutschland gegenüber ihre Bedenken nicht verhehlt wider die Verschärfung der Beaufsichtigung ausländischer Arbeiter und die Forderung deutscher Legitimation. Die amtliche Aeußerung erfolgte anläßlich der Besprechung der zahlreichen Anweisungen von Oesterreichern und Ungarn seitens deutscher Behörden.

Graf Anton Wodzicki vom Polenklub und Graf Olivier von Bacquehem, der ehemalige Minister und jetzige zweite Gerichtspräsident des Verwaltungsgerichts, kritisirten im Anschluß an die Erklärung des Regierungsvertreters das Vorgehen der preußischen Behörden gegen österreichische Polen.

† Herzog von Sachsen-Altenburg.

Berlin, 7. Febr. Es wird gemeldet, daß der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg nach mehrwöchigem Leiden gestorben ist. (Er wurde am 16. Sept. 1826 geboren, gelangte 1853 nach dem Ableben seines Vaters zur Regierung und vermählte sich am 28. April desselben Jahres mit Prinzessin Agnes von Anhalt, welche am 23. Okt. 1897 dahinschied. Der Ehe entsproßte die Prinzeß Marie, vermählt mit Prinz Albrecht von Preußen und 1898 gestorben. Der Thronfolger ist Prinz Ernst, ein Neffe des jetzt Verstorbenen, vermählt mit Prinzeß Adelheid von Schaumburg-Lippe.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gelynchmordet wurde ein Neger bei Oakgrove, La., und einer bei Newberry, Fla.

— Die Staatsuniversität von Utah hat für das Sommersemester Turnunterricht eingeführt.

— An der Küste von Britisch-Honduras scheiterte der Obstdampfer „Anselm". Die Insassen scheinen alle gerettet zu sein.

— Anthony Sinkiewicz zu Pottsville, Pa., steht unter Mordanklage wegen Erschießung des Isaak Bevan, den er beim Hühnerdiebstahl ertappte.

— Im Nebraska'er Staatsirrenasyl zu Lincoln starb Dr. Carl Hullhorst an den Folgen eines Selbstmordversuches. Er war aus der Presbyterianerkirche wegen Ketzerei ausgestoßen worden.

— Culberson von Texas beschuldigte im Bundessenat auf's Neue den Schatzamtssekretär Cortelyou, während der Geldkrise die New Yorker Banken auf Kosten der westlichen und südlichen bevorzugt zu haben. Dasselbe warf er ihm bezüglich der Vertheilung der Panamakanalbonds vor.

— Die „Asiatic Exclusion League of North America", die in Seattle, Wash., ihre Konvention hatte und ihre nächstjährige in Vancouver, B. K., abhält, fordert von unserem Kongreß vollständige Aussperrung aller Chinesen, Japaner und Koreaner und droht auf's Neue, eventuell „das Gesetz selber in die Hand zu nehmen".

— Man hat sich doch dahin geeinigt, binnen drei Monaten nichts weiter für die Befreiung von Harry K. Thaw aus dem New Yorker Staatsasyl für irrsinnige Verbrecher zu thun. Die Aerzte der Anstalt selber wollen Thaws Entlassung nicht empfehlen, wenn sie nicht 60 bis 90 Tage Zeit zur Beobachtung gehabt hätten.

— Der Ex-Schatzamtssekretär Shaw bezog während seines etwa einjährigen Termins als Präsident der „Carnegie Trust Co." in New York $36,000, — 4½mal soviel, wie er als Schatzamtssekretär kriegte, und „machte" außerdem $75,000, indem er für 1500 Aktien dieser Bank mit je ein Drittel Profit an die Bank zurückverkaufte.

Ausland.

— Die Bank of Bombay" in Indien hat ihre Diskontorate von 8 auf 9 Prozent erhöht.

— Mit großer Mehrheit hieß die französische Deputirtenkammer den Handelsvertag mit Kanada gut.

— Die Dänische Landmannsbank in Kopenhagen mußte ihre Zahlungen einstellen, wegen zu starken Andrangs von Einlegern.

Wurde zornig

Als ihm gesagt wurde, Kaffee schädige ihn.

Ein Beweis, daß Kaffee das Nervensystem schädigt, liegt in der Thatsache, daß viele Leute, die dem Kaffeegenuß ergeben sind, zornig werden, wenn ihnen angedeutet wird, daß es der Kaffee ist, der sie so leicht „auffahren" läßt. Ein Doktor schreibt:

„Kaffee dreimal täglich, ich glaubte nicht ohne das sein zu können. Nie war ich wohl, wurde leicht erregt und zitterte oft, aber irgend eine Andeutung, daß der Kaffee schuld daran sei, machte mich wild.

„Ich bemerkte, daß die Neigung zur Heftigkeit bei mir in der Zunahme war. Meine Hände und Füße waren kalt, meine Finger sahen zusammengeschrumpft aus, die Leber war träge, ich litt an Verstopfung und belegter Zunge, schlechtem Geschmack und verminderter Lebenskraft. Ein wirkliches Bild von Kaffeine-Vergiftung.

„Ein Freund rieth mir ernstlich, den Kaffee aufzugeben und Postum zu probiren, ich machte den Versuch ein paar Wochen und bemerkte entschiedene Besserung im Temperament, Nerven und allgemeinem Befinden. Ich fühlte mich so wohl, daß ich glaubte, wieder zum Kaffee greifen zu können. Dreimal versuchte ich es, und jedesmal mußte ich wieder den Kaffee aufgeben und zu Postum greifen.

„Als Arzt mit einer großen Praxis und vieler Erfahrung wurde es mir schwer, zu glauben, daß Kaffee solche durchgreifende Wirkung auf mein System ausüben könne. Vielleicht machte meine Vorliebe für dies Getränk mich blind gegen seine üble Wirkung.

„Seit mehreren Jahren habe ich jetzt Hunderte von Patienten angewiesen, Kaffee aufzugeben und statt dessen Postum zu trinken mit guter Wirkung für die Patienten und erhöhtem Nachdruck für meine Arzneien." „Es hat seinen Grund." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Schönes Haar für Jedermann

Graues oder verblichenes Haar erhält schnell seine natürliche Farbe und Glanz wieder.

25 Cent Flasche frei für Alle.

Jeder, der kahlköpfig ist, hat durch alle Mittel versucht sein Haar wieder zu erlangen, aber nicht bis zur Entdeckung des wunderbaren Swißco Haar- und Kopfhautmittels wurde irgend etwas geboten das dieses Resultat zu Wege brachte.

Das obige Bild zeigt deutlich was Swißco gethan hat.

Dieses große Heilmittel heilt Kahlköpfigkeit, kahle Stellen, das Ausfallen der Haare, schuppige Kopfhaut, wunde Kopfhaut, Schinnen, sprödes Haar oder irgend eine andere Kopfhaut- oder Haarkrankheit, und gibt grauem Haar seine jugendliche Farbe und Glanz wieder.

Wenn Ihr an Kahlköpfigkeit leidet oder an irgend einem der obengenannten Leiden, oder wenn Ihr graues Haar habt, dem Ihr jugendliche Farbe und Glanz wieder geben wollt, dann laßt uns Euch eine 25c Flasche kostenfrei zur Probe schicken.

Swißco Hair Remedy wird von allen Apothekern zu 50 Cents und $1.00 die Flasche verkauft, aber die freie Flasche erhält man nur wenn man direkt an die Swißco Hair Remedy Co., Cincinnati, Ohio, schreibt.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; Economical Drug Co., 84 State Str.; Siegel, Cooper & Co., Ecke State und Van Buren Str.; Central Drug Co., Ecke Washington und State Str.; The Fair, Ecke State und Adams Str.; Hillman & Co., 112 State Str.; Boston Store, Ecke Madison und State Str.; Rothschilds, Ecke State und Van Buren Str.; Dyche Drug Store, Ecke State und Randolph Str.; Hottinger Drug & Trust Co., Milwaukee und Chicago Ave.; Buck & Rayner, Ecke State und Madison Str.

Schneidet diesen Koupon aus.

denn diese Offerte mag nicht wieder erscheinen. Schreibt Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden punktirten Linien u. schickt ihn an die Swißco Hair Remedy Co., 451 P. O. Square, Cincinnati, Ohio, legt 10 Cents bei, um zu zeigen, daß Ihr es aufrichtig meint. Die 10 Cents decken nicht das Porto und Verpacken der 25 Cent-Flasche, die wir schicken.

....

....

Gebt volle Adresse an—schreibt deutlich. Dies. Koupon ist nicht giltig bei Apothekern.

— Zwei Minister im verflossenen Franko'schen Kabinet sind gleichfalls aus Portugal verschwunden: Ex-Finanzminister Cavalho und Ex-Justizminister Dr. Abreu.

— Der französische Minister des Aeußern stellte in der gestrigen Kabinetssitzung in Abrede, daß die Regierung ein weiteres Armeekorps nach Marokko zu senden gedenke.

— Chinesische Zollbeamte beschlagnahmten bei Macao einen japanischen Dampfer, der auf chinesischem Gebiet Waffen landete. Letztere sollen für Rebellen bestimmt gewesen sein.

— Eine ganze Anzahl portugiesischer Abgeordneter und Republikaner wurde aus dem Gefängniß entlassen. Das Verbannungsdekret für politische Agitatoren ist widerrufen.

— Das brit. Geschwader im nördlichen Theil des Stillen Ozeans soll um mehrere Panzerschiffe vermehrt werden, — so heißt es, aber die britische Admiralität will es nicht bestätigen.

— Prof. Joseph Schnitzer von der Münchener Universität wurde von Papst Pius wegen eines Artikels über des Papstes Enzyklika bezüglich des Modernismus exkommunizirt, und Theologiestudenten untersagt, seine Vorlesungen zu besuchen.

— General MacLean, der Befehlshaber der Leibwache des Sultans von Marokko, der sieben Monate vom Banditen Raisuli gefangen gehalten wurde, traf mit einer Abtheilung von dessen Leute zu Tanger ein, um dort formell freigelassen zu werden.

— Der russ. Generalstab bestätigt die Angaben über bedrohliche türkische Truppenbewegungen an der Grenze von Rußland und Persien. Doch bleibt es noch die Frage, ob diese Bewegungen ihre Spitze gegen Rußland richten. Immerhin nimmt letzteres einige Truppenverschiebungen vor.

— General D'Amade, der Kommandant der französischen Streitkräfte in Marokko, meldet über ein neues Treffen mit Eingeborenen, welche zurückgeschlagen wurden, dann mit Verstärkung das französische Lager nochmals angriffen und dann wieder zurückgeschlagen wurden. Doch sagt er nichts von der angeblichen großen Schlacht.

Lokalbericht.

In guter Hut.

Robert Levison macht seiner Mutter große Sorge.

Frau Mary Levison, Nr. 146 Carpenter Straße, fand gestern einen an ihren 15jährigen Sohn Robert gerichteten, Mike Murphy unterzeichneten Brief, des Inhalts, daß der Unterzeichnete jetzt einen Revolver und 250 Patronen habe und auf Robert warte, um mit diesem auf Raub auszuziehen.

Sobald Frau Levison das Schreiben gelesen hatte, versteckte sie, um ihren Sprößling am Ausgehen zu verhindern, seine Anzüge. Heute brachte sie den Schlingel nach der Hauptwache und erstattete Bericht. Robert wurde verhaftet, blieb aber verstockt. Er weigerte sich, der Polizei zu verrathen, wo Mike zu finden sei, gab aber an, ihn auf der Straße kennen gelernt zu haben.

Arbeit für den Koroner.

Im St. Bernhards-Hospital starb heute an den Folgen einer muthmaßlich unstatthaften Operation, der sie sich angeblich in ihrer Wohnung unterzogen hatte, die 36jährige Frau Amanda Hanson, Nr. 6339 Madison Ave. Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet.

Heimgegeigt.

Drei Räuber mußten verbläut und ohne Beute abziehen.

Lechzte nach Blut.

Henry F. Egan von dem Schankwirth Jakob Putzinger vermessert. — Machten gute Beute.—Sonstige Banditenstreiche.—Wie Vieh verschachert.—Morsch im Kern.

Der 35jährige Wm. Lechner, Nr. 2341 Grand Ave., stand heute Morgen gegen acht Uhr auf der hinteren Plattform einer östlich fahrenden Grand Ave.-Elektrischen, die sich der Milwaukee Ave. näherte, als drei schäbig gekleidete Kerle über ihn herfielen und versuchten, ihm Uhr und Baarschaft abzunehmen. Der Ueberfallene schlug einen seiner Angreifer nieder und drosch unbarmherzig auf dessen Spießgesellen los. Der Schaffner sprang ihm bei. Mit dessen Hilfe gelang es ihm, das Raubgelichter jämmerlich zu verbläuen und in die Flucht zu schlagen. Die Kerle sprangen in voller Fahrt ab und liefen davon, als ob ihnen der Böse im Nacken säße. Sie verschwanden in einer Gasse. Bisher haben sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Mir nichts, dir nichts.

Henry F. Egan, Nr. 126 W. 21. Str., ein Expreßfuhrmann, stand gestern Abend gegen elf Uhr in Jakob Putzingers Wirthschaft, Nr. 812 Halsted Str., als plötzlich, angeblich ohne jegliche Veranlassung, der Wirth in packte und niederschlug. Ehe er sich aufraffen und mit dem Bruder flüchten konnte, hatte Putzinger ihm zwei Messerstiche in den Kopf versetzt. Der Verwundete befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Putzinger, der angeblich betrunken war, wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Canalport Ave. unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht.

Kam ihm spaßig vor.

Arthur Olson, Fahrgelderheber in der Hochbahnhaltestelle an Franklin Straße, betrat heute früh, kurz nach Mitternacht, die Western Ave.-Haltestelle und zeigte am Schalter seinen Paß vor, vermißte aber, plötzlich aufblickend, den Fahrgelderheber. Als er suchend sich umwandte, blickte er in die Läufe von drei Revolvern, die sich in den Händen ebensovieler Banditen befanden.

„Hände hoch, aber etwas plötzlich!" herrschte ihn einer der Raubgesellen an. Im nächsten Augenblick hatte ihn das Raubgelichter um seine goldene Uhr und $1.80 in Baar erleichtert.

Dann wurde er in ein kleines Zimmer geschoben. Dort fand er seinen Kollegen und einen Fahrgast. Jenem hatten die Räuber $25, diesem aber $15 abgenommen.

Als ein Zug einlief, gaben die Schnapphähne Fersengeld. Sie entkamen.

„Mir kam die Sache anfänglich spaßhaft vor," sagte Olson. Ich habe einen der Räuber oft gesehen und glaubte, daß es sich um einen Scherz handelte, wurde aber bald eines Anderen belehrt."

Hinterrücks niedergeschlagen.

Vor dem Hause Nr. 16 Pearson Str. wurde gestern Abend der Grundeigenthumshändler Charles Durland, Nr. 79 Kinzie Str., von jugendlichen Banditen hinterrücks niedergeschlagen und um $350 beraubt. Auf der Flucht begriffen, ließ einer der Räuber $31 fallen. Dieses Geld wurde später gefunden. Von den Thätern fehlt aber jede Spur.

Herr Durland wurde bewußtlos nach dem Sprechzimmer eines in der Nähe wohnhaften Arztes geschafft. Nachdem er sich dort erholt hatte, begab er sich nach seiner Wohnung in River Forest.

Um die Brille beraubt.

Vor ihrer Wohnung Nr. 276 Chestnut Straße wurde gestern Abend um acht Uhr Frl. Anna Cahn um ihre goldene Brille und die etwas Kleingeld enthaltende Börse beraubt. Der Räuber und ein Kumpan, der an der Mündung der nahegelegenen Gasse Schmiere stand, haben ihre Flucht bewerkstelligt.

Wm. Cully, Nr. 240 Orleans Str., meldete gestern der Bezirkswache an Chicago Ave., daß er in McGovern Brothers' Wirthschaft, Nr. 61 N. Clark Str., durch ein in Schnaps geträufeltes Opiat betäubt, dann nach der Herberge Nr. 59 N. Clark Straße geschleppt und dort um $40 beraubt wurde. Die Polizei fahndet auf die Thäter.

Junges Blut.

Die 14jährige Anna Fischer aus Morris, deren Verhaftung berichtet wurde, erzählte gestern dem Richter Wells, daß Elmer Sparks sie überredet habe, mit ihm durchzubrennen. Das Paar wurde bekanntlich im Albion-Hotel, Nr. 100 Halsted Str., dingfest gemacht. Dessen Inhaber F. C. Smith wurde vom Richter abgekanzelt. Die Polizei untersucht jetzt seine Geschäftsmethode. Sparks, der zugibt, eine Frau in Ottowa, Jll., sitzen zu haben, wurde unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Gestern fiel auch die 14jährige Ora Gauston aus Elgin, die ihrem Stiefvater fortgelaufen ist, der Polizei in die Hände. Sie soll mit dem professionellen Rollschuhläufer A. J. Hornung aus Cincinnati nach Chicago gekommen sein. Hornung behauptet aber, das Mädchen habe ihm erzählt, daß es Verwandte in Chicago zu besuchen beabsichtige. Erst hier in Chicago habe er erfahren, daß Ora von ihren Angehörigen keine Erlaubniß zur Reise erwirkt hatte.

Um Sündengeld.

Unter der Anklage, Calvi Fortunato, alias Fortunato Calvi in einem Hinterzimmer der Wirthschaft Nr. 407 Clark Str. niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet zu haben, befindet sich bekanntlich der Schankwirth Felippa Catalino, Nr. 167 Polk Str., in Haft.

Asunta Catalino, die ihren eigenen Angaben gemäß mit ihm in wilder Ehe lebt, behauptet, daß er vor sieben Monaten seine Familie in Italien sitzen ließ und mit ihr und einem anderen Mädchen nach Chicago durchbrannte. Das andere Mädchen habe er kürzlich für $85 an Fortunato verkauft. Dieser sei aber dem Verkäufer das Geld schuldig geblieben und habe bisher nicht gezahlt. Die Polizei glaubt nun, daß Fortunato im Streit um dieses Geld von Catalino niedergeknallt wurde.

Aus Scham und Noth.

Mary Wendt, Nr. 251 Ward Str., gestand gestern Abend in der Bezirkswache an Sheffield Ave., daß sie am Montag früh die Leiche ihres einen Tag alten Kindes auf die Schwelle des Hauses Nr. 726 Southport Ave. gelegt habe. Das Kind sei eine Stunde nach der Geburt gestorben. Da sie ihren Eltern die Geburt verheimlichen wollte und auch nicht die Mittel zur Beerdigung hatte, habe sie die Leiche ausgesetzt.

Sein Stern im Erbleichen.

Polizist Wm. Burke wurde gestern vom Dienste suspendirt und in der Bezirkswache zu Hyde Park eingesperrt, nachdem er in angetrunkenem Zustande an 55. Str. und Cottage Grove Ave. einen gewissen J. Curry, den er für einen Taschendieb hielt, sowie Robert R. Clark, Nr. 3919 Grand Ave., der dessen Partei nahm, brutal verknüppelt und verhaftet hatte. Die Häftlinge wuredn sofort nach ihrer Ankunft in der Wache auf freien Fuß gesetzt. Burke ist seit 15 Jahren Mitglied der städtischen Polizei.

Gefangene Geschworene.

Sitzen halbes Jahr in einem Enteignungsverfahren. — Prozessiren mit Hetty Green.

Am 3. September begann vor Richter Chytraus die Verhandlung in dem Enteignungsverfahren, welches die Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft angestrengt hat behufs Erlangung des benöthigten Geländes für ihre neuen Bahnhofsanlagen auf der Westseite, deren Kosten auf zwanzig Millionen Dollars veranschlagt werden. Die Geschworenen sind seither beständig in Dienst gewesen, und wenn auch schon Hunderte von Zeugen vernommen worden sind und die Prozeßakten eine eigene Bücherei bilden, so wird doch nicht vor April eine Beendigung der Verhandlungen zu erwarten sein. Uebrigens kam es gestern dabei zwischen dem Landwerth-Sachverständigen Louis A. Seeberger und dem Anwalt T. W. Walker zu, wie es heißt, „schlagenden Argumenten", doch wollten die Betheiligten sich heute nicht darüber äußern.

Vor Countyrichter Pond ziehen sich gleichzeitig die Verhandlungen über die vom Stadtrath verfügte Kanalisirung des in jedem Frühjahr und Herbst, überhaupt nach jedem stärkeren Regenfall überflutheten Stadttheils Gage Park hin. Einige größere Landbesitzer, darunter die vielfache New Yorker Millionärin Hetty Green, bekämpfen den Plan der Kosten wegen; diese werden auf $600,000 veranschlagt.

Verdächtiger Brand.

Samuel Laietzky's Futterhandlung und Wohnung zerstört.

Brandinspektor Hogan hat heute eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Feuer, das gestern Abend Samuel Laietzkys Futterhandlung und Wohnhaus, Nr. 3338 Western Ave., zerstörte, die angrenzenden Gebäude, Nr. 3336 und Nr. 3340, die von Joseph Baar und Mary Roth bewohnt wurden, beschädigte und die Bewohner eines größeren Holzhauses zur Flucht auf die Straße nöthigte. Das Feuer gelangte in Laietzkys Laden zum Ausbruch. Als die Feuerwehr eintraf, stand das Haus in hellen Flammen.

Nach Ansicht des Feuerwehrmarschalls Kenyon ist das Feuer an mehreren Stellen des Ladens zu gleicher Zeit zum Ausbruch gekommen. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Brand wahrscheinlich von einem Feinde Laietzkys aus Rachsucht angelegt wurde. Frau Roths Haus wurde um $700, das des Herrn Baar um etwa $1200 beschädigt.

Vereitelt.

Ihre Sehnsucht nach dem sonnigen Süden bleibt vorerst ungestillt.

Der 15jährige Patrick Meancy, Nr. 4735 Ashland Ave., der gleichalterige Johnnie Finn, Nr. 4706 Ashland Ave., und der elfjährige Joseph Walters, Nr. 1741 W. 47. Straße, wurden heute abgefaßt und verhaftet, als sie im Begriffe waren, nach dem sonnigen Süden abzudampfen. Walters hatte seine Mutter um $83 bestohlen und die $62 kostenden Fahrkarten nach San Antonio, Tex., erstanden. Er und seine Genossen bestiegen gerade den Zug, als Polizist Mulcahy die Schlingel ins Gebet nahm und, als sie sich in Widersprüche verwickelten, verhaftete.

Den Großgeschworenen überwiesen

Estella Taylor, die Studentin der Rechte aus Galesburg, die, wie gestern berichtet, sich der Erlangung von Geld unter falschen Angaben durch werthlose Checks schuldig bekannte, wurde heute von Richter Boyer in Evanston unter $1500 Bürgschaft der Grand-Jury überwiesen.

Unehrliche Milchhändler.

Neunzehn mußten sich wegen Milchpanschens verantworten.

Neunzehn Milchhändler wurden heute von Stadtrichter Sadler im Stadtgericht an der Harrison Str. wegen Milchpanschens und wegen Unreinlichkeit in ihren Niederlagen zu Geldstrafen von $5 bis $35 verurtheilt. Mit $5 kamen die Milchhändler Sam Silverman, 32 Johnson Str., und Isidor Herman, 462 West Taylor Str., davon. Max Levy, 3162 Armour Ave., wurde zu einer Strafe von $35 verdonnert. Je $25 mußten die folgenden Händler erlegen:

Gord. Valentine, 3253 Forest Ave.; Henry DeLeeuw, 108. Str. und Prairie Ave.; Pat Healy, 4320 Wentworth Ave.; S. G. Hall, 233 Wood Straße; Ike Marks, 480 State Str.

Zu einer Strafe von $20 verurtheilt wurden: Bastian & Muehl, 554 Western Ave.; Joseph Edelstein, 107 De Koven Str.; Jakob Vanderpool, 691 Jackson Str.

Zu $15 verurtheilt wurden: Jakob Gutter, 348 Clark Str.; Andreas Ruskiewicz, 17727 Indiana Ave.

Die folgenden Händler wurden zu einer Strafe von $5 verurtheilt: T. McVicker, 1075 W. Harrison Straße; Sarah Swartz, 680 W. Polk Str.; Wm. Greenwald, 450 Clinton Str.; Patrick Burke, 136 Colorado Avenue; W. T. Walsh, 10 Spruce Str., und William Witt, 167 W. Polk Str.

Verschmelzung unter Bedingungen

Sehr magere Vorschriften über Umsteigekarten. — Neu- und Ausbau ihrer Linien.

Der Unterausschuß des Stadtrathskomites für örtliches Verkehrswesen hat heute beschlossen, den Entwurf günstig einzuberichten, wonach die Calumet Electric- und die South Chicago City-Straßenbahngesellschaften sich verschmelzen dürfen unter gleichen Bedingungen, wie sie den beiden großen Straßenbahngesellschaften in ihren neuen Freibriefen gestellt worden sind.

Der neue Freibrief lautet auf zwanzig Jahre und verpflichtet die Gesellschaft, die Anlagen binnen fünf Jahren neu umzubauen und damit in einem Jahre zu beginnen, dann jedes Jahr ein Viertel der Arbeit zu vollenden. Nördlich von der 79. Straße müssen sofort Umsteigekarten verausgabt werden, ferner, in den drei Zonen zwischen 79. und 95., 95. und 119., und zwischen 119. Straße und der Stadtgrenze, sobald die Reineinnahmen in der jeweiligen Zone 6¼ Prozent ist. Verlängert werden müssen bis Neujahr 1910 die Linie nach Riverdale, die 111. Str.-Linie, von der Cottage Grove Ave. zur S. Halsted Str., die 103. Str.-Linie, von der Michigan zur Cottage Grove Ave., die Torrence Ave.-Linie, von 106. bis 110. Straße, und die 68. Str.-Linie, von Stony Island bis Yates Ave.

Ein fetter Bissen.

Die Elektrischlicht-Gerechtsame. — Nur drei Prozent für die Steuerkasse.

Der vielgenannte Stadtrathsausschuß für Gas, Oel und Elektrizität hat heute Nachmittag den Entwurf durchberathen, wonach die Commonwealth Electric Co. und die Chicago Edison Co. sich verschmelzen dürfen. Der Entwurf ist vom Anwalt der Gesellschaften und von dem Hilfskorporationsanwalt Miller entworfen worden, dem städtischen Beamten, der in Stadtraths-Ausschußverhandlungen durch seine Gutachten zu Gunsten der Elektrischlicht-Gesellschaften sich so eigenartiges Ansehen erzwang. Der Entwurf ist auch danach gerathen. Die Stadt erhält nur drei Prozent der Roheinnahmen der Gesellschaft, und die der Kundschaft gesetzten Preise für elektrische Beleuchtung sind: 15 Cents per Kilowattstunde die ersten 30 Stunden im Monat, dann 13 Cents per Stunde; nach einem Jahre durchweg 13 Cents, nach 30 Stunden 9 Cents, im zweiten Jahre 8 und danach 7 Cts. Für gelegentlichen Gebrauch darf die Gesellschaft rechnen, was sie will. Verpflichtet ist sie, ihre Drähte zu vergraben, wenn der Stadtrath das verfügt.

Des Raubes verdächtig.

Unter dem Verdacht, das Raubgelichter zu sein, von dem am 4. Februar der Lumpensammler Abraham Shedroß im Hause Nr. 2549 Dearborn Straße bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt und um $18 beraubt wurde, befinden sich die 23jährige Farbige Catherine Stout, ihre Rassegenossin Blanche Wilson und der 26jährige Mohr George Stores in Haft. Da Shedroß noch im Hospital darniederliegt, wurde das Verhör der Häftlinge heute im Harrison Str.-Stadtgericht auf den 16. Februar verschoben.

Auf frischer That.

In der Wohnung von David Wyatt, Nr. 2938 State Str., wurde gestern Abend von dem Polizisten O'Connor ein Einbrecher abgefaßt, der sich als der 26jährige Farbige Wm. McNeel entpuppte. In dem Besitze des Burschen fand man eine Pelzjacke, die er kurz zuvor aus der Wohnung der Frau Lottie Morgan, einer Hausgenossin Wyatts, gestohlen hatte. Der Angeklagte wurde dem Stadtrichter Wells vorgeführt, der sein Verhör auf den 15. Februar verschob.

* Polizeichef Shippy erklärte heute, erst wenn ihm Beweise vorgelegt würden, werde er unter dem Zivildienstgesetze gegen Sergeant Whitney und den Polizisten von der Wache an der Stanton Ave. vorgehen, welche von der Law and Order Liga der Veranstaltung des Preiskampfes bei dem unlängst [illegible] abgehaltenen Freudenfeste [illegible] worden sind.

Leset die „[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Eingebildete Gefahr.

Wenn das Vaterland in Gefahr ist, muß es selbstverständlich um jeden Preis gerettet werden. Kann also der Präsident den Demokraten im Kongresse beweisen, daß den Ver. Staaten ein feindlicher Angriff droht, so werden sie für „Vertheidigungszwecke“ unzweifelhaft alles bewilligen müssen, was die Regierung verlangt. Herr Roosevelt hat angeblich die demokratischen Mitglieder des Haus-Flottenausschusses zu sich geladen und ihnen auseinandergesetzt, daß er nicht aus politischen, sondern aus patriotischen Gründen für die Verstärkung der Kriegsflotte allein $74,000,000 gefordert hat. Er soll sie auf das Beispiel des demokratischen Präsidenten Cleveland verwiesen haben, unter dessen Verwaltung die „Reorganisation“ der seit dem Bürgerkriege ganz verfallenen amerikanischen Seemacht begonnen worden wäre. Auch soll er gesagt haben, daß das Verhältniß zu Japan noch keineswegs vollständig geregelt sei. Seine Beweisgründe sollen auf die Demokraten einen solchen Eindruck gemacht haben, daß sie sich entschlossen, nicht allein die $38,000,000 für vier neue Panzerschiffe, sondern auch sonst alles zu bewilligen, was der Flottensekretär und sein Vorgesetzter für nothwendig halten.

Ob aber die Beredsamkeit des Präsidenten auch die für die Geschäftsleitung verantwortlichen republikanischen Führer veranlassen wird, nur für „Neubauten“ solche Riesensummen anzuweisen, ist denn doch noch fraglich. Die Ver. Staaten geben bekanntlich für „Kriegszwecke“ schon jetzt bedeutend mehr aus, als jede europäische Militärmacht. Selbst wenn man die Pensionsausgaben abstreicht, die sich auf rund $145,000,000 belaufen, beziffern sich die Militärforderungen für das nächste Rechnungsjahr auf nahezu $280,000,000. Da aber die Pensionsausgaben doch auch zu den „militärischen“ gerechnet werden müssen, so ergibt sich, daß diese insgesammt mehr als die Hälfte der voraussichtlichen Bundeseinnahmen verschlingen würden, wenn der Kongreß allen Empfehlungen des Heeres- und Flottenamtes beiträte. Das ist selbst für ein „Milliardenland“ zu viel, namentlich wenn es nicht von bösen Nachbarn umringt und seit beinahe 100 Jahren von keinem äußeren Feinde angegriffen worden ist.

Niemand behauptet, daß den Ver. Staaten von Europa her Gefahr droht. Hätten die europäischen Mächte der großen Republik eins versetzen wollen, so wäre ihre Gelegenheit zur Zeit des Bürgerkrieges vorhanden gewesen, oder zwanzig Jahre später, als die amerikanische Kriegsflotte nur aus einigen alten Rumpelkästen bestand. Heutzutage sind sie alle so eifrig bemüht, sich bei der „jüngsten Weltmacht“ in Gunst zu setzen, daß diese jedes ihr vortheilhaft erscheinende Schutz- und Trutzbündniß schließen könnte. Ihre „Vorherrschaft“ über die ganze westliche Erdhälfte wird nicht einmal ernstlich in Frage gezogen, geschweige denn angefochten. Zwar ist die Monroedoktrin noch nicht in das Völkerrecht aufgenommen, aber sie ist thatsächlich allgemein anerkannt worden. Als z. B. Großbritannien und Deutschland einen gemeinschaftlichen Strafzug gegen Venezuela planten, erwirkten sie erst die Erlaubniß der Ver. Staaten, und als dann doch die öffentliche Meinung Amerikas die Expedition mißbilligte, wurde sie kurzer Hand abgebrochen. Unter solchen Umständen kann selbst der ärgste Schwarzseher nicht glauben, daß das eigene Gebiet der Ver. Staaten vom Osten her bedroht ist.

Noch viel weniger ist ein feindlicher Einfall an der Westküste zu besorgen. So verwegen die Japaner sein mögen, so wenig werden sie sich ohne Stützpunkte mit ihrer Kriegsflotte über den Großen Ozean hinüber wagen. Wenn auch unsere eigene Flotte die Fahrt um das Kap Horn herum unternommen hat, so ist das nur unter der Voraussetzung geschehen, daß sie unterwegs in jedem Hafen beliebig lange würde anlegen können, um ihre Vorräthe zu ergänzen oder Ausbesserungen vorzunehmen. Der glückliche Ausgang einer solchen Vergnügungsreise würde noch nicht beweisen, daß die Sache sich auch machen ließe, wenn der Flotte alle neutralen Häfen so gut wie verschlossen wären. Auch hätte es offenbar keinen Sinn, die amerikanischen Städte an der Pazifikküste zu beschießen, wenn die Landung eines hinreichend großen Heeres von vornherein ausgeschlossen wäre. Diese Küste ist also jedenfalls vor den Japanern sicher. „Bedroht“ sind einzig und allein die Philippineninseln, und um dieses Himmelsgeschenk festzuhalten, wird das amerikanische Volk schwerlich größere Kriegslasten auf sich nehmen wollen, als zwei oder drei europäische Großmächte zusammen. Da wäre es doch bei Weitem vernünftiger, den Filipinos die Unabhängigkeit nicht erst in fünfzig Jahren, sondern sofort zu gewähren.

Mehr Würde!

Dem alten Sprichwort: „Kleider machen Leute“, ist wieder einmal eine ganz besondere Anerkennung geworden: Die Richter vom Obergericht des Staates Illinois haben beschlossen, künftighin in schwarzseidnen Talaren auf der Richterbank zu erscheinen, und die Richter der niederen Gerichtshöfe, bis herab zu den städtischen Gerichten, bekunden nicht wenig Lust, das obergerichtliche Beispiel nachzuahmen.

Nicht alle. Unser städtischer Oberrichter Olson, beispw., will, soweit die städtischen Richter in Betracht kommen, von den Talaren nichts wissen. Er meinte einem Berichterstatter gegenüber, die richterliche Weisheit und Ehrlichkeit hänge von dem Charakter des Richters ab und nicht von Aeußerlichkeiten. Wenn die Richter nicht von Haus aus gerecht, weise und muthig seien, werde der Talar sie nicht so machen. Andere Richter sagten etwa dasselbe, und man wird vielleicht hier und da im Publikum die Nase rümpfen und meinen, das, was da jetzt der Welt als richterliche Weisheit verkündet wird, sei doch eigentlich selbstverständlich; eine uralte Binsenwahrheit, die einem intelligenten Volke wahrlich nicht erst auf die Nase gebunden zu werden brauchte. Damit wird man aber jenen Richtern unrecht, bzw. zu viel Ehre anthun! Denn sie geben nur ihrer Ansicht und keineswegs einer alten Binsenwahrheit Ausdruck. Was sie sagten, ist gar nicht, oder doch nur bis zu gewissem Grade, wahr: Der würdevolle Talar allein wird einen Richter nicht gerecht, weise und muthig machen. Aber daß der Talar dazu beitragen kann, die Unabhängigkeit und den Muth und damit die Weisheit der Richter zu erhöhen, das wird Keiner bestreiten, der vom menschlichen Charakter einen Schimmer hat, und wenn es doch Zweifler gibt, dann mögen diese zum ersten besten Geschäftsreisenden oder Geschäftsmann, der Verkäufer in größerer Zahl beschäftigt, hingehen und sich belehren lassen. Jeder „Trommler“ und Geschäftsmann wird dem Frager versichern, daß auf die Kleidung, das ganze äußere „Make up“ des Mannes sehr viel ankommt. Und zwar nicht nur insofern, als der gutgekleidete Reisende auf den Kunden allemal einen bessern Eindruck macht, als der nachlässig oder ärmlich gekleidete, dem Kunden bis zu einem gewissen Grade imponirt und durch die wohlhäbige Atmosphäre, die ihn umgibt, seine Firma in gutes Licht rückt, sondern auch insofern, als das Bewußtsein, gut auszusehen und einen vortheilhaften Eindruck zu machen, dem Manne selber erhöhtes Selbstgefühl und größere Zuversicht verleiht, die sich in schneidigerem, muthigerem Auftreten äußern und sich nicht leicht verblüffen und täuschen lassen.

Der Vergleich der ehrenwerthen Richter mit Geschäftsreisenden, die ja im Allgemeinen im Geruch der Schnoddrigkeit stehen, mag diesem oder jenem unpassend erscheinen, aber die „Trommler“ sind doch auch Menschen, und zwar zumeist recht aufgeweckte, und die großen Geschäftsleute, die viele Reisende „auf der Straße“ haben, wissen in der Regel sehr gut, was sie thun, wenn sie darauf bestehen, daß ihre Leute sich gut kleiden. Sie wissen natürlich auch, daß der schöne Anzug allein die Waaren nicht verkaufen und den Mann bei den Kunden beliebt machen kann; aber sie wissen, daß das Aeußere sehr viel dazu beiträgt, und — dasselbe wird für die Richter gelten.

Die Richter auf der Amtsbank sollten sich von den beiderseitigen Advokaten und Zeugen und von dem Kläger und Angeklagten und dem Publikum auch äußerlich unterscheiden; denn sie sind auf der Richterbank mehr als Individuen; sie vertreten die Majestät des Gesetzes, und ihre äußere Erscheinung sollte fortwährend darauf aufmerksam machen. Die Zeiten, da Richter in Hemdsärmeln auf der Richterbank saßen, sind hier ja, Gottseidank, vorbei, aber auch hier herrscht noch ein viel zu ungezwungener Ton im Verkehr zwischen Advokaten und Richtern, bei offener Gerichtssitzung. Man nennt das wohl demokratisch, es ist aber nur eine Gleichheitsflegelei, die dem Ansehen des Gesetzes schadet und durchaus nicht geeignet ist, das richterliche Selbstbewußtsein zu erhöhen. Wie die Advokaten u. s. w., so sollten auch die Richter selbst fortwährend auf die Würde ihres Amtes und ihre Ausnahmestellung aufmerksam gemacht werden, und ein gutes Mittel zu dem Zwecke ist der Talar.

Wenn mehrere Richter sich gegen den Talar äußerten, so geschah das wohl zumeist, weil ihnen jede „Maskerade“ persönlich unangenehm ist und sie fürchten, man könne über sie spotten. Sie sollten aber ihre persönlichen Gefühle im Interesse des Gemeinwohls unterdrücken und es mit dem Richter Barnes vom Superior-Gericht halten, der erklärt, persönlich würde er lieber auf den Talar verzichten, aber es gebe hierzulande sehr viele im Ausland geborene Bürger, deren Respekt vor dem Gesetz durch die Liederlichkeit und den Mangel an Würde, die unser Gerichtswesen auszeichnen, arg geschädigt würde. Von den hier geborenen sagte er nichts — wahrscheinlich weil er weiß, daß man bei denen von so was wie Respekt vor dem Gesetze kaum reden kann — aber er erklärte weiter, wenn wir allesammt wirklich gut erzogen, intelligent und geistig hochentwickelt wären, dann könnten wir vielleicht auf äußerliche Würdezeichen verzichten, vorderhand seien solche Zeichen noch durchaus nothwendig. Er ist deshalb für den Talar, und er hat Recht.

Sicherheit und Elastizität.

Zu frisch und zu fühlbar sind die verhängnißvollen Folgen der verflossenen Panik, als daß der Kongreß umhin könnte, irgend welche Maßregel zur Abhilfe der dadurch bloßgestellten Uebel und Mängel unseres Geldwesens zu treffen. So weit Das in Betracht kommt, ist in beiden Häusern die wunderschönste Uebereinstimmung zu finden. Allerseits ist man einig darin, einig bis auf den letzten Mann, daß — „Etwas gethan werden muß“. (Hurra!)

Bloß was das Etwas sein soll, darüber tappt man noch in den Tiefen der Ungewißheit und Meinungsverschiedenheit. Gewiß ist einstweilen nur so viel, daß, was auch am Ende als Ergebniß herauskommen wird, nichts Rechtes sein wird. Von den zwei um den Vorrang streitenden Entwürfen, der Aldrich-Bill im Senat und der Fowler-Bill im Hause, entspricht keine den nothwendigen Anforderungen.

Was noth thut hinsichtlich der papierenen Umlaufsmittel, ist die alte Anforderung, Sicherheit mit Elastizität zu verbinden; d. h. mit der Eigenschaft der Anpassungsfähigkeit an die jeweiligen Geschäftsbedürfnisse des Landes, so daß, wenn viel gebraucht wird, auch viel ausgegeben werden kann, so rasch als es gebraucht wird, und bei abnehmendem Bedarf die Menge der umlaufenden Noten entsprechende Verminderung erfährt.

Was die Sicherheit betrifft, so haben wir die. So lange, als alle Banknoten durch einen entsprechenden Betrag von Bonds der Ver. Staaten gedeckt sein müssen, ist jede Note durch den ganzen Kredit und Reichthum der Ver. Staaten geschützt. Kein Inhaber solcher Note kann einen Cent daran verlieren. Die Bank mag verkrachen, die die Noten ausgegeben hat: die im Schatzamte hinterlegten Bonds schließen jede Möglichkeit eines Verlustes aus, so lange die Ver. Staaten nicht selber bankerott sind.

Nur schließt leider diese Bonddeckung die Elastizität der Umlaufsmittel aus. Tritt der Fall ein, daß die Verhältnisse eine plötzliche Vermehrung der Umlaufsmittel erheischen, so müssen die Banken, um mehr Noten ausgeben zu können, mehr Bonds aufs Schatzamt tragen. Und wenn sie die Bonds nicht haben und auch nicht borgen können, wie das bei mindestens neun aus zehn stets der Fall sein wird, so müssen sie auf den Markt gehen und die Bonds kaufen. So daß sie, um zur Befriedigung der Geldbedürfnisse ihrer Kunden für $100,000 Noten zu erhalten, sie zunächst $100,000 Geld im Ankauf von Bonds verausgaben müssen. Haben sie aber das Geld, so brauchen sie keine Noten.

In denselben Fehler verfällt die Aldrich-Bill, indem sie auch für die außerordentlichen Notenausgaben — die „Nothfalls-Noten“ — die Forderung der Bonddeckung stellt. Zwar nicht durch Bonds der Ver. Staaten, wohl aber durch Bonds von Staaten, städtischen und anderen Gemeinwesen und Eisenbahnen, soweit sie den hinsichtlich der Sicherheit solcher Papiere zu erlassenden Vorschriften genügen. Hat die zuständige Washingtoner Behörde die Bonds für gut befunden, so können daraufhin für je $100 Bonds $75 neue Noten ausgegeben werden. So daß also jede Bank, die nicht selber über die erforderlichen Bonds verfügt, sogar $100,000 zum Kaufe von Bonds auszahlen muß, um auch nur für $75,000 Noten zu erhalten. Kann diese Maßregel irgend jemand nützen, so sind das die großen östlichen Banken, welche gewohnt sind, große Bondvorräthe zu halten. Der Masse der westlichen Banken kann sie keinen Nutzen bringen. Nichts ist gewisser, als daß zur Abhilfe einer Geldnoth, wie sie die eben vergangene Panik gebracht hat, die Aldrich-Maßregel als völlig ungenügend sich erwiesen haben würde.

Und während die Aldrich-Bill in besagter Weise dem Sicherheitsbedürfniß das Elastizitätserforderniß opfert, verfällt die Fowler-Bill in den gegentheiligen Fehler. Die Sicherheit wird hier dem Elastizitätsbedürfniß geopfert. Jeder Bank soll (unter gewissen Beschränkungen) gestattet sein, jederzeit Noten auszugeben, die nur gesichert sind durch ihre allgemeinen Vermögensbestände oder „Assets“. Weil es jedoch mit den allgemeinen Vermögensbeständen oft sehr windig bestellt sein möchte, sollen bei der Ausgabe allemal 5 v. H. der Noten im Schatzamt als ein Garantiefonds zurückgehalten werden behufs Einlösung von Noten verkrachter Banken, die aus deren Beständen nicht eingelöst werden können.

Die wahre Bedeutung des Garantiefonds ist natürlich, daß die soliden, ehrlich und vorsichtig geführten Banken haftbar gemacht werden für die Verluste, welche verursacht werden durch unsolide, unvorsichtige und schwindlerische Banken. Fast lächerlich erscheint es, die für besagten Fonds zurückgehaltenen 5 v. H. als eine Sicherheit für die ganze Notenausgabe zu bezeichnen. Wollte Jemand zu einem Geldverleiher kommen und sagen: „Borgen Sie mir $100, ich lasse Ihnen $5 davon als Sicherheit zurück“, so würde man ihn, so er nicht bloß einen schlechten Witz machen wollte, für reif fürs Irrenhaus halten. Die Fowler-Bill macht den Scherz zum Ernst. Die Noten, sage $100,000, welche das Schatzamt einer Bank verabfolgt, sind der Bank geborgt und die einzige „Sicherheit“, welche das Schatzamt in Händen behält, sind die $5000, die der Bank nicht verabfolgt werden.

Daß die Ermöglichung solcher Borgerei und die förmliche Einladung dazu, wie die Fowler-Bill sie enthält, eine sehr gefährliche Geschichte werden kann, ist klar genug, wenn man bedenkt, daß die Zahl der Nationalbanken bereits auf weit über 6000 gestiegen ist, daß diese Banken über das ganze weite Land bis in die kleinsten Ortschaften zerstreut sind, die über sie geführte Aufsicht erfahrungsgemäß eine sehr mangelhafte ist, und schon ein Kapital von $25,000 bis $50,000 gesetzlich hinreichend ist zur Gründung einer Bank. Ein Schwindler, der es darauf anlegt, mag das Kapital durchbringen, mag die sonstigen Bestände durch Unterschiebung werthloser „Sicherheiten“ beiseite schaffen, und kann dann noch vom Schatzamt die ihm zustehende Menge Asset-Noten erhalten, die er auch in die Tasche stecken und den Gläubigern das Nachsehen lassen kann. Und sollte die Sache ungefährlich für die Inhaber der Noten gemacht werden, indem man die Bundesregierung dazu bewegt, ihrerseits die Einlösung der Noten zu garantiren und sich an den voraussichtlich ungenügenden Garantiefonds zu halten, so würde deswegen den Verlust nicht minder das gesammte Volk zu tragen haben, aus dessen steuerzahlender Tasche jeder von der Regierung verausgabte Dollar genommen werden muß.

* * *

Im Grundsatz ist die Asset-Theorie richtig und die Bond-Theorie falsch. Letzteres schon deshalb, weil dadurch die Regierung trotz vorhandener Ueberschüsse an der Abtragung ihrer erzinslichen Schulden gehindert wird. Aber die Asset-Theorie wird zur Gefahr, wo ihre Anwendung, wie hier, auf Tausende zumeist kleiner, vielfach sehr unsicherer Banken erfolgen soll, die unmöglich alle gehörig überwacht und beaufsichtigt werden können. Was man gewöhnlich unter den Assets einer Bank versteht — die von ihr diskontirten Schuldscheine und Wechsel zahlungsfähiger Geschäfte, Eisenbahnen, Fabriken, Bergbaugesellschaften usw. — sind eine Sicherheit, so gut sie nur gewünscht werden kann. Um jedoch diese Sicherheiten gehörig zu prüfen und die ganze darauf zu gründende Notenausgabe gehörig zu kontroliren, ist es nothwendig, die betreffende Gewalt derart zu gestalten, daß nicht blos gebührende Fähigkeit der Verwaltung, sondern vor allen Dingen auch gründliche Aufsicht und Ueberwachung gesichert werde. In dieser Weise bethätigen, mit unbestreitbarem Erfolge, sich die Deutsche Reichsbank und andere der großen europäischen Staatsbanken, deren geschäftliche Leitung in die Hände erprobter praktischer Bankiers gelegt ist und an deren Verwaltungsrathe auch die Regierung ihre ständige, zugleich mitbestimmende und aufsichtführende Vertretung hat, und von dem die anderen Banken im Bedarfsfalle Noten für ihre für gut befundenen, zur „Rediskontirung“ gebrachten Assets erhalten können.

Je mehr die ganze Angelegenheit geprüft und erwogen wird, desto unabweisbarer wird die Ueberzeugung, daß auch hier nur durch Gründung einer solchen Zentralbank den bestehenden Uebeln unseres Geldwesens von Grund auf abgeholfen werden kann. Hätte eine solche Bank zur Zeit der letzten Panik bestanden, so würde die Panik im Keime erstickt worden sein. Die sicheren und zahlungsfähigen Banken, deren geängstigte Einleger in Masse ihre Einlagen zurückzogen und die dadurch zeitweise zahlungsunfähig gemacht wurden, hätten Ersatz für die entzogenen Gelder in neuen Notenausgaben gefunden, so daß eine Geldnoth nicht hätte aufkommen können. Doch der Kongreß ist zu so „radikaler“ Neuerung nicht zu bewegen und so wird denn die neue Reformmaßregel, gleich früheren, klägliches Flickwerk und Stückwerk bleiben.

Statistik der Amerikamüden.

Die Rückwanderungsstatistiken für Oktober sind am 3. Februar von den Statistikern auf Ellis Island (New York) fertig gestellt worden. Es geht daraus hervor, daß im Oktober 25,384 als Einwanderer klassifizirte Personen von hier nach Europa abgereist sind. Von diesen waren 22,142 männlichen und nur 3562 weiblichen Geschlechts. 22,250 waren 14 bis 44 Jahre alt, 2393 waren 45 Jahre alt oder darüber. Von der Gesammtzahl waren 20,509 nicht über 5 Jahre in den Ver. Staaten gewesen, 4202 hatten 5 bis 10 Jahre hier geweilt. Nach Oesterreich kehrten 3562 Personen zurück, 3000 Männer und 562 Frauen, nach Ungarn 3949 Personen, 3276 Männer u. 673 Frauen; nach Deutschland 416 Personen, 261 Männer und 155 Frauen; nach Italien 12,414 Personen, 11,482 Männer und 932 Frauen; nach Rußland 2413 Personen, 2016 Männer und 397 Frauen. Als deutsche Rückwanderer wurden 942 Personen klassifizirt, 645 Männer und 297 Frauen; als Magyaren 1902 Personen, 1544 Männer und 358 Frauen; als Slovaken 1275 Personen, 1040 Männer und 235 Frauen.

Die Ziffern lassen ersehen, daß die Rückwanderung der Italiener schon im Oktober sehr stark war, daß unter den Rückwanderern die Frauen in der Minorität waren, daß also die Rückwanderung schon im Oktober eine direkte Folge der damals bereits eingetretenen industriellen Depression war. Die Ziffern der späteren Monate werden von größerem Interesse sein, da die außergewöhnlich starke Rückwanderung im November und Dezember zu verzeichnen war. Daß die deutsche Rückwanderung so gering war, läßt darauf schließen, daß die Deutschen durch den Rückgang der Industrien weniger betroffen werden, auch läßt die Thatsache den Schluß zu, daß die nach hier auswandernden Deutschen die Heimath in der festen Absicht verlassen, sich hier permanent niederzulassen.

Die deutsche Einwanderung in die Ver. Staaten belief sich im letzten Fiskaljahre auf 93,000 Personen, 56,170 männliche und 36,766 weibliche. Von der Gesammtzahl waren 73,000 von 14 bis 44 Jahre alt, und 4700 waren 45 Jahre alt oder älter. Sie gaben bei ihrer Ankunft $3,356,684 als mitgebrachtes Baarvermögen an. Von den 93,000 kamen 37,807 aus dem Deutschen Reiche.

Deutsche Städteanleihen

Das Statistische Amt der Stadt Nürnberg hat im Auftrag des Magistrats eine Erhebung über das Anleihewesen der deutschen Großstädte vorgenommen, deren Ergebnisse in einer fleißigen und gediegenen Arbeit des Direktors des Amtes, Dr. K. Büchel, vorliegen und geeignet sind, auch hierzulande größeres Interesse zu erregen — bezw. solches verdienten. Es ist da zunächst der Schuldenbestand von 30 deutschen Großstädten in seinen absoluten Zahlen für Ende 1901 und 1905 gegeben und das Verhältniß zur Einwohnerzahl berechnet. Darnach betrug der Anleihenstand Ende 1905 (bezw. Ende März 1906) in:

	Millionen Mark	Auf den Kopf der Bevölkerung Mark
Berlin	423,3	207
München	263,2	488
Frankfurt a. M.	183,5	548
Dresden	134,7	261
Cöln a. Rh.	109,5	255
Leipzig	100,2	199
Nürnberg	90,6	308
Charlottenburg	81,5	340
Breslau	75,4	160
Düsseldorf	69,0	273
Hannover	67,1	268
Mannheim	58,8	359
Elberfeld	52,2	320
Königsberg i. Pr.	49,8	222
Magdeburg	47,4	197
Barmen	45,4	291
Dortmund	42,2	240
Stuttgart	41,3	166
Kiel	41,2	251
Karlsruhe	37,9	341
Schöneberg	35,3	251
Posen	32,8	240
Chemnitz	32,6	133
Essen a. R.	32,6	141
Altona	31,3	186
Halle a. S.	30,0	178
Straßburg i. E.	29,4	176
Aachen	28,4	197
Braunschweig	24,2	177
Plauen i. V.	23,4	222

Dem Schuldenstand sind die Ausgaben zur Verzinsung und Tilgung (ordentliche und außerordentliche) im Jahr 1905 gegenübergestellt. Größere Summen für außerordentliche Schuldentilgung haben im genannten Jahr verausgabt (in runden Beträgen): München 14,1 Millionen Mk.; Mannheim 10,1; Dortmund 2,9; Schöneberg 1,9; Dresden 1,1; Nürnberg 0,9; Straßburg 0,8, und Berlin 0,4. Andere Städte sind mit kleineren Posten verzeichnet. Genau die Hälfte aber der untersuchten Städte hat für diesen Zweck 1905 überhaupt keine Aufwendungen gemacht. Sieht man von diesen außergewöhnlichen Belastungen der Städte-Budgets ab, so ergeben sich als Ausgabe für Verzinsung nebst ordentlicher Tilgung im Jahre 1905 (bezw. 1905/06) in:

	Millionen Mark	Auf den Kopf der Bevölkerung Mark
Berlin	20,5	10
München	10,6	20
Frankfurt a. M.	7,7	23
Cöln a. Rh.	5,9	14
Dresden	4,7	9
Nürnberg	4,2	14
Leipzig	4,1	8
Breslau	3,9	8
Charlottenburg	2,9	16
Düsseldorf	3,8	15
Hannover	3,7	15
Elberfeld	3,1	19
Königsberg i. Pr.	2,9	13
Magdeburg	2,8	12
Barmen	2,7	17
Dortmund	2,6	15
Mannheim	4,4	15
Essen a. R.	2,0	9
Altona	2,0	12
Kiel	2,0	12
Straßburg i. E.	1,9	11
Stuttgart	1,8	7
Chemnitz	1,8	7
Karlsruhe	1,8	16
Aachen	1,6	11
Halle a. S.	1,5	9
Posen	1,3	9
Schöneberg	1,2	9
Plauen i. V.	1,1	11
Braunschweig	1,1	8

Interessant ist auch die Berechnung des Verhältnisses des jährlichen Aufwandes für ordentliche Tilgung zur Gesammtschuldensumme. Am höchsten, d. h. am günstigsten stand 1905 in dieser Beziehung Dortmund mit 3.06 Prozent, am ungünstigsten München mit 0.59 Prozent. Von den anderen Großstädten tilgten 1905 in regulärer Weise Berlin 2.05; Dresden 1.70; Leipzig 0.80; Breslau 2.16; Köln 1.71; Frankfurt 1.76; Nürnberg 1.37 und Düsseldorf 2.20 Prozent ihrer Gesammtanleihensumme. Indessen ist nicht zu verkennen, daß diese Ziffern kein ganz genaues Bild von der größeren oder geringeren Beschleunigung des Tilgungsgeschäftes bieten, da sie stark abhängig sind von der „Schonfrist“ jüngerer Anleihen und anderen variirenden Momenten.

Der Schwerpunkt der Büchel'schen Arbeit liegt in der Verarbeitung der Angaben über die Anleiheaufnahmen der letzten drei Jahre. Die gesammte Schuldenaufnahme von 24 Großstädten — 6 haben in dieser Zeit überhaupt keine Anleihen gemacht — betrug zusammen 545 Millionen Mark, d. i. auf den Kopf der Bevölkerung 67.34 Mk. In den einzelnen Städten schwanken die Ziffern naturgemäß sehr stark, zwischen 119 Millionen (Berlin) und noch nicht ½ Million (Altona). Köln hat rund 61, München 49, Düsseldorf 41, Dresden 40, Leipzig 32, Frankfurt a. M. 27, Nürnberg 21 Millionen Mark in dem Triennium aufgenommen. Der Verwendungszweck dieser Anleihen ist in eingehenden Tabellen dargestellt, unter Gliederung in Verwendung zur Schuldentilgung, zu produktiven und zu unproduktiven Zwecken. Die Vertheilung der Aufwendungen nach Produktivität und Unproduktivität ist in den einzelnen Städten verschieden. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Vieh- und Schlachthöfe, Straßenbahnen u. a. werden zwar allgemein zu den produktiven Ausgaben gerechnet; Schulen, Verwaltungs- und andere Gebäude, Straßen, Brücken usw. zu den unproduktiven. Aber eine getheilte Auffassung herrscht bei: Markthallen, Badeanstalten, Friedhöfen, Begräbnißwesen, Heil- und Pflegeanstalten, Kanälen, Kläranlagen, Grunderwerb und Zuwendung zum Grunderwerbsfonds. Wenn man die Auffassung der Städte selbst maßgebend sein läßt und als produktive Verwendungen diejenigen rechnet, die von ihnen jeweilig als solche bezeichnet sind, so ergibt sich für 24 Städte, daß von ihrer Gesammtanleihesumme innerhalb der letzten drei Jahre verwendet wurden: 1. für Schuldentilgung 4.31 Prozent, 2. für produktive Zwecke 48.42 Prozent, 3. für unproduktive Zwecke 47.27 Proz.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf die einzelnen Städte besonders einzugehen, obgleich die ausführlichen Zahlenreihen zu manchem werthvollen Vergleich einladen. Es sei aber doch die prozentuale Vertheilung der Gesammtanleihen von 22 Städten auf die speziellen Ausgabepositionen mitgetheilt, jedoch ohne weitere Berücksichtigung der strittigen Frage der Produktivität und Unproduktivität. Zwei Städte mußten dabei ausgeschieden werden. Es wurden verausgabt für:

Schuldentilgung	4,35 %
Gaswerke	12,25 %
Heil- und Pflegeanstalten	11,48 %
Kanäle und Kläranlagen	10,70 %
Straßen, Ueber- u. Unterführungen	9,27 %
Straßen- und Kleinbahnen	8,77 %
Schulen	7,35 %
Grunderwerb	5,90 %
Wasserwerke	5,81 %
Elektrizitätswerke	4,28 %
Markthallen	3,17 %
Verwaltungsgebäude	2,77 %
Hafenbauten, Hafenbahn	2,05 %
Brücken	1,68 %
Vieh- und Schlachthöfe	1,54 %
Oeffentl. Anlagen	1,23 %
Wasserbauten	0,83 %
Theater	0,77 %
Betriebsfonds	0,76 %
Militärzwecke	0,68 %
Sonstiges	4,36 %

Die Wohnungsverhältnisse Münchens.

Dem nun festgestellten Gesammtergebniß der Wohnungsumfrage der Stadt München im Jahre 1907 entnehmen wir folgende Hauptdaten: Zu 14,673 Anwesen gehörten 14,723 Hauptgebäude, 5169 Nebengebäude. Von den Hauptgebäuden haben 619 1 Obergeschoß, 4134 2 oder 3, 9970 mehr als 3, von den Nebengebäuden 744 1, 3013 2 oder 3, 1412 mehr als 3 Obergeschosse. Anwesen mit einer Wohnung gibt es 1803, mit 2 bis 5 3571, mit 6 bis 10 469, mit 11 bis 15 2502, mit 16 bis 20 1418, mit 21 und mehr 1310. 14,002 Anwesen sind an die Wasserleitung angeschlossen, 311 haben noch Pumpbrunnen, 377 überhaupt kein eigenes Wasser. Ohne Abort sind 306 Anwesen. Für mehrere Wohnungen ist der Abort in 62,496 Fällen bestimmt. Was die Miethpreise betrifft, so werden für 6893 Wohnungen monatlich je 8 Mk., 7220 je 10 Mark, 5894 je 12 Mark, 6336 je 14 Mark, 11,445 je 16 Mark, 5984 je 18 Mark, 8940 je 20 Mark, 25,831 je 30 Mark, 15,154 je 41 Mk., 31,983 je 100 Mark, 6833 je über 100 Mark bezahlt. Bei 3081 fehlt die Angabe. Die Zahl der Aftermiethwohnungen ist 29,075. Die Zahl der Afterriether ist 44,659, davon 27,349 Zimmermiether, 11,397 Schlafgänger. Ueberfüllte Wohnungen gibt es 850 mit 5254 Personen, darunter 2876 Kindern. Ueberfülle Schlafräume gibt es 11,029 mit 39,919 Personen, darunter 21,579 Kinder.

Pietätlose Strolche.

Gegen Mitternacht wurde an West Monroe und Paulina Straße auf dem Bürgersteig liegend die Leiche eines Mannes gefunden, der, wie ein Arzt feststellte, einem Herzleiden erlegen ist. Der Todte hatte weder Geld noch Geldeswerth bei sich. Eine Frau hat gesehen, wie zwei jugendliche Strolche seine Taschen ausplünderten. In letzteren fand man nur eine Visitenkarte des John E. Conroy, Nr. 264 Elm Straße und einen numerirten Schlüssel der Firma Sears, Roebuck & Co. Detektives haben festgestellt, daß Conroy am Leben ist. Auf die Räuber wird gefahndet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Frau Beduhn geb. Korn

im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1103 1. Ave., Maywood, Ill., nach der Ev. Luth. Kirche in Melrose Park, und von dort zur letzten Ruhe auf Concordia.

Gustav Beduhn, Albertina Belz, Emilie Stolte, Augusta Luebke, Kinder.
Fred Belz, Anton Stolte, Carl Luebke, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Urenkeln. frsa

Gestorben: Dr. Wm. Mißlap starb im Alter von 80 Jahren am Donnerstag, den 6. Februar. Geliebter Gatte von Frau Wm. Mißlap. Beerdigung am Samstag, den 8. Februar, um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 481 N. Clark Str., nach dem Graceland-Friedhof. Milwaukee Zeitungen bitte zu kopiren.

EDW. MUELHOEFER & SON
Leichenbestatter
112 Clybourn Avenue, nahe Larrabee Str., Telephon North 411.
838 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Telephon Lake View 68.
3feb,frmomi,1m

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23dez*X

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9fb,X*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Deutsche Bücher
Größte Auswahl! Erstaunlich billige Preise!
Kataloge gratis!
A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung, 26 Monroe Str., Chicago.
22jan,mifr,*

Interessante Novität: Unbekannte Naturkräfte. Das Problem des Spiritismus. Von Camille Flammarion, Direktor der Sternwarte zu Paris. 380 Seiten, illustrirt, gebunden. Preis $2.35.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Die aus der Fabrik des Herrn Hy. Detmer hervorgegangenen Detmer Pianos erringen stets die größte Zufriedenheit der Besteller, wie aus zahlreich eingelauf. Briefen zu ersehen. Verkaufsräume 259 Wabash Ave. Tel. Harr. 265. Jetzt ist die Zeit, gute Instrumente aller Art billig zu kaufen.
fr*

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Hermann Welsch

im Alter von 39 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag Vormittag um 8 Uhr vom Trauerhause, 927 33. Place, nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, und dann per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Elisabeth Welsch geb. Biling, Gattin.
Johann, Alexander, Georg, Katharina und Joseph, Kinder.
Andreas Welsch, Vater. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Ida Gehrke geb. Krause

am 6. Februar im Alter von 26 Jahren und 9 Monten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. Februar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 140 Newton Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Gehrke, Gatte.
Alfred, Arthur und Clara, Kinder.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten und Freunden sowie den Mitgliedern des Carnation Kranken-Unterstützungsvereins unseren herzlichsten Dank aus für die bei der Beerdigung meiner lieben Gattin und unserer Mutter

Friedericke Steinten

bewiesene Theilnahme und für die vielen schönen Blumenspenden, sowie Herrn Pastor Schmidt für seine trostreichen Worte am Sarge.

Louis Steinke, Gatte, nebst Kindern und Kindeskindern.

THE STAR AND GARTER
HANDSOMEST THEATRE IN CHICAGO
MADISON NEAR HALSTED ST.
Box Office jetzt offen.
Galaeröffnung, Sonntag, 9. Feb.
Populäre Preise 15c bis 50c.
Das Heim erstklassiger u. moderner Burleske.... Beste leichte Extravaganza- und Advanced Vaudeville-Organisation der Gegenwart.
Jeden Abend. Tägl. Matinees
Charles Robinson and his Night Owls
Ein wahres Fest v. Spaß u. Humor.
feb6,7

19. Maskenball
veranstaltet von der
Plattdütschen Gilde
Fritz Reuter No. 4,
—am—
Sünnabend, 8. Februar,
— in —
Schoenhofens Halle
Milwaukee und Ashland Ave.
Anfang Abends Klock 8.
Tickets 25c die Person. An de Kass' 50c die Pers.
mifr

Großer Maskenball
— des —
Senefelder Liederkranz
— am —
Samstag, den 8. Febr.,
— in der —
Nordseite Turnhalle
Tickets 50 Cents die Person.
jan26,feb2,7

Großer Preis-Maskenball
arrangirt von der
Beckmann Loge No. 188, Robert Blum Loge No. 397, Heine Loge No. 498, Einigkeit Loge No. 453, Brighton Park Loge No. 572 und Augusta Loge No. 80, Hertha Grad, D. O. H.,
Samstag, den 8. Februar 1908,
in der Walhalla-Halle, 37. Str. und Wentworth Avenue. — Tickets 50c @ Person.
feb2,7

Großer Preis-Maskenball

veranstaltet vom
Badischen Unterstütz.-Verein der Südseite
Samstag, den 8. Febr., in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Straße.
Tickets 50c @ Person. Abends an der Kasse $1.
feb2,7

Grosser Preis-Maskenball,
veranstaltet vom
Turnverein Freiheit
Samstag, den 8. Febr. 1908, in der Freiheit-Turnhalle, 3417—21 S. Halsted Str. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. Kinder über 14, voller Eintrittspreis. Maskenanzüge am Ball-Abend in der Halle erhältlich.
fb1,7

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ok,mifrson*

4000 Mark
deutsche 5% 1. Hypothek,
Zinsen und Kapital von mir garantirt, zu verkaufen.
Bonds und Werthpapiere
deutsche und amerikanische,
von $100.00 bis $1000.00, zu verkaufen.
Erbschaften—Vorschuß gewährt
K. W. KEMPF,
84 LA SALLE STR.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Mittags
Telephon: Main 4491.
fr,f,fo

Auf nach Elberta
Deutsche Kolonie,
Baldwin County, Alabama.
EXKURSION
am Dienstag, den 18. Februar, für Heimathsucher. Gutes Land zu billigen Preisen. Kommt mit uns und meldet Euch sofort. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr bis 6 Uhr Abends.
L. v. d. Leck & Co.,
Zimmer 5, Kemper Bldg.,
North Avenue und Halsted Straße.
29jan—17feb,tX

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1fb1j

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Auf Bestellung gemachte Fenster-Rouleaux.
Bestes Tuch. — Niedrigste Preise.
1106 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.
Telephone Lake View 1120.
11fb,mifrson*

Lokalbericht.

Viele Räthe.

Noch ein Koch für den Hochbahn-Kuddelmuddel.

Richter Barnes' Ueberhebung.

Den gesetzlosen und dummen Ausländern soll richterliche Amtstracht Achtung vor dem Gericht einflößen. — Drei Gewerbe-Abendschulen.—2 Brückenbauten bleiben.

Der Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen besitzt zwar die Gutachten von Bion Arnold, dem anerkannt besten Fachmann über das örtliche Verkehrswesen, und es steht ihm auch der städtische Verkehrsuperintendent Hereley zur Verfügung mitsammt seinen auf städtische Kosten unlängst im Osten gesammelten Erfahrungen; er hat ferner die praktischen Vorschläge der Grundeigenthumsbörse und des Vereins der Grundbesitzer im Hochbahnschleifengebiet, wie die von Selbstsucht beeinflußten Vorschläge der Hochbahngesellschaften. Trotz alle und alledem hat er aber beschlossen, noch einen Sachverständigen als Vertrauensmann zu beschäftigen, um einen Plan zu entwerfen behufs Beseitigung des Uebelstandes der Verkehrsstauung auf der Hochbahnschleife in den Hauptverkehrsstunden. Und der Vorsitzer des so vielseitig berathenen Ausschusses, Foreman, erklärt, daß das, was dieser neue Fachmann vorschlagen werde, zur Durchführung gelangen würde. Wer der Fachmann sein wird, ist noch unbekannt. Bürger, welche der Verhandlung über die brennende Verkehrsfrage vor dem Ausschuß gestern Nachmittag beiwohnten, hoffen aber, daß der Ausschuß sich einfach von Herrn Arnold einen gründlich ausgearbeiteten Plan erbitten werde. Vorsitzer Foreman deutete auch an, daß für die Hochbahngesellschaften verschiedene „große Knüppel" bereit lägen, falls sie sich weigern sollen, allenfallsigen Entschließungen des Ausschusses beizustimmen, denn wie sie hätten sich auch die Straßenbahngesellschaften lange gesträubt und schließlich doch nachgeben müssen. Bislang hätten die Hochbahngesellschaften nur solche Pläne vorzuschlagen gewußt, die mit ihren Lieblingswünschen übereinstimmen, nämlich Erlaubniß zur Anlage von Hochbahn-Endpunkten in möglichst großer Nähe der Schleife auf öffentlichem Eigenthum, zur Verlängerung der Plattformen im Schleifengebiet und zur Anlage von zweistöckigen Hochbahnen an Kreuzungspunkten. In solcher Weise äußerten sich in Zuschriften an den Ausschuß die Präsidenten aller Hochbahngesellschaften, der von der „Northwestern", Starring, deutete an, daß möglicherweise Durchzüge eine Lösung der Frage brächten, aber darüber seien die Ingenieure verschiedener Ansicht; die der Hochbahngesellschaften sind dagegen und die nicht im Bahnsolde stehenden dafür. Auch meinte Herr Starring, daß der Bau einer neuen Brücke an der Wells Straße den Stadtrath veranlassen solle, der Hochbahngesellschaft zu gestatten, östlich von der Wells Straße eine Endstation anzulegen. Der Rechtsberather der Südseite-Hochbahngesellschaft, Noble B. Judah, beklagte die mißliche finanzielle Lage der Hochbahngesellschaften, welche sich nicht bezahlten. Diese Klage machte aber nicht den allergeringsten Eindruck.

Wie die Grundeigenthumsbörse, so erhob auch der Verein der Grundbesitzer im Schleifenviertel entschieden Einspruch gegen die Verlängerung der Plattformen der Haltestellen und forderte die Einführung von Durchzügen. Schon jetzt sei das Grundeigenthum an den Straßen, durch welche die Schleife führe, entwerthet worden, das an der Wabash Ave. laut Versicherung von A. C. Honore, Vertreter der Palmer'schen Interessen, allein um fünf Millionen Dollars. Die Wabash Ave. sei nur noch eine Gasse für die Michigan Ave. und die State Straße, die Straßen, an die das Geschäft von der Wabash Ave. durch die Hochbahn verdrängt worden sei. Aehnlich äußerten sich andere Redner der beiden Verbände. Der Vorsitzer des Ausschusses erklärte schließlich, es würden in der Angelegenheit keine weiteren öffentlichen Verhandlungen stattfinden.

Die alte Chicago General Ry. Co. ersuchte den Ausschuß um eine Erneuerung ihrer erst in vier Jahren auslaufenden Gerechtsame unter gleichen Bedingungen, wie sie der Chicago Railways Co. und der City Railway Co. gestellt worden seien. Das Gesuch wurde einem Unterausschuß überwiesen.

Der dumme gesetzlose Ausländer.

Für die Einführung von Amtsroben Seitens der Kreis- und Superiorrichter spricht sich der frühere Hilfsstaatsanwalt und jetzige Richter Barnes, der erst vor Kurzem schlankweg drei Viertel aller Scheidungskläger Meineidige genannt hatte, aus, weil dann die Ausländer Achtung vor den Gerichten bekämen, denn leider seien „wir" nicht alle gebildet und intelligent, und auf die anderen, namentlich die große Klasse der Ausländer wirke der äußere Eindruck.

Im Gegensatz dazu erklärte sein früherer Kollege, der gegenwärtige städtische Oberrichter, daß nicht die Tracht dem Richter die Achtung erzwinge und ihm Würde verleihe, sondern allein die Uebestechlichkeit, Klugheit und Weisheit des Richters. Und Richter Gibbons stimmte dem zu, daß die Achtung vor dem Richter von dem Manne und nicht von seiner Amtstracht abhänge. Für die Amtstracht sprachen sich die Richter Carpenter, Walker, Chytraus und Ben M. Smith aus. Der Richter, dessen Wechselreiterei ohne Amtstracht, nur durch das Ansehen, welches seinem Stande dargebracht wurde, ermöglicht worden ist, und der trotzdem noch im Amte ist, ist nicht um seine Ansicht befragt worden, auch nicht die Geschäftsleute aus Indiana, welche ihre Achtung vor der richterlichen Weisheit, Klugheit u.s.w. mit ihrem Gelde bezahlen mußten.

Abend-Handelsschulen.

Präsident Schneider theilt mit, daß der Finanzausschuß des Schulrathes den Stadtrath um Genehmigung der zur Einrichtung von Abend-Gewerbeschulen in der Lake-, Crane- und Lane-Hochschule ersuchen werde; die Schulen werden nach dem Muster geplant, welches auf dem unlängst hier abgehaltenen Handelsschulkongreß als bestes anerkannt wurde. Dr. de Bey empfahl, in dem städtischen Lehrerseminar eine Gewerbeschule anzulegen, wurde aber von Herrn Schneider auf später vertröstet.

Die Eltern von 35 Kindern, welche nach der zumeist von Schwarzen besuchten Keith-Schule zurückversetzt worden sind, nachdem sie unbefugter Weise von Vorsteher Radebaugh in die Webster-Schule aufgenommen worden waren, stürmen jetzt Schulräthen und Schulleitern die Thüren ein, um die Aufhebung jener Rückversetzung zu veranlassen, bislang ohne Erfolg.

Heute sind in der Franklin-Schule, an der Wells und Goethe Straße, die Prüfungen von solchen Kindern im Gange, welche um Aufnahme in die Hochschule nachsuchen, obwohl sie die höchste Klasse der Volksschule nicht völlig durchgemacht haben, und von solchen, die von auswärts kommen.

Die Lehrer erhielten heute ihr Januargehalt, $590,411.83; an Lehrer an den Abendschulen wurden außerdem $25,454 bezahlt.

Das Staatsobergericht hat eine nochmalige Verhandlung über das Recht des Bürgermeisters zur Absetzung der „Dunne'schen" Schulrathsmitglieder abgelehnt.

Der städtische Haushalt.

Von 29½ auf 26 Millionen Dollars sind vom Stadtraths-Finanzausschuß die Voranschläge für den städtischen Haushalt bereits vermindert worden, und sie sind noch immer um sechs Millionen Dollars zu hoch. Der Ausschuß bewilligte die Mittel für 5500 neue elektrische Bogenlampen und $500,000 für die Ausdehnung des städtischen Beleuchtungssystems, $10,000 für die Vollendung der neuen Pumpanlage in Roseland und die Mittel für den Bau von Klappbrücken an der La Salle und Polk Straße, vorausgesetzt, daß die Abwasserbehörde den Brückenbau an der Washington Straße übernimmt.

— Leichte Waare. — Herr: „Was suchen Sie denn?"—Student: „Mein Portemonnaie hab' ich verloren." — Herr: „Hm, bei dem Wind werden Sie's kaum mehr finden!"

Wenn Euer Herz stillsteht—

Nun—

Welche fette Person kann sagen wann? Natürlich wißt Ihr was es heißt wenn Euer Herz stillsteht. Alles ist vorbei. Ungefähr 90 Prozent der Todesfälle durch Herzkrankheit werden durch Herzverfettung verursacht. Und das Herz fast jeder fetten Person überschlägt alle paar Minuten einen Schlag. Jeder einzelne dieser übergangenen Herzschläge mag Euer letzter sein. Wenn Euer Herz Bum-Bum-Bum—Bum Bum macht, nehmt Euch in Acht! Indem Ihr dies leset mögt Ihr todt zurückfallen. Lemuel Shafford, ein fetter Iowa Farmer, wurde stocktodt in seinem Stuhl sitzend aufgefunden, die verglasten Augen auf die Zeitung gerichtet, die er fest in seinen steifen kalten Händen hielt. Solche Fälle sind nicht selten. Ueberflüssiges Fett ist stets gefährlich. Eine fette Person mag im besten Humor sein, glücklich, lachend, doch weiß sie nicht wenn diese kleine Ueberanstrengung ihren Tod herbeiführen mögen.

Ihr habt keine Zeit zur Vorbereitung, wenn die tödtliche Sekunde da ist. Es ist alles vorbei. Erspart Euch und Eurer Familie solches Unglück. Ihr vermögt es indem Ihr „Rengo" gebraucht, ohne Zweifel das wunderbarste Entfettungsmittel, das je entdeckt wurde. Es ist von tropischen Früchten hergestellt und ist absolut zuverlässig.

Es gibt nichts „gerade so gut" wie Rengo. Zum Verkauf bei allen Apothekern zu $1.00 die volle Größe Schachtel, oder portofrei von der Rengo Co., 3122 Rengo Bldg., Detroit, Mich. Die Company schickt Euch gern ein Probe-Packet frei per Post, wenn Ihr direkt nach Detroit schreibt; keine freien Packete in Apotheken.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; Buck & Rayner, State und Madison Str.; Buck & Rayner, LaSalle und Madison Str.; The Fair, State und Adams Str.; The Central Drug Co., 100 State Str.; The Economical Drug Company, 54 State Str., Chicago.

Der König aller Weizen-Nahrungsmittel

Uneeda Biscuit

In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten. Nicht verkauft in großen Mengen.

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Arbeiten am neuen Vergnügungspark in Forest Park begonnen.

In Gegenwart von Beamten der Forest Park Fair Grounds Amusement Company, einer Anzahl von Aktionären und Pächtern und von Beamten der Ortschaft Oak Park wurde gestern der erste Spatenstich an dem neuen Vergnügungspark in Forest Park gethan. E. E. Roberts von Oak Park, der leitende Architekt der Parkgesellschaft, leitete die Feier. Die Gesellschaft will angeblich $1,000,000 in dem Park anlegen und ihn am 7. Juni eröffnen. Der Gemeinderath von Forest Park begrüßte neulich den Park als ein bedeutsames Unternehmen, das dem Gemeindesäckel großen Vortheil bringen und Hunderten von Einwohnern Verdienst gewähren würde.

August Saehn, dessen Bank in Evanston Ave., fürdilch von Bryn Mawr Ave., durch die Streiche seines angenommenen Sohnes ins Verderben gestürzt worden ist, hat das Gebäude mit der ganzen Einrichtung und dem Grundstück für $18,000 an Oliver F. Paisley verkauft.

Der frühere Baukommissär Peter Bartzen hat an Friedrich W. Schmidt das Eigenthum an der Nordwestecke von Western Ave. und Winona Str., das mit $6500 belastet ist, für $16,000 verkauft.

Die französische evangelische bischöfliche Methodistenkirche von Chicago hat von der Synode von Chicago das einstöckige Kirchengebäude an der Südwestecke von Langley Ave. und 37. Str. für $10,000 gekauft, um es mit einem Kostenaufwande von $5000 in Stand zu setzen.

William T. J. Plummer hat der Chicago Title & Trust Co. 426 bei 159 Fuß, 31 Baustellen, an der Nordostecke von Lawrence und California Ave., für $10,000 in Trust gegeben.

Cornelia G. Harlan hat an Henry F. Meyer Eigenthum an Washington Blvd., 32 Fuß östlich von Wood Str., Nordfront, für $13,000 verkauft.

Ein Rechtsstreit über den Besitztitel auf 640 Acres zwischen 87., 95. und Halsted Str., ist schon seit drei oder vier Jahren im Gange. Ein Theil des Landes wird von der Pullman Company benutzt. Die Ursache des Prozesses ist die Uebertragung des Wittwenantheils von Lorena Hollenback von St. Louis an den Chicagoer Rechtsanwalt J. Scott Matthews. Als die Erben des ursprünglichen Besitzers, Clark Hollenback, ihre Antheile an einen Anwalt Namens Long übertrugen, soll Frau Lorena Hollenback, die Wittwe eines Sohnes von Clark Hollenback, die Urkunde nicht unterschrieben haben.

In dem Enteignungsverfahren, das die Südpark-Kommission angestrengt hat, um 41 Grundstücke dem kleinen Park an 46. Str. und Princeton Ave. hinzufügen zu können, sagte der Bauten-Sachverständige Alfred C. Mace, einer der Zeugen, gestern, daß das Chicagoer Klima alle Bauten sehr schnell verwittern lasse. Holzgebäude hätten höchstens 25 Jahre Bestand. Zudem wechsle der Geschmack der Chicagoer in Bezug auf Baustil rasch, aus dieser Ursache ständen Gebäude im inneren Stadtbezirk durchschnittlich nicht länger als 23 Jahre.

Deutsch-am. Historische Gesellschaft von Illinois.

Die deutsch-amerikanische historische Gesellschaft von Illinois hält am kommenden Mittwoch, Abends 8 Uhr, in der Halle der Chicago Historical Society, Nordost-Ecke Ontario Str. und Dearborn Ave. ihre achte Jahres-Versammlung ab. In derselben wird Dr. Paul Clemen, ordentlicher Professor der mittelalterlichen und modernen Kunstgeschichte an der Universität Bonn und Konservator der rheinischen Kunstdenkmäler, einen Vortrag über „Ziele und Wege der modernen Kunst in Deutschland und Amerika" halten. Dr. Clemen ist einer der Austauschprofessoren und ein glänzender Redner.

Leset die „Sonntagpost".

Bücher sprechen gegen ihn.

Bankier Tisdelle und seine Ansprüche auf die Insel del Padre.

Die Behauptung des Privatbankiers Archie C. Tisdelle, daß seine Verhaftung im Dezember einen Ansturm auf seine Bank, 94 La Salle Str., und dieser sein Verderben zur Folge gehabt habe, ist durch die Prüfung seiner Bücher nicht bestätigt worden. Tisdelle wurde damals unter der Anklage verhaftet, Frau Mary Jane Horan um $1700 beschwindelt zu haben, und wurde freigesprochen. Tisdelle erklärte im gestrigen Verhör, daß zwischen dem 28. Dezember, dem Tage seiner Verhaftung, und dem 21. Januar, dem Tage der Bankerotterklärung, ungefähr $30,000 von Einlegern aus seiner Bank zurückgezogen worden seien, mußte aber, als Anwalt James Rosenthal ihm das Kassenbuch der Bank zeigte, zugeben, daß nach Ausweis des Buches am 28. Dezember die Einlagen $67,462 und am 21. Januar $61,500 betrugen. Eine Erklärung blieb Tisdelle schuldig.

Sein schönes Gespann und eine Anzahl von Wagen können nicht mit zu den Beständen gerechnet werden, denn er erklärte, er habe sie seiner Gattin zum Hochzeitsgeschenk gemacht. Aus den Büchern geht hervor, daß Frau Tisdelle monatlich bis zu $400 aus der Bank gezogen hat.

Herr Tisdelle machte während des Verhörs die erstaunliche Enthüllung, daß seine Ansprüche auf die Insel del Padre im Stillen Weltmeer $500,000 werth seien. Die Anwälte des Masseverwalters halten diese Ansprüche zwar für werthlos, doch wurde vereinbart, die Sache genau zu prüfen. Dazu ist allerdings die Ermittelung des Aufenthalts von W. F. Brink erforderlich, der Tisdelle den Besitztitel auf die Insel gegeben haben soll. Nach den bisher eingezogenen Erkundigungen hat Brink selber nie auch nur einen Fuß breit Boden auf der besagten Insel besessen.

Erfolgreiche Operation.

Gattin und Freunde opfern sich, um Herrn Robert Eitel zu retten.

Die Gatttin und sechzehn Freunde des Herrn Robert Eitel, der vor vier Wochen bei einem Straßenbahnunfall an der Wabash Ave. eine schwere Verletzung am Schenkel erhielt, opferten sich gestern im North Chicago Hospital, um das Leben des Verletzten zu retten. Um eine Abnahme des Schenkels zu vermeiden und unter Umständen das Leben Herrn Eitels zu retten, war eine Hautübertragung auf das verletzte Glied nöthig. Frau Eitel unterzog sich der Operation, die von Dr. Karl Beck vorgenommen wurde, zuerst. Ihr folgten die Freunde Hrn. Eitels, nämlich Harry A. Smith, J. W. Loeb, Michael Loftus, A. Clifford, James McAvoy, Frank Smith, Ernst Wickert, Joe Thome, William Crawford, H. W. Freeman, Max Benzing, L. Kern, G. Donoghue, Frank Walker, Charles Stevenson und John W. Becker. Hautstreifen von einem Zoll Länge und einem Viertelzoll Breite wurden ihren Unterarmen entnommen und auf die Wunde übertragen. Dr. Beck erklärte, daß die Operation vollkommen gelungen sei.

Unterstützungsstationen.

Polizeichef Shippy hat gestern einen Tagesbefehl an die Polizei erlassen, daß alle Fälle, in denen Personen Noth leidend gefunden werden, den Vereinigten Wohlthätigkeitsgesellschaften (Chicago Bureau of Charities) gemeldet werden sollen. Das Hauptbüro dieser Vereinigung befindet sich im Unity-Gebäude, 79 Dearborn Straße. Zweigstationen befinden sich an den folgenden Stellen: 1500 Wabash Ave., Telephon Calumet 1207; 291 O. 31. Str., Tel. Douglas 1042; 823 W. 47. Str., Tel. Yards 24; 6249 Kimbark Ave., Tel. Hyde Park 371; 326 W. 63. Str., Tel. Wentworth 942; 946 S. Ashland Ave., Tel. Canal 211; 181 W. Madison Str., Tel. Monroe 235; 1242 Milwaukee Ave., Tel. Humboldt 1320; 385 Lincoln Ave., Tel. Lincoln 1886; 365 Wells Str., Tel. North 691. Alle Fälle, in denen dringende Hilfe Noth thut, sollten einer dieser Stationen gemeldet werden.

Johnson Kandidat.

Gouverneur von Minnesota wird Bryans Mitbewerber.

Eine Grundsatzerklärung.

Republikanische Nationalkonvention dürfte sehr „länglich" werden.—Präsident Roosevelt mag daran theilnehmen. — Peter Bartzen Stadtrathskandidat in 27. Ward.

In Gouverneur John A. Johnson von Minnesota dürfte allem Anschein nach Wm. J. Bryan einen Mitbewerber um die demokratische Präsidentschafts-Nomination erhalten, und bereits werden die Drähte gelegt, um im entscheidenden Augenblick seine Kandidatur in vielen Staaten, namentlich im Osten und im Mittelwesten, zu fördern, dadurch, daß die Delegaten zu der demokratischen Nationalkonvention nicht beauftragt werden, für Bryan zu stimmen. In den Neuenglandstaaten ist Seitens eines demokratischen Staatsausschusses eine Erklärung gegen eine nochmalige Kandidatur des „Weisen von Lincoln, Nebr.", gefaßt worden. In Illinois verhalten sich die Gegner Bryans zur Zeit noch ruhig, ihr Hauptführer, Roger C. Sullivan, versichert, er werde sein Wort halten und für Bryan eintreten, vorausgesetzt, daß dieser sich nicht in den Parteistreit im Staate mische. Nun hat aber Richter Thompson von Jacksonville, Bryans rechte Hand in Illinois, eine Versammlung der Bryan-Klubs auf den 21. Februar nach Springfield einberufen, und darin erblickt man eine Sullivan feindliche Kundgebung, weil angeblich der Zweck der Zusammenkunft ist, Thompson an Stelle von Sullivan in den nationalen Parteiausschuß zu wählen. Dadurch würde letzterer sich seines Wortes gegenüber Bryan entbunden sehen, und, da er in 22 der 25 Kongreßbezirke die demokratische Maschine beherrscht, leicht dahin wirken können, daß die Illinoiser Vertreter auf dem nationalen Parteikonvent nicht auf Bryan verpflichtet werden. Die Vertreter werden auf dem Staatskonvent erkoren werden, der wahrscheinlich im April, bald nach dem republikanischen, in Chicago abgehalten werden wird.

Bezeichnend ist es, daß plötzlich zahllose Flugschriften versandt werden, in denen eine abermalige Kandidatur Bryans für verfehlt erklärt wird, weil er die Partei zweimal ins Verderben geführt habe. Hingegen möge Gouv. Johnson leicht zehn Staaten der Partei erobern können, die bei einer Kandidatur Bryans absolut verloren seien. Herr Johnson hat nun für Anfang nächster Woche eine Darlegung seiner Ansichten aller politischen Tagesfragen in Aussicht gestellt, weil, wie aus ihm befreundeter Kreisen verlautet, aus fast allen Staaten zahlreiche Zuschriften an ihn die Aufforderung dazu ergangen ist. Damit soll der Ball in's Rollen kommen.

Republikanischer Nationalausschuß.

Am 14., 15. und 16. Februar wird im Auditorium Annex eine Zusammenkunft der republikanischen Parteiführer und der Leiter des Wahlkampfes der verschiedenen Bewerber um die republikanische Präsidentschafts-Nomination stattfinden, zu dem Zweck, die Vorkehrungen für die Nationalkonvention zu treffen. Fred. W. Upham, Vorsitzer des Anordnungsausschusses für die Konvention, bringt aus Washington die Nachricht mit, daß dort die Ansicht vorherrsche, daß der Konvent über eine Woche dauern werde, schon wegen der vielen Kandidaten. Auch wird ein Zusammenströmen vieler Zuschauer erwartet, und nicht unmöglich ist es, daß Präsident Roosevelt selber kommt. Upham war mit der Abordnung der hiesigen Geschäftswelt nach der Bundeshauptstadt gereist, welche vom Kongreß die Einsetzung einer Tarifkommission und überhaupt eine Revision der Zollgesetze verlangen wollte, von Präsident Roosevelt die Zusicherung seiner Unterstützung erhielt, von Sprecher Cannon aber mit leeren Versprechungen abgespeist wurde.

Allerlei.

Der frühere Baukommissär Peter Bartzen will in der 27. Ward als Bewerber um Hans Blase's Sitz im Stadtrath auftreten.

Die sozialistische Partei wird morgen ihre Vorwahlen zur Erwählung von Delegaten zu Stadtrathskonventen unter Aufsicht der Wahlbehörde abhalten.

Wm. J. Bryan wird am 15. Februar hier vor der „Catholic Women's League" in der Waffenhalle des Siebenten Regimentes einen Vortrag halten.

Die neuen Beamten der Westparkbehörde, Präsident Smulski und Sekretär Mugler, werden am nächsten Dienstag ihr Amt antreten.

Chicagos Klima.

Die oft aufgestellte Behauptung, daß das Klima Chicago's außerordentlich gesund sei und besonders heilsame Wirkung in Schwindsuchtsfällen ausübe, wird von W. W. Hall von Hedrick, Ia., bestätigt. Herr Hedrick erklärt, daß er zweimal an Lungenkrankheiten gelitten habe, und daß er seine Genesung in beiden Fällen dem Aufenthalt in der gesunden Luft Chicagos verdanke. In beiden Fällen lebte er für längere Zeit in Evanston in der Nähe des Michigan-Sees und hielt sich sehr viel im Freien auf.

— Anzeige.—Junger Mann wünscht Unterricht im Bauchreden zu nehmen, und ist dafür bereit, Unterricht im Fensterputzen zu ertheilen.

Verklagt Hochbahngesellschaft.

Frau Leah McLean von Brookfield strengte gestern im Stadtgericht eine Klage auf Schadenersatz in der Höhe von $500 gegen die Northwestern Hochbahngesellschaft an. Sie behauptet, daß sie am 27. November auf dem Bahnsteig an der Lake und State Str. von einem Angestellten der Gesellschaft mißhandelt worden sei. Die Menge, welche der empörenden Szene beiwohnte, nahm eine drohende Haltung gegenüber dem Rüpel an, der entfloh, ehe sein Name festgestellt werden konnte.

Geschäftsleute der Westseite.

Die „West Side Business Men's Association" veranstaltet am nächsten Dienstag in Rubensteins Café, 446 S. Halsted Str., ein Bankett, bei dem Pläne für eine weitere Förderung der Westseite erörtert werden sollen. Ansprachen werden von den Herren A. H. Revell, L. Klein, Ald. Powers, Ald. Egan, Ald. Bowler, Ald. Fick, A. J. Harris, L. L. Marks, Dr. M. L. Aren und C. F. Hoerr gehalten werden.

Der verkehrte Weg.

Viele Aerzte versuchen Dyspepsie zu heilen, indem sie ihren Patienten die Hungerkur verschreiben.

Diese Methode mag den Magen ruiniren.

Um Arzt zu werden, muß man lange Zeit medizinische Schriften studiren und mehrere Jahre medizinische Kolleges besuchen und wenigstens einen menschlichen Körper seziren, viele Fragen und Examen bestehen, und schließlich erhält man das Diplom eines Doktors der Medizin.

Doch alles dies macht nicht immer einen Doktor.

Es sind uns viele Abiturienten mit ihrem Diplom bekannt, die ihre erlangten Kenntnisse in der Linderung und Heilung eines an Dyspepsie leidenden Patienten nicht anwenden konnten.

Bei dem ersten Versuch, solch einen Patienten zu heilen, standen sie rathlos da.

Ihnen ist nicht die Schuld zuzuschreiben, denn alle Kenntnisse, die sie aus medizinischen Werken erlangten, waren gänzlich auf Experimente gestützt. Es wurde ihnen gesagt, folgendes zu versuchen:

Aromatic Ammonia.
Bicarbonate of Soda.
Bicarbonate of Potaß.
Blue Maß.
Camphor Wasser.
Catechu.
Holzkohle.
Creosote.
Heißes Wasser.
Lime Water.
Magnesia.
Mineralwasser.
Nitric Acid.
Nitro-Muriatic Acid.
Nux Vomica.
Oil of Amber.
Oil of Cajuput.
Rhabarber.
Senna.
Spirits of Lavender.
Hungerkur.
Strychnia.
Schwefel.
Sulphite of Lime.
Tincture Cardamon.
Taraxacum.
Tincture Ginger.
Tincture of Iron.
Tonics.
Vegetable Bitters.

In dieser Liste ist heißes Wasser das einzige Mittel, das nicht mehr schadet, als es Gutes bewirkt, und die Anwendung desselben ist noch immer ein ungelöstes Räthsel.

Wenn der Professor, der den Abiturienten einführt, ihm ein Packet von Stuart's Dyspepsia Tablets geben und ihm sagen würde, daß sie ein Spezifikum für Dyspepsie, Unverdaulichkeit und allen Magenleiden sind, daß er sich in diesen Fällen hauptsächlich auf sie verlassen soll, daß ein Grain ihres wirksamsten Bestandtheiles 3000 Grains Speise im Magen verdaut, und daß durch die Hilfe dieses Mittels der Magen bald wieder in normalen Zustand versetzt sein wird, so würde er dem Studenten mehr Gutes sagen, als ihn mit einer Menge ungewisser Kenntnisse über die Heilung dieser Krankheiten hinauszuschicken.

Der junge Doktor würde sich durch die Heilung seines ersten Falles von Dyspepsia einen Ruf erwerben.

Der geheilte Patient würde ihn weit und breit empfehlen; Tausende und Abertausende empfehlen Stuart's Dyspepsia Tablets.

Anstatt mit den in der obigen Liste angeführten Medizinen zu experimentiren, was den Patienten nur noch mehr schadet, würde er sich einen immer größeren Ruf erwerben, weil er seine Patienten immer heilt.

Wenn er Symptome findet, daß ein Organ krank ist, so sollte er entdecken, was hunderte andere Doktoren thaten, daß das ganze Leiden durch unvollständige Verdauung und Assimilirung entstand, dann sollte er aus seinem Taschen-Medizinfutteral etliche von Stuarts Dyspepsia Tablets nehmen und dem Patienten sagen, wie sie zu gebrauchen.

Der Patient würde die Resultate fast als wunderbar betrachten, und er würde von Erfolg zu Erfolg schreiten.

Viele Blutkrankheiten, Hautausschläge und Herzleiden werden leicht durch Stuart's Dyspepsia Tablets beseitigt, denn sie heilen die Grund-Ursache — Dyspepsia. Wenn der Magen krank ist, ist der ganze Körper krank.

Stuart's Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern verkauft — 50 Cents per Packet.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch umgehend per Post ein Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Unfreiwillige Heimreise.

Aus New York durchgebranntes Pärchen ist hoffnungsvoll.

Katharine Gengenbach und Richard Bell, sie 19, er 20 Jahre alt, wurden gestern von zwei Polizeibeamten nach New York zurückgeholt. Die Leutchen waren, nachdem das Töchterlein ihrem Vater, einem Juwelier, angeblich Juwelen im Werthe von $1000 ausgespannt hatte, von New York durchgebrannt und hier im Hause 4356 Forrestville Ave. verhaftet worden. Als sie gestern den Zug bestiegen, sahen sie einander zum ersten Male seit ihrer Verhaftung wieder.

„Sei nur ruhig, geliebte Katharine," sagte Bell, „es wird noch Alles gut werden. Dein Vater wird nachgeben, wenn er sieht, daß wir einander lieben. Ich werde mit ihm reden, und wenn er Alles verstanden hat, wird er verzeihen."

Bell bestritt, daß er eine Frau in New York hat.

Wegen Trunksucht ihres Gatten bekam gestern Frau Pauline Roche von Richter Carpenter eine Scheidung von John A. Roche jr. bewilligt. Roche ist ein Sohn des früheren Mayors und befindet sich jetzt in einer Irrenanstalt. Frau Roche, eine geborene Wirt, ist mit ihm seit Oktober 1905 verheirathet gewesen. Bald nach der Hochzeit soll er angefangen haben zu trinken, eine Kur in einer Trinker-Heilanstalt hatte keinen dauernden Erfolg, und seine Frau verließ ihn im letzten September, um von Highland Park, wo sie wohnten, nach ihrer Heimath Bloomsburg, Pa., zu gehen. Jetzt wohnt sie im Virginia-Hotel. Frau Cora H. Cowland, Roches Schwester, ist Verwalterin seines Vermögens im Betrage von $15,000.

Vier Frauen und ein Mann betitelt sich ein Drama, von dem ein Auftritt sich gestern in Inspektor Lavins' Büro auf der Maxwell Str.-Bezirkswache abspielte. Anna Reingold, 559 S. Halsted Str., Frau Nr. 4, theilte Kapt. Mahoney mit, daß ihr Mann, Julius Marshall, den sie vor fünf Wochen geheirathet, sie unter Mitnahme von $200 verlassen habe. Frau Nr. 3, Sarah Dosin aus St. Louis, welche Marshall unter dem Namen Benjamin Dossin geheirathet haben soll, verfolgte die Spur des Entschwundenen hierher und bat Inspektor Lavin, nach ihm zu forschen. Beide Frauen waren mit Photographien des Vermißten bewaffnet. Sergeant Benardy sah sofort, daß die Bilder denselben Mann darstellten.

„Meine Damen," sagt er mit der ihm eigenen ritterlichen Weltgewandtheit, „gestatten Sie, daß ich Gattin Nr. 3 der Gattin Nr. 4 vorstelle."

Dies führte zu einer Aussprache, deren Ergebniß war, daß der Schwerenöther auch in Montreal mit Frau Julia Brownstone und in New York mit Frau Rosa Dossick verheirathet ist.

„Wie viel hat er von Ihnen bekommen?" fragte die St. Louiser Frau.

„Ungefähr $200," antwortete die Chicagoerin.

„Da bin ich Ihnen über," erklärte Nr. 3, „mich hat er um $3000 gerupft."

Die Damen schlossen ein Rachebündniß und gelobten einander, nichts unversucht zu lassen, um Marshall der strafenden Gerechtigkeit zu überantworten. Dann setzten sie sich hin und schrieben an Frau Nr. 1 und Frau Nr. 2.

Wie Inspektor Lavin mittheilt, ist gegen Marshall im Stadtgericht eine Anklage auf Verlassen der Ehefrau anhängig gemacht worden, und sobald man ihn erwischt, wird eine Anklage auf Doppelehe folgen. Hier in Chicago soll er sich als reicher Grundeigenthumshändler aufgespielt haben. Frau Nr. 3 vermuthet, daß er sich nach Cleveland gewendet hat.

Geheimnißvolle Beziehungen.

Countyschatzmeister Thompson haftet für die Wechsel A. C. Frosts.

Die Untersuchung der Angelegenheiten der Chicago & Milwaukee Elektrischen Bahn und anderer Unternehmungen A. C. Frosts, für die Masseverwalter ernannt worden sind, ergibt die überraschende Thatsache, daß der Countyschatzmeister John R. Thompson in den engsten Beziehungen zu dem Gründer stand. Es zeigt sich, daß Thompson nicht nur seinen Einfluß als Countyschatzmeister verwandt hat, Frost große Darlehen von Banken zu verschaffen, in denen er dafür Gelder des Countys hinterlegte, sondern daß er selbst für Noten Frosts gutsagte. Diese Noten lauten auf ungefähr $500,000. Als Sicherheit hinterlegte Frost außerdem noch Pfandbriefe seiner Bahn in der Höhe von $750,000. Die Bankiers, welche die Noten Frosts in Händen haben, haben Thompson veranlaßt, die Verluste, welche sie soweit durch die Gewährung dieser Darlehen erleiden, gut zu machen, und der Countyschatzmeister hat gestern einen Theil seines Privatvermögens einem Treuhänder für diesen Zweck übertragen. Um welche Summen es sich dabei handelt, war nicht in Erfahrung zu bringen. Herr Thompson zog dazu weder seine Restaurants noch seine Villa am Grand Boulevard heran.

Welche Gründe Thompson veranlaßten, in dieser Weise für Frost in's Zeug zu gehen, ist unerklärlich. Selbst Frost erklärt, nicht im Stande zu sein, Aufklärung darüber zu geben, daß Thompson ihm mit Hilfe der Mittel des Countys große Darlehen verschaffte und sich auch noch mit seinem Privatvermögen für ihn verbürgte.

Masseverwalter Hanna wird heute oder morgen nach Chicago zurückkehren. Es werden dann Schritte gethan werden, die nöthigen Mittel für Vollendung der Bahn zu beschaffen.

— In der Schule.—Lehrer: „Zum Teufel, wer riecht denn hier so fürchterlich nach Knoblauch?" — Schüler: „Bitt', der Rosenduft!"

Kommt jetzt!

North Ave.-Bankerott-Verkauf wird nur noch einige Tage vorhalten.

Schlußherabsetzung der Preise!

Nachstehend einige der großen Werthe.

$10.00 lange Damen-Coats, Bankerottpreis....2.88
$14.00 lange Damen-Coats, Bankerottpreis....4.88
$18.00 lange Damen-Coats, Bankerottpreis....6.88
$2.75 Damen-Waists, Bankerottpreis..........1.28
$2.00 Damen-Waists, Bankerottpreis..........58c
$3.00 Damen-Waists, weißes und schwarzes Nuns' Veilings........................1.48
$20.00 Damen-Suits, Bankerottpreis..........8.88
$25.00 Damen-Suits, Bankerottpreis........10.88
$6.00 Damen-Skirts, Bankerottpreis..........1.88
$9.00 Damen-Skirts, Bankerottpreis..........3.88
$10.50 Panama-Skirts, alle Farben..........4.98

Vergeßt die Kinder nicht.

$4.00 Astrakhan-Coats für Kinder, Bank'preis 1.48
$10.00 Crushed Plush-Coats, Bankerottpreis 3.98
$11.00 Tuch-Coats, Bankerottpreis...........2.88
$5.00 Tuch-Coats, Bankerottpreis............1.48

$10.00 Pelz-Sets für Damen, Bankerottpreis 2.88
$20.00 Mink Pelz Sets, Bankerottpreis.......7.88
$5.00 Pelz-Scarfs für Damen, Bankerottpreis 1.48
$12.00 Mink Collarettes, mit Sturmkragen, Bankerottpreis..........................4.88

Eine Partie von über 50 Dutzend Bonnets und Kappen für Kinder werden zu weniger als den Herstellungskosten verkauft.
150 Kinderkleider, in verschied. Farben und Facons, ebenfalls zu demselben Bargainpreis.
$5 und $6 Damenhüte, Bankerottpreis........1.88
Eine Partie neue, moderne Heatherbloom und Sateen Unterröcke zu denselben niedrigen Preisen. Sowie extra Größen.

The Lion Cloak Store

273 Ost North Avenue.

Lokalbericht.

Glatteis.

Fünf Personen kamen zu Fall und erlitten schlimme Verletzungen.

Ende mit Schrecken.

Der 23jährige W. D. Celiterhart, Nr. 6844 Emerald Ave., glitt gestern auf einer eisbedeckten Stelle der Michigan Southern-Bahngeleise aus, fiel und brach das rechte Bein und erlitt einen Schädelbruch.

Auf dem Glatteis vor ihrer Wohnung, Nr. 3639 Princeton Ave., kam gestern Frau Charles Higgins zu Fall. Sie erlitt Brauschen am Kopf und an den Schultern.

Vor dem Hause Nr. 6624 St. Lawrence Ave. glitt Hilda Johnson, Nr. 2310 Richmond Str., auf dem eisbedeckten Bürgersteig aus, fiel und brach das rechte Bein.

Jesse Vanderploeg, Nr. 6736 Ada Str., purzelte an Wabash Ave. hin, wurde von einer 63. Str.-Elektrischen erfaßt und erlitt Rippenbrüche und eine Knöchelverrenkung.

Nahe seiner Wohnung Nr. 6615 Monroe Str. kam gestern der 16jährige Louis Welsh auf dem eisbdeckten Bürgersteig zu Fall. Er brach das rechte Bein.

Nur einer verletzt.

Nahe der Austin Ave.-Haltestelle stieß gestern Abend ein Schlitten, auf dem 22 Zöglinge der Hochschule zu Oak Park saßen, mit einem Zuge der Chicago & Oak Park-Hochbahnlinie zusammen. Die Insassen wurden in den Schnee geschleudert, kamen aber mit Ausnahme von Storey Stevens, Nr. 601 N. Cuyler Ave., Oak Park, unversehrt davon. Stevens erlitt Brauschen am Rücken. Aber auch er war imstande, sich ohne fremde Hilfe heimzubegeben. Die Pferde brannten durch, kehrten aber später aus freien Stücken nach Knapps Leihstall, Nr. 441 North Boulevard, zurück. Stevens hatte von Knapp den Schlitten geliehen.

Schlüpfrige Schienen.

Der Kutscher hatte angeblich versucht, dicht vor dem heranbrausenden Zuge über die Geleise zu fahren und dadurch den Unfall verursacht.

Die Ambulanz der Bezirkswache an Sheffield Ave. stieß gestern Abend, kurz vor Mitternacht, an Milwaukee und Ashland Ave. mit einer nördlich fahrenden Elektrischen zusammen. Der Ambulanzarzt Dr. U. Z. Dailey, Polizist Nicholaus Perll und der Kutscher James Walsh erlitten Brauschen, die ihre Ueberführung nach dem Alexianer-Hospital nothwendig machten.

Der Motorführer betheuert, rechtzeitig gebremst zu haben, behauptet aber, daß die Car auf den schlüpfrigen Schienen unaufhaltsam vorwärts glitt. Die verunglückten Polizisten bestätigten seine Angaben.

Im Gedränge.

Frau John Barnes aus Mount Gilead, Ohio, gerieth gestern Abend an State und Madison Str. zwischen eine Madison Str.-Elektrische und ein Fuhrwerk der Arthur Dixon Transfer Co. und erlitt einen Bruch des linken Armes. Ihr Gatte, der sie begleitete, kam mit leichten Brauschen davon.

Oak Park-Hochbahn.

Soll von Oak Park westlich verlängert werden.

In der gestrigen Jahresversammlung der Aktionäre der Chicago & Oak Park-Hochbahn theilte Präsident C. A. Knight mit, daß die Linie im Laufe des kommenden Jahres durch das Gelände westlich von Oak Park verlängert werden wird, und zwar von einer anderen Gesellschaft. Der Finanzbericht für das am 30. Juni 1907 abgeschlossene Jahr wies einen Fehlbetrag von $63,944 auf, so daß das Defizit der letzten fünf Jahre auf $207,116 angewachsen ist. Die Roheinnahmen betrugen $892,569, die Betriebsunkosten $527,180, die Reineinnahmen $365,389, und an Zinsen, Steuern und Pacht wurden $429,334 gezahlt. Die Betriebsunkosten haben sich im Verhältniß zu den Einnahmen gegen letztes Jahr erhöht, die Passagier-Einnahmen haben sich westlich von 40. Ave. erhöht, östlich davon aber vermindert. James C. Hutchins, Redmond D. Stephens und Alfred Kohn, deren Amtszeit als Direktoren abgelaufen war, wurden wiedergewählt.

Leset die „Sonntagpost"

Eine Wurstfrage.

Gänseleberwurst und Schafswurst einer gelehrten Kommission unbekannt.

Vier Tage lang hat eine hochehrenwerthe und hochgelahrte Kommission im Auditorium-Annex gesessen und sich mit der Frage befaßt, was ist Wurst? Schließlich kam man dahin überein, daß Wurst eine Fleischspeise sei, welche aus Rindfleisch oder Schweinefleisch bestehe, entweder frisch, gepökelt oder geräuchert verzehrt werde, und daß sie Zusätze von eßbaren Fetttheilen, Blut, Zucker oder Gewürzen enthalte. Diese Feststellung des Begriffs Wurst ist für die Bundesregierung und ihre Organe künftig maßgebend, bei der Durchführung des Gesetzes gegen Nahrungsmittelverfälschung.

Damit werden die Gänseleber-Wurst und die in der Lüneburger Haide berühmte Wurst, zu der die Haidschnucke den Hauptheil liefern muß, auf den „Index" gesetzt.

Die Bestimmung der Begriffe „Bier" und „Rahmeis" vom gesundheitlichen Standpunkte will die Kommission im August bei einer weiteren Zusammenkunft auf der Insel Mackinac zu lösen versuchen.

Schwemmkanal-Bonds.

Die Abwasserbehörde bietet vierprozentige Bonds vom 1. Dezember 1907, welche am 1. Dezember 1909 bis zum 1. Dezember 1926 einlösbar werden, zum Kauf an. Die Angebote sollen am 19. Februar geöffnet werden. Die Bonds, zum Betrage von $1,917,500, sind ein Theil der am 16. November genehmigten Bondausgabe von $2,000,000, die am 1. Januar auf den Markt kommen sollte. Wegen des ungünstigen Standes des Marktes wurden damals die Bonds aber nicht verkauft, sondern die Behörde lieh $875,000 auf kurze Zeit, um die bis dahin abgelaufene Bondschuld decken zu können, und hat $82,500 der gegenwärtigen Ausgabe zum Steuerwerth verkauft. Jetzt hofft sie auf vortheilhafte Angebote. Die Hälfte der Bonds soll bis zum 1. März geliefert und bezahlt werden, die andere Hälfte bis zum 25. März. Ein großer Theil des Geldes wird zur Ausweitung des Chicagoflusses und zum Ankauf des noch fehlenden Landes für den neuen Norduferkanal verwendet werden. Bonds zum Einzelbetrage von $500 und zum Gesammtbetrage von $419,500 gelten von 1909—1912, und $1,498,000 in $1000-Bonds werden in der Zeit von 1913 bis 1926 eingelöst. Die Gesammtschuld der Behörde beläuft sich auf $18,907,861. Ihr Jahreseinkommen aus dem Verkauf elektrischer Kraft wird sich bald auf $450,000 belaufen.

Aus Vereinskreisen.

Der Richard Wagner Männerchor feiert am kommenden Dienstag sein zehnjähriges Stiftungsfest mit einem Kommers.

Der Turnverein „Helvetia" von Chicago hält morgen in Count's Halle, 408 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk, seinen Preis-Maskenball ab. Das Arrangements-Komite traf alle Vorkehrungen, um dem Publikum einen möglichst genußreichen Abend zu verschaffen. Jeder, der mit den Helvetiern einmal ein paar vergnügte Stunden verbrachte, weiß zur Genüge, von welcher Art ihre Unterhaltungen sind. Zahlreiche Preise für Damen wie für Herren kommen zur Vertheilung. Nach der Preisvertheilung werden komische Vorträge zum Besten gegeben, auch das Turner-Jodler-Quartett wird mit seinen beliebten Liedern alle Herzen ergötzen. Freunde und Gönner des Turnvereins „Helvetia" sind freundlichst eingeladen. Eintritt 25 Cents die Person.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co". stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.78
Oesterreich: 100 Kronen...	20.30
Schweiz: 100 Franken......	19.36
Holland: 100 Gulden......	40.26
Dänemark: 100 Kronen....	26.65
Rußland: 100 Rubel.......	51.45

Am Dasein verzweifelt.

Durch Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Noth zur Verzweiflung getrieben, machte gestern am Spätnachmittag der 26jährige John Bomba, Nr. 1517 W. 45. Str., mittels Karbolsäure seinem Leben ein Ende.

Vor Feierabend.

Vier im Steinbruch beschäftigte Arbeiter beim Sprengen schwer verletzt.

In den Steinbrüchen der Dolese & Shepard Company in Hawthorne waren gestern, kurz vor Feierabend vier Arbeiter damit beschäftigt, noch eine Sprengung vorzunehmen und damit das Tagewerk abzuschließen. Rudolph Schobert, 30. Straße und Jessemine Ave., rammte die Dynamitpatrone fest, als der Aufseher George Pattennoe ihm zurief: „Vorsicht!"

Schobert muß die Mahnung nicht beherzigt haben, denn im nächsten Augenblick erfolgte eine dumpfe Explosion. Die vier Arbeiter wurden gegen die Felswände geschleudert. Von umherfliegenden Sprengstücken wurden einige andere Arbeiter getroffen, und Steine und Geröll fielen auf die Dächer der in der Nähe gelegenen Häuser.

Drei der Verunglückten mußten nach dem St. Anthony-Hospital geschafft werden. Es sind das:

John Langer, 30 Jahre alt, Nr. 3031 Jessamine Ave., Hawthorne; Unterkiefer und Nase abgesprengt und innerlich verletzt.

Ray Schobert, 33 Jahre alt, Hawthorne; linken Fuß fortgerissen und innerlich verletzt.

Louis Vidas, 32 Jahre alt, Jessamine Ave. und W. 29. Straße, Hawthorne; Nase abgesprengt und rechte Kinnlade zerschmettert.

Joseph Vilos, 35 Jahre alt, W. 28. Place und Linden Ave., Hawthorne; büßte ein Auge ein und erlitt schwere Wunden. Er wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Der Zustand von Langer und Schobert wird als hoffnungslos bezeichnet.

Das Klagephon.

Polizei! ruft man in Nothfällen durch Fernsprecher „Main 13".

Im Hauptquartier der Geheimpolizei sind heute zwei Fernsprecher eingerichtet worden, welche beide die Nummer „Main 13" tragen und ausschließlich zur Entgegennahme von dringenden Hilferufen an die Polizei, also bei Einbrüchen, bei Unglücksfällen, Mord und Todtschlag usw. bestimmt sind, und von der Polizei bereits den Beinamen „Squeal Phones", auf Deutsch etwa Klagephon, erhalten haben. Zur Bedienung sind drei Sergeanten ausersehen worden, welche je acht Stunden Tagesdienst haben werden und um ihren warmen bequemen Posten von den Kameraden beneidet werden dürften.

Der Polizist Wm. Burke von der Wache in Hyde Park, welcher gestern Abend in angeblich schwer betrunkenem Zustande in seinem Bezirk einen anständigen Bürger, John Curry, für einen Taschendieb erklärte und furchtbar verknüppelte, als dieser sich das verbat, auch einen Zuschauer, Robert R. Clark, 3919 Grand Boul., der für Curry eintrat, niederschlug, beide Männer nach der Wache bringen ließ, aber selbst eingesperrt wurde, ist heute vom Polizeichef suspendirt und in Anklagezustand versetzt worden. Burke gehörte der Polizei seit fünfzehn Jahren an.

Aeltliche und kränkliche Leute leiden oft an Trockenheit des Halses. Brown's Bronchial Troches verdankt man schnelle Abhülfe. Ohne Opiate.

Nur in Schachteln verkauft.

Höhere Frachtraten-Gebühren.

Der Verband der Eisenbahn-Frachtagenten in geheimer Berathung.

Die aus Generalfrachtagenten bestehende American Railway Association ist heute im Auditorium Hotel zusammengetreten, um über die Frage der Erhöhung der Tagesmiethe für Güterwagen, welche jetzt fünfzig Cents beträgt, zu berathen. Vor einem Jahre war der Mangel an Frachtwagen, wie schon berichtet, auf 150,000 den Tag gewachsen, heute stehen 350,000 unbenutzt auf Nebengeleisen. Solche Wagen haben die Eisenbahner „Teddy Bear"-Frachtwagen getauft, um Präsident Roosevelt zu verspotten, dem sie bekanntlich gegen besseres Wisen die Schuld an der eingetretenen Geschäftsfläue beimessen, statt ihrem eigenen Eisenbahnkaiser Harriman und Konsorten. Die Eisenbahnbeamten versichern, daß der durchschnittliche Reinverdienst im Güterverkehr nur $2.25 für jeden Wagen sei, weniger als der eines gewöhnlichen Lastkarrens. Die Verhandlungen der Frachtagenten finden hinter verschlossenen Thüren statt.

— Ausreden lassen.—„Wie behandelt denn die Frau Rath Sänftle ihren Mann?"—„Ausgezeichnet! Er bekommt stets den Hausschluüssel...."

Männer

Leidet Ihr an einer kürzlich zugezogenen oder chronischen

Privat-Krankheit?

Habt Ihr geschwollene Drüsen, Geschwüre oder unnatürliche Absonderungen? Scheint Euch das Leben eine Last? Seid Ihr es überdrüssig, zu doktern und Medizinen einzunehmen?

Konsultirt mich

und ich zeige Euch, wie viel Zeit und Geld Ihr nutzlos vergeudet habt und daß ich

Euch heilen

kann und heilen werde vollständig und gründlich. Ich mache keine falschen Versprechungen von fünf Tage Kuren oder unvernünftig niedrige Preise, um Euch in meine Office zu locken. Ich halte jedes gegebene Versprechen. Mein Erfolg in den letzten fünfzehn Jahren ist genügend Garantie, daß Euer Fall wissenschaftlich behandelt wird, und eine Heilung wird in der möglichst kürzesten Zeit erzielt.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 9 Vorm. bis 5:30 Nachm., Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

DR. WEINTRAUB,

Wiener Spezial-Arzt des

Central Medical Institute,

Zimmer 304, 112 Clark Str.

Ecke von Washington Straße.
(Nehmt den Elevator zum dritten Floor.)
7fb,fri,*

Free

Bis 22. Februar 1908

Ein volle Größe 25 Cent Packet von KOFFE-NO von Eurem Grocer, FREI

Verlangt das freie Packet heute, wenn Ihr Eure Groceries bestellt, denn diese Offerte ist nur kurze Zeit giltig. Ein Packet von KOFFE-NO ergibt 75 Tassen des schmackhaftesten und gesundesten Getränkes — wie Kaffee in Aroma, Geschmack und Aussehen, aber nicht im Geringsten wie unschmackhafte Kaffee-Substitute, denn Koffe-no ist wirklich

Besser als der beste Kaffee

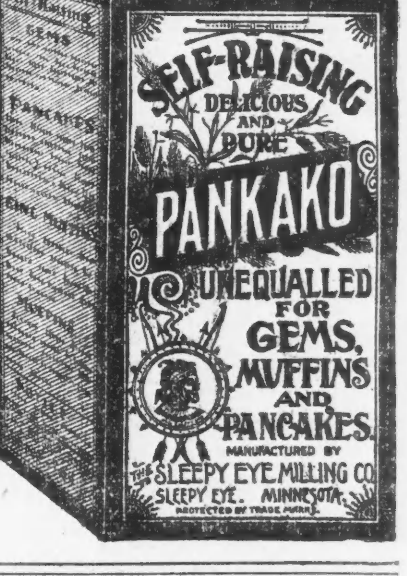
Deßhalb können wir Euch ein volle Größe Packet als Probe geben, damit Ihr es versucht. Denn wir wissen, daß Ihr immer Koffe-no trinken werdet, nachdem Ihr die erste Tasse versucht habt. Das freie Packet wird Euch überzeugen, daß Koffe-no nichts mit den vielen werthlosen Substitut-Kaffees gemein hat. Ihr seht, daß wir bestimmt wissen, daß Euch Koffe-no gleich im Anfang schmeckt — daß Ihr leicht den schädlichen Kaffee mit delikatem gesunden Koffe-no wechseln könnt. Koffe-no ist das billigste wie auch das beste Getränk für Ihre Mahlzeiten täglich. Sagt Eurem Grocer heute, daß er Euch ein 15c-Packet von Golden Harvest Food und ein 10c-Packet von Pankako schickt und mit denselben muß er Euch absolut frei ein volles 25c-Packet von Koffe-no geben.

Grocers haben die freien volle Größe Probe-Packete.

Koffe-no ist eine Mischung ... [illegible]

Golden Harvest [illegible]

Pankako [illegible]



Bestellt heute von Eurem Grocer

Hergestellt in der Mühle, welche das Sleepy Eye Mehl mahlt—das beste in der Welt.
Unsere Handelsmarke, „Old Sleepy Eye, the Good Indian" auf allen uns. Produkten.

Sleepy Eye Milling Co., Sleepy Eye, Minn.

Euer Grocer wird prompt versorgt mit Koffe-no u. a. Sleepy Eye Produkten durch irgend ein Engrosgeschäft. von unseren General-

Distributing Agents.
W. H. DECKER, JR.,
8 Market-st. Phone Main 527.

Die „Schwarze Hand".

Vieto Morici im Verdacht, ihr Führer zu sein.

Inspektor Backus von der Chicago Ave.-Bezirkswache sagte heute Morgen, daß er bei den Großgeschworenen beantragen würde, Vieto Morici, 104 Gault Court, unter Anklage der Erpressung zu stellen. Der Inspektor erklärte, er habe genug Beweise gegen Morici und auch dafür, daß er der Führer der sogenannten „Gesellschaft von der schwarzen Hand" sei. Er habe mit mehreren Italienern gesprochen, die Drohbriefe erhalten und ihm erzählt hätten, daß Morici zu ihnen gekommen sei und sich erboten habe, die Angelegenheit in's Reine zu bringen. Moricis 19jähriger Sohn Antonio sitzt ebenfalls auf der Bezirkswache. Vater und Sohn wurden nach der Ermordung von Joseph Concillo, 37 Gault Court, am 2. Februar festgenommen, und Giuseppe Scardini, der den Schuß abgefeuert haben soll, wird gesucht. Der Inspektor wollte heute Morici ausfragen, aber dieser blieb stumm.

Ungastlich.

Clarence Lewis von dem Schankwirth A. Tomzak schlimm zugerichtet.

Heute früh gegen ein Uhr betraten zwei junge Burschen Andrew Tomzaks Wirthschaft, Nr. 8401 Superior Ave., und benahmen sich so verdächtig, daß der Wirth sie für Räuber hielt. In dieser Annahme wurde er bestärkt, als sie nach den Hüftentaschen faßten, um, wie er glaubte, ihre Revolver zu ziehen. Falls sie diese Absicht hatten, so ließ er ihnen keine Zeit, sie auszuführen. Er schlug den ihm zunächst stehenden Gast mit einer Bierflasche nieder. Der Kumpan des Mißhandelten gab Fersengeld und entkam, obgleich Polizist Ziegler ihn verfolgte und ihm vier Schüsse nachsandte.

Der Verwundete fand Aufnahme im Hospital zu South Chicago. Dort wurde festgestellt, daß er einen Bruch der rechten Kinnlade und schwere Schädelwunden erlitten hat. Den Angaben der Polizei gemäß wurde der Bursche erst kürzlich aus dem Zuchthause zu Joliet entlassen. Er weigert sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Fiel ins Kohlenloch.

Pferd mußte von der Feuerwehr herausgezogen werden.

In der Gasse hinter dem „Railway Exchange"-Gebäude, an Jackson Boul. und Michigan Ave., trat heute Morgen ein vor einen Wagen gespanntes Pferd auf den Deckel eines Kohleneinwurfs. Der Deckel gab nach, die Stränge rissen, und das Pferd stürzte in die Oeffnung. Man rief die Feuerwehr zu Hilfe, die das Thier nach halbstündiger Arbeit aus seiner Lage befreite. Das Pferd gehört John R. Thompson.

Im Keller von Herbert W. Jones' Wohnung, 6608 Stewart Ave., brach heute früh, wahrscheinlich infolge von Ueberheizung des Ofens, Feuer aus. Jones wurde vom Rauch aus dem Schlaf geweckt und verließ mit seiner Familie das Haus. Das Feuer wurde nach Verlauf einer Viertelstunde gelöscht; es richtete etwa $250 Schaden an.

Der transatlantische Passagierverkehr 1907.

Der Passagierverkehr nach und von den nordöstlichen Häfen der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat im Jahre 1907 eine Ausdehnung angenommen, wie noch nie zuvor. Sowohl hinsichtlich der Zahl der von und nach den Ver. Staaten beförderten Kajütspassagiere als auch in Bezug auf die Zwischendecks-Reisenden sind Ziffern erreicht worden, die alles bisher Dagewesene weit hinter sich lassen und zeitweise die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Dampfschaffahrtsgesellschaften gestellt haben. Die starke Zunahme des Verkehrs zeigt sich in allen Klassen, sowohl in der ersten und zweiten, die hauptsächlich für den eigentlichen Reiseverkehr in Frage kommen, als auch im Zwischendeck, wo nicht nur eine bis in den November hinein verstärkte Auswanderung aus den slavischen und romanischen Ländern, sondern auch eine außergewöhnlich starke Rückwanderung vor Weihnachten in Erscheinung trat. Die jetzt vorliegenden Verkehrsstatistiken sind in diesem Jahre außerordentlich interessant, namentlich wenn man die Verkehrsziffern des Jahres 1907 denen der Vorjahre gegenüberstellt. Für die letzten vier Jahre ergibt sich folgendes Bild: Es wurden befördert:

	1. Klasse.	2. Klasse.	3. Klasse.
in westlicher Richtung (nach Amerika)			
1907	107,965	226,687	1,364,688
1906	97,471	189,035	1,210,162
1905	90,619	149,866	1,010,346
1904	80,459	129,663	767,880
in östlicher Richtung (von Amerika)			
1907	199,286	107,657	550,045
1906	92,139	88,401	307,480
1905	88,367	76,996	246,450
1904	80,021	70,891	213,263

Die Gesammtziffer des Passagierverkehrs west- und ostwärts stellte sich für 1907 auf 2,957,328, gegen 1,984,688 in 1906, 1,662,624 in 1905 und 1,503,177 in 1904. Der Verkehr hat sich somit von 1904 bis 1907 fast verdoppelt. Nach einer Aufstellung der New Yorker Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd benutzten in beiden Richtungen im Jahre 1907 rund 338,000 Personen die Dampfer dieser Gesellschaft auf der Linie Bremen—New York sowie Bremen—Galveston und Bremen—Baltimore, wozu noch 80,000 Passagiere auf der Mittelmeer-Linie kommen.

Ueber den Verkehr nach New York allein gibt eine Aufstellung des Einwanderungskommissars auf Ellis Island, William C. Moore, Auskunft. Auch diese Ziffern sind interessant, umsomehr noch, als sie die Stellung der beiden großen deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaften, des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Hamburg-Amerika-Linie gegenüber den ausländischen Linien besonders hervortreten lassen. Diese Statistik beziffert die Zahl der im Jahre 1907 von den transatlantischen Linien in New York gelandeten Personen auf insgesammt 1,287,617, gegen 1,159,551 im Jahre 1906 und 992,065 in 1905. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen steht der Zahl der beförderten Passagiere nach an erster Stelle. Er beförderte 1907 von Bremen und von Mittelmeerhäfen auf 151 Reisen 222,121 Personen nach New York, gegen 214,523 auf 128 Reisen im Jahre 1906.

Außerdem hat der Norddeutsche Lloyd auf seinen direkten Linien von Bremen nach Baltimore und nach Galveston im Jahre 1907 noch 82,233 Personen (1906: 76.872) befördert, so daß die Gesammtziffer der mit Lloyddampfern nach den genannten drei östlichen Häfen der Ver. Staaten transportirten Passagiere 304,354 beträgt, d. i. 12,959 mehr als im Jahre 1906, in welchem 291,395 befördert worden sind.

An zweiter Stelle steht die Hamburg-Amerika-Linie, welche mit 131 Dampfern im Jahre 1907 200,909 Passagiere von Hamburg und Mittelmeerhäfen in New York landete, gegen 185,689 mit 127 Schiffen im Jahre 1906. Dann folgen der Reihe nach die Cunard-Linie mit 147,766 Passagieren (100 Reisen), die White Star Line mit 115,859 Passagieren (98 Reisen), die Compagnie Transatlantique mit 83,882, die Red Star Line mit 81,642, die Holland-Amerika-Linie mit 62,056 Passagieren usw.

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
947-949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Großer Schuh-Einkauf

Das ganze Lager von The Star Shoe Co.,

1189 Milwaukee Ave., von uns zu

60 Cents am Dollar

gekauft. Der Verkauf beginnt am

Samstag, 8. Febr., 9 Uhr Vorm.

1.25 Satin Calf Schuhe für Knaben und Jünglinge, für nur.................. **87c**

1.75 ganz solide Satin Calf Schuhe für Männer, — für nur.................. **97c**

2.00, 2.50 Lackleder- und Box-Calf-Schuhe für Männer..... **1.27**

2.50 Box Calf- u. schwere feine Velour-, Vici-, Arbeitsschuhe für Männer..... **1.47**

3.00 Lackleder-, Box Calf-Vici- und hohe Obertheil-Calfskin-Männerschuhe, für **1.77**

Woraus die Sterne bestehen.

Vor 40 Jahren war die Himmelskunde noch eine ganz andere als heute, so daß man in jene Zeit fast die Grenze einer alten und neuen Astronomie verlegen könnte. Damals beschäftigte sich der Astronom im wesentlichen damit, die Stellungen der Gestirne und die Gesetze ihrer Bewegungen festzustellen, und erst dann kam die Möglichkeit hinzu, auch die Zusammensetzung der Himmelskörper zu erforschen. Was die Spektralanalyse in dieser Richtung geleistet hat, kann dem Menschen so recht zur Warnung dienen, er solle nie etwas in alle Zukunft für unmöglich bezeichnen. Der berühmte Astronom David Gill hat jetzt in einem Vortrag daran erinnert, daß vor 60 Jahren ein großer Philosoph, als es ihm darauf ankam, das Unerkennbare zu kennzeichnen, sagte, es sei für den Menschen unmöglich, zu wissen, woraus die Sterne bestünden. Jetzt hat die Spektralanalyse in Verbindung mit der Photographie dies Philosophenwort ganz und gar Lügen gestraft, denn wir wissen heute ziemlich genau, aus welchen Stoffen die Sonne und andere Sterne aufgebaut sind. In der Atmosphäre der Sonne findet sich wenigstens die Hälfte aller Elemente, deren Vorhandensein auf der Erde bekannt ist und wahrscheinlich wird es mit der Zeit möglich sein, überhaupt alle Grundstoffe unseres Planeten auf der Sonne nachzuweisen, soweit nicht etwa die rastlose physikalische und chemische Forschung bald dazu kommt, manche der bisher für Elemente gehaltenen Stoffe ihres Nimbus zu berauben. Die außerordentlichen Verhältnisse von Temperatur, Druck und elektrischer Erregung, unter denen der Sonnenball steht, lassen übrigens die Spektra der Elemente in merkwürdigen Aenderungen erscheinen, deren genauere Erforschung vielleicht noch zur Auffindung neuer wichtiger Gesetze führt, wie ja beispielsweise auch die Keppler'schen Gesetze durch die Untersuchung scheinbarer Unstimmigkeiten gefunden wurden. Diese Erscheinungen hängen wahrscheinlich mit den ungeheuren Ausbrüchen der Sonne zusammen, von denen wir uns nach unseren „Vulkänchen" auf der Erde keine Vorstellung machen können.

— Die höhere Tochter. — Tochter (zur Mama): „Hast Du es schon bemerkt, im Gartenhaus bröckelt der ganze Verputz los; da werden wir wohl einen Maurer konsultiren müssen."

— Freiheitsdurstig.—„Du läßt dich wirklich scheiden?" — „Ja, und dann verschenke ich auch noch meinen Kanarienvogel—damit ich vogelfrei bin."

— Boshaft. — Schwiegermutter: „Der Junge gleicht mir doch!"—Vater (des neugeborenen Sprößlings): „Freilich, Haare und Zähne hat er schon genau wie Du!"

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Extra Werthe für Samstag, 8. Februar.

Alle Postbestellungen werden prompt von uns ausgeführt.

Muslin Damen-Beinkleider, — hohlgesäumte Ruffles, zu... 21c

Flannelette Nachthemden für Kinder — regul. Preis 69c, zu... 39c

Muslin Damen-Gowns bestickt. Yoke, wth. 98c, zu... 69c

Flannelette Dressing Sacques f. Damen, — schöne Auswahl v. Mustern, alle Größen, regulärer Preis 79c, zu... 39c

Rosa und Champagnefarbige Baby-Schuhe mit weichen Sohlen, — wth bis 69c per Paar... 39c

Kurzwaaren.

Perlmutter-Knöpfe, feine Qual., Dutz., 2c

Tubul. Schuhschnüre — per Dutz... 3½c

Gute Qual. Maschinenfaden, — alle Nummern, schwarz u. weiß, — Spule... 2c

Beste Qual. Leinen-Zwirn, schwarz und weiß, — Spule... 4c

Beste Qual. nickelplatt. Sicherheitsnadeln, — alle Größen — per Karte... 3c

Groceries

Entkernte Rosinen, 1 Pfd.-Packet... 11c

Maple Sirup, volle Quart-Flasche... 20c

Sniders Catsup, große Flasche... 16c

Brick Cream-Käse, das Pfund... 16c

Fancy Kopf-Reis, das Pfund... 8c

Cooks flaked Reis, das Packet... 12c

½ Pfd.-Büchse Lowneys Kakao... 18c

Yacht Club Lachs, Büchse... 14c

Fleisch

Hinterviertel Veal, Pfund... 8¾c

Vorderviertel Veal, Pfund... 7½c

Kleine magere Pork-Schulter, Pfd... 6¾c

Prime Chuck Roast, das Pfund... 8c

Kleine magere Pork-Loins, Pfd... 8¾c

Liköre

Affidavit reiner Rye Whiskey, 6 Jahre alt, Gall. $2; ½ Gall. 1.05, — Flasche... 55c

Kümmel (Aug. Schimmel) volles Quart... 49c

Jamaica Rum, 5 Jahre alt, Flasche... 55c

1 volles Qt. Guckenheimer Rye, reg. Preis 85c; 1 volles Qt. Calif. Portwein, 40c werth, diese 2 volle Qt Flaschen 1.25 werth, für... 69c

Fabrikanten Muster-partie v. Männer-Hosenträgern, werth bis zu 48c — per Paar... 15c

Seid. Bow Neck Ties, schlicht schwarz u. farbig — 10c-Werthe zu... 4c

Männer-Negligeehemden, schlicht weiße und gemusterte — wth. bis 75c... 35c

Norfolk Knaben-Ueberzieher, graue u. blaue, Gr. v. 3 bis 8 Jahren, reg. Preis 2.98, spez... 1.48

Große Muster-Partie von durchaus reinwoll. Unterzeug, nur Hemden, werth bis zu 2.00 — das Stück zu... 79c

Tabak

Plow Boy Rauch-Tabak, — 10c-Größe, zu... 7c

Union Workman Rauch-Tabak, 10c Packet zu... 7c

Zigarren — 12 in einer Kiste — Kiste zu... 22c

Candy

Chocolade Cream — per Pfd. zu... 10c

Fig Cream Caramels, das Pfd... 12c

Bodes Chewing Gum, 5c Packet, d. St... 1c

Briefkasten.

Frage 5. — Sie finden sämmtliche hiesige Papierfabrikanten mit Adressenangabe auf Seite 2947 des „City Directory" aufgeführt. — Eine Abhandlung über die Herstellungsart der verschiedenen Papiersorten können wir Ihnen hier nicht liefern.

H. B. — Ein solcher Verein braucht bei der Polizei nicht angemeldet zu werden. — Es gibt kein gesetzliches Verbot gegen eine solche Agentur. Sie hätten wahrscheinlich eine allgemeine Makler-Lizens zu lösen, die $25 das Jahr kostet.

W. Z. — Dies können Sie nur aus den Akten des Kreis- und des Superior-Gerichts feststellen. Sie haben das Recht, diese einzusehen in der Kanzlei jener Gerichtshöfe.

Spencer, Ind. — Wenden Sie sich an die Vorsteherin des Mädchen-Pensionats „Ascham Hall", 4746 Madison Ave., Chicago. Diese Anstalt dürfte wohl Ihren Anforderungen entsprechen.

H. P. — Anfragen, welche sich auf Kartenspiele beziehen, werden im Briefkasten nicht beantwortet.

S. J. — Wir können Ihnen eine solche Stelle nicht nachweisen; ein besonderes Nachweisbüro für dieses Fach gibt es nicht.

Ch. P. — Sie müssen mit der Canadian Pacific-Bahn fahren, deren Agent (232 Clark Str.) Ihnen alle gewünschte Auskunft über Fahrpreis u. s. w. geben wird.

J. E. — Groß-New York hat eine Einwohnerzahl von 3,437,202 Seelen, darunter etwa eine halbe Million Israeliten.

F. J. — Gewiß kann man rothes Haar dunkel färben. — Wir können Ihnen hier nicht angeben, wo Sie alle jene Sachen kaufen können, fragen Sie eben in den großen Geschäften an State Str. nach.

J. St. — Das Büro der „Associated Charities" befindet sich im Gebäude 79 Dearborn Str.

S. E. — Der „Board of Supervisors" der „Wood Carvers' Union" versammelt sich jeden 2. und 4. Dienstag im Monat im Gebäude 75 Randolph Str. — Der 18. Mai 1860 war ein Freitag.

J. B. — Um in die Bundesarmee eintreten zu können, brauchen Sie die englische Sprache nicht vollständig zu beherrschen; es genügt, wenn Sie sich ohne zu große Schwierigkeiten verständlich machen können.

B. B. — Feste Körper, namentlich Metall, die für Roentgen-Strahlen wenig oder gar nicht durchlässig sind, zeichnen sich bei einer Aufnahme im Positiv als dunkle Schatten ab. Wie deutlich ein solcher Körper sichtbar wird, hängt ganz von dem Grad ab, in welchem er für die Strahlen undurchlässig ist.

Max G. — Sie brauchen dazu einen Hausirschein, der $10 für das Jahr kostet und in zwei Raten bezahlt werden kann.

H. Sch. — Ein Halbwaisenhaus gibt es in jener Gegend nicht, wohl aber ein Waisenhaus (Chicago Orphan Asylum), 5120 S. Park Ave. — Ein Halbwaisenhaus befindet sich auf der Nordseite, Nr. 275 Burling Str.

Alter Leser. — Die Entfernung zwischen München und Rotterdam beträgt, in der Luftlinie gemessen, etwa 700, zwischen München und Hamburg etwa 620 Kilometer. Ein Kilometer ist rund ⅔ englische Meilen.

J. K. — Sie brauchen, um sich als Masseur aufzuthun, keine Lizens, auch dürfen Sie ein Schild anbringen, das Ihr Gewerbe anzeigt. Bloße Massage braucht nicht unter ärztlicher Aufsicht ausgeführt zu werden.

B. K. — Wir können Ihnen nicht sagen, welcher von den hiesigen Aerzten von der John Hopkins-Universität promovirte. Sehen Sie im „Medical Directory" nach, das Sie in der öffentlichen Bibliothek finden.

M. K. — Ihre Anfrage ist nicht zu entziffern, wir können daraus nur entnehmen, daß Sie den Versammlungsort einer Gewerkschaft zu erfahren wünschen.

Chas. B. — Nein, General Häseler ist kein alter „Achtundvierziger."

H. C. L. — Wenden Sie sich mit der Anfrage an das Landamt in Washington, D. C. (United States Land Office), ob ein Agent jenes Namens noch in seinen Diensten steht und wo er sich befindet.

Frau W. — Einen wirklichen Klagegrund würde Ihre Tochter gegen die Leute nur dann haben, falls sie nun längere Zeit nach einem anderen Arbeitsplatz zu suchen haben sollte. Für die zwei Wochen der Abwesenheit ihrer ehemaligen „Herrschaft" hatte sie ja auf Lohn ohnehin Verzicht geleistet.

Carl M. — 1) Eine Altersgrenze wird in dem Illinoiser Jagdgesetz nicht festgesetzt. Die vom Countyclerk ausgestellte Jagdlizens ist für den ganzen Staat giltig. 2) Im deutschen Hospital, an der Larrabee Str., nahe Webster Ave.

C. H. B. — Erkundigen Sie sich im Steueramt, ob man nicht etwa einen Irrthum gemacht hat, indem man Sie auf die Liste setzte. Andernfalls sollten Sie festzustellen versuchen, ob man auch Ihre Nachbarn zur Versteuerung ihrer Fahrhabe heranzuziehen versucht. Ist das nicht der Fall, so können Sie gegebenenfalls beim Countygericht ob der Ungerechtigkeit vorstellig werden. Allerdings würden Ihnen aus den Protesten u. s. w. mehr Umstände und Kosten erwachsen, als die Sache werth ist.

O. K. — Sofern Sie das ganze Haus bewohnen, ist es Ihre Sache, dafür zu sorgen, daß die Wasserleitung richtig arbeitet. Bewohnen Sie nur einen Theil des Hauses, so ist es Sache des Hausbesitzers, das Einfrieren der Leitung zu verhindern, bezw. für rasches Aufthuen der zugefrorenen Röhren zu sorgen. Erwachsen Ihnen Unbequemlichkeiten und Kosten daraus, daß der Hausbesitzer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, so können Sie ihm einen entsprechenden Betrag in Rechnung stellen, bezw. von der Miethe abziehen und es darauf ankommen lassen, daß er Sie dieserhalb verklagt.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1044—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

J. M. P. — Nach dem von unseren Steuerbehörden eingeführten Brauch ist Fahrhabe bis zum Marktwerth von $350 steuerfrei. Um sich aber diese Steuerfreiheit zu sichern, muß man im Frühjahr der Behörde eine beeidigte Aufstellung seines Besitzes vorlegen. Unterläßt man das, so setzt man sich der Gefahr aus, daß die Behörde den vorhandenen Besitz nach Gutdünken abschätzt und noch einen Strafzuschlag von 50% hinzufügt.

H. H., Melrose Str. — Ein 25jähriges Frauenzimmer untersteht gesetzlich weder der elterlichen, noch der Kontrole des Jugendgerichts. Ueber unsittlichen Lebenswandel einer solchen Person können die interessirten Parteien sich bei der Polizei beschweren, die gegebenenfalls dann wohl einschreiten würde.

Frau K. M. — Ist der Schuldner ein verheiratheter Mann, so schützt das Gesetz sein Einkommen bis zum Betrage von $15 die Woche vor Pfändung. Es gibt aber Fälle, wo man auch Leuten, die ein weit größeres Einkommen haben, mit dem Pfandrecht nicht beikommen kann. Weshalb Ihr Anwalt nicht imstande gewesen ist, die Begleichung des Zahlungsurtheils zu erwirken, entzieht sich unserer Beurtheilung.

„Alter Leser." — Ohne Ihre Erlaubniß darf Ihr Nachbar seine Pforte nicht an Ihrem Eigenthum befestigen. Thut er's doch, so haben Sie das Recht, die betr. Haken wieder zu entfernen.

„Leser". — 1) Nach Illinoiser Recht kann ein verheiratheter Mann ohne schriftliche Einwilligung seiner Gattin nichts von seinem Grundbesitz rechtsgiltig veräußern. 2) Wird ein derartiger Verkauf ohne Zustimmung der Frau vollzogen, so behält diese nicht destoweniger ihr Wittwenrecht auf das betr. Grundstück.

F. K. — Der Mörder der Kaiserin Elisabeth wurde zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilt und befindet sich im Staatsgefängniß des Kantons Genf, wo es ihm, alles in allem genommen, gar nicht schlecht gehen soll.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brauweiler, W., 62 J.; 2408 Princeton Ave.
Bobitz, Rita, 40 J.; 1195 Milwaukee Ave.
Barz, Maria, 80 J.; 357 W. Erie Str.
Dieckmann, Louisa, 64 J.; 189 Burling Str.
Eisenhofer, Charles, 76 J.; 153 W. 23. Place.
Fehrmann, Henry, 65 J.; 744 Winnemac Ave.
Goldberg, Bessie, 8 J.; 550 Sangamon Str.
Keller, Thomas H., 73 J.; 119 Seeley Ave.
Niether, Hermann, 63 J.; 1028 Greenleaf Ave.
Pinta, Frank, 24 J.; 730 Allport Str.
Pigarsch, Henry, 47 J.; 3614 Paulina Str.
Pahnke, John, 33 J.; 55 Byron Str.
Rimmer, Thomas, 11 J.; 2736 N. 47. Str.
Schnair, Sarah, 30 J.; 440 Centre Ave.
Sosinski, John, 42 J.; 872 Austin Ave.
Schmitz, Martha, 41 J.; 439 W. Superior Str.
Ulrich, Charles, 44 J.; 96 W. Adams Str.
Weichbrodt, A. H., 16 J.; 2095 Lydia Place.
Welsch, Hermann, 39 J.; 927 33. Place.

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1908), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Jozef Uirbicki, Paulina Boldiga, 21, 19.
Mikula Saules, Mary Janishauskaiti, 30, 21.
Stanislaw Lenkowski, Marija Zglabis, 23, 24.
Henning Bood, Anna Carlson, 30, 22.
F. Cronin, M. Shannon, 24, 20.
Marinus Petersen, Mary Jorgensen, 23, 24.
M. Boomgarden, L. Mebendorp, 24, 19.
R. Aggen, Maggie Yager, 24, 24.
William Stankewicz, Annie Nowickoiti 27, 25.
John J. Stapleton, Gertrude M. McLean, 26, 20.
Bohumil Spinka, Marie Stodola, 23, 23.
Meyer Rosenthal, Beckie Gendlar, 23, 21.
Maximilian P. Clemens, Nellie Walsh, 36, 36.
T. F. Dunn, M. R. Rohman, 25, 24.
Adolph Lisewsky, Elsbieta Wojcik, 23, 18.
Tobias Burke, Margaret Chohessy, 37, 30.
Frank Wysocky, Camilla Terens, 29, 24.
William C. Crum, Kittie Kern, 45, 46.
Joseph Sitarski, Augusta Dopke, 24, 19.
Edward G. Giorschke Marcella Morand, 23, 22.
Albert J. Lowry, Louise G. De Lee, 27, 23.
Josef Franczak, Rosalie Dzewit, 21, 19.
John Millert, Helen Kirchoff, 22, 18.
Aleksander Tomacz, Maryanna Bosa, 25, 20.
Abdzej Mroczak, Maryanna Koharska, 25, 24.
Richard S. Moxley, Emma M. Lewis, 27, 24.
Arthur S. Krause, Julia J. Nelson, 24, 25.
Aaron Ericson, Ella Thoreson, 27, 18.
Fred Gorschko, Minnie Schroeder, 25, 20.
Alberico Melone, Rosina Bennitha, 22, 22.
Antonio Esposite, Mary Centano, 22, 18.
Frank Gagmin, Albina Tolaite, 22, 19.
Boleslaw Petkewicz, Sophia Micek, 24, 22.
Jozupas, Nandzunas, Anna Narkaczukaite, 23, 19.
Ladislaw Notopil, Tereze Berkova, 28, 23.
Anton Narguwi, Waleria Limshauskaite, 23, 18.
W. Doepp, Martha Anhalt, 19, 18.
Josef Tordik, Antonia Massin, 22, 20.
H. Lewiasky, M. Balchowsky, 25, 19.
John Manning, Delia Sammon, 29, 22.
Tjora Cedergreen, Lillie Petersen 25, 18.
Floyd Maurer, Irene Summers, 23, 20.
John Moka, Agnetzka Kowalcick, 31, 22.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

1800 Evanston Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Jacob Bihon, $4000.
1555 W. 22. Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, Fred. Vandervane, $1800.
7553—57—59 Union Ave., drei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude, George M. Elworth, $21,000.
3357—67 Wentworth Ave., 2-stöck. Backstein Kaserne, 7. Regiment der National Guards, $155,000.
3840 Dearborn Str., 1-stöck. Konkret-Cottage, Mrs. C. M. Haynes, $1000.
1619 W. 59. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, J. Pfeiffer, $3000.
277 91. Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Max Hempel, $6000.
7339 Princeton Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Lars Larson, $4500.
1—3 W. Madison Str., 1-stöck. Backstein Disposal-Station, George W. Jackson, $10,000.
2146 W. 70. Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, C. F. White, $1500.
2142 W. 69. Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, C. F. White, $1500.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

D. A. Gillespie — Verbindlichkeiten, $14,283; Bestände, $903.
The College Shop — Verbindlichkeiten, $4168.25; Bestände, $347.
Thomas Holmes — Verbindlichkeiten, $2322; Bestände, $300.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Februar 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baargeld).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 96—97⅝c; Nr. 3, roth, 95¾—97c; Nr. 2, hart, 97—$1.01⅝; Nr. 3, hart, 95¾—99c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.00—$1.07.

Mais, Nr. 3, 53—56c; Nr. 3, weiß, 55c; Nr. 3, gelb, 54½—55c; Nr. 4, 52—52⅝c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 51—52c; Nr. 4, weiß, 49½—51¼c.

Mehl. — Winter-Patents, $4.50—$4.60 das Faß; Roggenmehl, $3.65—$4.30; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.20; besondere Marken, $5.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $14.50—$15.00; Nr. 1, $12.50—$14.00; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.50—$10.50; bestes Prairie, $12.00—$12.50; do., Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 97¼c; Juli, 93⅛c; September, 90¼c.

Mais, Mai, 61⅛c; Juli, 59⅛c; September, 59⅛c.

Hafer, Mai, 51⅞—54c; Juli, 44¼—46⅛c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 17,000, von Mais auf 203,452, von Hafer auf 151,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 59,261 Bushels Weizen, 205,162 Bushels Mais und 172,450 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Februar, $7.32½; Mai, $7.57½; Juli, $7.70.

Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $11.55; Mai, $12.07½; Juli, $12.37½.

Rippchen, Februar, $6.30; Mai, $6.65; Juli, $6.87½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Headlight	0.11⅛
Oleum Spiritis	0.12½
Naphtha	0.11⅛
Gasolin	0.14½
Maschinen-Gasolin	0.25
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.58

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare $4.30—$4.45 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.35—$4.50; gute bis beste Fleischerwaare, $4.40—$4.60; mittlere bis gute Ferkel, $3.50—$4.25; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.50; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.50; „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.50—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.34
Nr. 1, das Pfund	0.28	—0.30
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Dairies", extra, das Pfund		0.29
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.26
„Ladles", das Pfund	0.21	—0.22
Packwaare, das Pfund		0.21
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20	—0.21
do. (Kisten eingeschlossen)	0.20	—0.21½
„Firsts", das Dutzend	0.20	—0.24
„Extras", das Dutzend		0.26
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11½	—0.12½
„Daisies", das Pfund	0.12½	—0.13
„Young America", das Pfund	0.12	—0.12½
Brick, das Pfund	0.10	—0.11
Schweizer, das Pfund		0.14
Limburger, neu, das Pfund	0.13	—0.14½

Geflügel, Wild und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund	0.10½	—0.11
Hähne, das Pfund		0.06
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.10	—0.10½
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.15½
Enten, das Pfund		0.11
Gänse, das Pfund		0.09
Wild—		
Bekassinen, das Dutzend	1.75	—2.00
Regenpfeifer, das Dutzend		1.50
Bärenziemer, das Pfund		0.15
Kaninchen, das Dutzend	1.00	—1.50
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	$2.00	—4.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—7.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.30	—0.40
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.25	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, das Faß	2.00	—5.00
Malaga-Trauben das Faß	3.50	—5.00
Kraut, das Faß	2.50	—3.00
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.75
Kopfsalat, das Faß	1.00	—4.50
Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.17½
Champignons, die Schachtel	0.15	—0.50
Rothe Rüben, das Faß	0.75	—1.00
Mohrrüben, der Sack	0.30	—0.35
Zwiebeln, der Bushel	0.60	—0.75
Tomaten, die Kiste	2.00	—3.50
Sellerie, die Kiste	0.45	—3.75
Spinat, der Kübel	0.60	—0.70
Rüben, der Sack	0.60	—0.80
Rettige, hiesige, 1 Dtz. Bündchen	0.15	—0.20
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.70
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.15
Brunnenkresse, Mich., Dtz. Bündchen	0.15	—0.18
Petersilie, Dtz. Bündchen	0.12½	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Schachtel		3.75
Wachsbohnen, die Schachtel	3.75	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen		2.23
Rothe Nierenbohnen	1.80	—1.90
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.62½
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.65	—0.72
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	4.00	—4.25

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Samstag beginnt im Großen Laden die

Große Elektrische Ausstellung

Der Eintritt ist frei

Beseht Euch die wunderbaren **Elektrischen Haushaltungs-Einrichtungen in vollem Betrieb**

Diese großartige Ausstellung ist sehr geräumig auf dem dritten Floor plazirt!

Die kürzliche Elektrische Ausstellung im Coliseum berechnete 50c für Eintritt

Seht den elektrischen Candymacher

Hört das elektrische Piano

Wir laden unsere Gäste ein von den Delikatessen zu versuchen, die mittelst Elektrizität zubereitet wurden

Frl. Williamson servirt schmackhaften Kaffee	Frl. Russell servirt aromatischen Thee	Frl. Lyons servirt knusperige Muffins u. Biscuits	Fräulein Martin servirt schönen Kuchen

Diese jungen Damen sind geschickt in der Herstellung netter, appetitlicher Eßwaaren mittels Elektrizität, und es wird Jedermann einen Genuß bereiten, ihre Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen.

Amerikas bedeutendste Fabrikanten von elektrischen Vorrichtungen stellen anläßlich dieses großen Ereignisses hier aus!

Die Nachkommen Pharaos.

Kairo, im Januar.

Von alten Kulturvölkern sind die Egypter vielleicht das einzige, dessen direkte, unverfälschte Nachkommen noch heute im Lande ihrer Väter wohnen. Während die modernen Griechen und Römer wenig mehr als den Namen mit ihren antiken Vorfahren gemein haben, findet man am Nil noch jetzt in den Kopten wenigstens die Trümmer jenes Volkes, das einst vor 5000 Jahren die Pyramiden erbaute. Der Name Kopten, auf arabisch „kibt" oder „gilt", ist unzweifelhaft eine Verunstaltung, die die arabischen Eroberer aus „Aigyptioi", der alten griechischen Bezeichnung für die autochthonen Söhne des Landes machten. Heute sind von den 12 Millionen Einwohnern Egyptens etwa 600,000 Kopten. Sie leben über das ganze Nilthal zerstreut, am zahlreichsten jedoch sind sie in den oberegyptischen Provinzen Assiut, Girgeh und besonders im Fajum.

Die Kopten unterscheiden sich in Aussehen, Tracht und Lebensweise so gut wie gar nicht von ihren arabisch-mohammedanischen Mitbürgern. Das Einzige, was sie aus der Masse der egyptischen Bevölkerung heraushebt, ist die eigenthümliche Form des Christenthums, die sich bei ihnen erhalten hat. Sie sind neben den Abessiniern die einzigen Anhänger des monophysitischen Bekenntnisses, das in der Person Christi nur den Sohn Gottes sieht und das menschliche Wesen als solches leugnet. Sie selbst bezeichnen sich als Jakobiten nach dem Syrer Jacobus Baradäus, der die monophysitische Lehre in Egypten verbreitete. Nachdem im Jahre 451 auf dem Konzil zu Chalcedon die monophysitischen Sektirer als Ketzer verdammt worden waren, begann für sie eine schwere, jahrhundertlange Leidenszeit. Zweihundert Jahre lang bekämpften die jakobitischen Kopten die Malekiten, die Königlichen, wie die Anhänger der orthodoxen byzantinischen Staatsreligion genannt wurden, auf's Erbittertste. Als dann im Jahre 640 der Einbruch der mohammedanischen Araber in Egypten erfolgte, begrüßten die Kopten die Eroberer freudig als ihre Befreier vom Joche der Byzantiner. Anfänglich war die Herrschaft der Mohammedaner auch keineswegs drückend. Nachdem jedoch, etwa 70 Jahre nach der Eroberung des Landes durch die Araber, ein Aufstand der Kopten gegen die Eroberer ausgebrochen und nach schwerem Blutvergießen unterdrückt war, begann sich das ursprünglich freundliche Verhältniß zwischen Christen und Mohammedanern in Egypten gründlich zu ändern. Von nun an ist die Geschichte der Kopten eine fortlaufende Kette der schwersten Bedrückungen und Verfolgungen.

Aus den ehemaligen Beherrschern des Landes wurde unter der Tyrannei und der fanatischen Grausamkeit islamischer Fürsten allmählich eine armselige Pariakaste, in deren Wesen der ewige Zustand der Rechtslosigkeit und Willkür die traurigen Instinkte des Hasses und Neides, der Unredlichkeit und der Habsucht für immer eingezeichnet hat. Die elendeste Zeit war für die Kopten die Regierung des Kalifen El Hakim im Beginn des 11. Jahrhunderts. Die Kirchen wurden zerstört, die Klöster aufgehoben. Als schimpfliches Erkennungszeichen mußte jeder Kopte ein fünf Pfund schweres, hölzernes Kreuz auf dem Rücken tragen. Nur die schwarze Farbe, die Farbe der Landesfeinde, war für Kaftan und Turban eines Kopten erlaubt. Das Reiten auf Pferden und Maulthieren war den Christen verboten; nur auf Eseln durften sie, mit dem Kopf dem Schwanz des Thieres zugewendet, reiten.

Die Regierung des Ibn Kalaoun brachte neues schweres Unglück über die vielgeprüften Kopten. In einem Pöbelaufstand in Kairo wurden alle koptischen Kirchen verbrannt, und tagelang wüthete ein furchtbares Massakre in den Straßen der Hauptstadt. Die Folge dieser Verfolgungen war eine beständige Abnahme der koptischen Bevölkerung.

Erst durch die liberalen Reformen Muhammed Alis und seiner Nachfolger im 19. Jahrhundert wurde den Kopten persönliche Sicherheit und freie Ausübung ihrer Religion garantirt.

An der Spitze der koptischen Kirche steht ein Patriarch, der aus der Zahl der Mönche des Klosters St. Antonius in der arabischen Wüste gewählt wird. Die Ordensregeln dieses Klosters, die auch nach der Wahl für den Patriarchen Geltung behalten, sind äußerst hart und streng. Der Patriarch darf nur in Wolle gekleidet gehen, und eine alte Vorschrift verlangt sogar, daß er „um der Läuterung willen" jede Viertelstunde während der Nacht aus dem Schlafe geweckt werde. Leider steht der Patriarch in dem Rufe, die „Läuterung" ziemlich nöthig zu haben, da man ihm rücksichtslose Habsucht und Völlerei vorwirft. Der zahlreiche Klerus besteht aus Bischöfen, Priestern und Mönchen; namentlich die letzteren gelten für gewaltige Trinker und Vagabunden.

Der außerkirchliche Ritus hat mit den Vorschriften des Islam große Aehnlichkeit: eine vorgeschriebene Anzahl von Gebeten soll der Gläubige täglich verrichten und dabei das Gesicht nach Osten — nach Jerusalem — wenden. Dem Gebet hat eine Waschung vorauszugehen. Ebenfalls ganz mohammedanisch sind die häufigen und langen Fasten, an denen irgendwelche animalische Nahrung zu genießen verboten ist. Auch die rituellen Schlachtvorschriften und die Verpönung des Schweinefleisches haben Kopten und Mohammedaner gemeinsam.

Im koptischen Gottesdienst hat sich sicherlich viel Urchristliches erhalten; uns muthet er gleichwohl nicht allzu feierlich an. Die kleinen, hölzernen Kirchen sind gewöhnlich in eine Anzahl von durch Schranken geschiedenen Querschiffen getheilt. Der Raum, um den Altar herum ist für den zelebrirenden Priester bestimmt; in dem Raum ihm zunächst stehen, die Kleriker und Chorknaben, die den vom Priester auf alt-koptisch verlesenen Text, arabisch psalmodirend erklären. Danach folgen die Männer und Frauen der Gemeinde, wiederum in getrennten Abtheilungen. Alle Gläubigen wohnen dem Gottesdienst stehend bei. Da die ganze Handlung drei bis vier Stunden dauert, so pflegen die Mitglieder der Gemeinde kleine Krücken mitzubringen, auf die sie sich während des Gottesdienstes stützen. Von Andacht ist gewöhnlich nicht viel zu merken. Während die Kleriker am Altar beten und singen, wird von der Gemeinde eine laute, ungezwungene Unterhaltung geführt. Ein betrunkener Priester oder Mönch in der Kirche ist keine Seltenheit, und häufig kann man Flüche und Schimpfworte aus dem Munde eines Geistlichen hören.

Ein merkwürdiges Fest hat sich bei den Kopten zum Andenken an die Taufe Christi erhalten. An diesem Tage werden in den Kirchen große, mit Wasser gefüllte Becken aufgestellt, in denen Männer und Knaben in Massen untertauchen, um „den Islam von sich abzuspülen", der gleichsam von ihren Mitbürgern auf sie abgefärbt hat. Früher pflegte dieses Bad im Nil genommen zu werden.

Die Hochzeitsgebräuche mit Umzügen durch die Stadt und tagelangen Gelagen erinnern stark an die mohammedanische Sitte. Die kirkliche Trauung besteht im Ringwechsel und in einer Krönung der Eheleute mit goldenen Stirnreifen, die der Kirche gehören. Sehr häufig jedoch verzichtet der geizige Kopte bei seiner Verheirathung auf jede Feierlichkeit und läßt sich einfach einen Priester in's Haus kommen, der für einen entsprechenden Bakschisch die Trauung rechtsgiltig vollzieht. Früher verlangte es die Sitte, daß die junge Frau nicht vor einem Jahre nach der Verheirathung das Haus verlassen durfte; nicht einmal Besuch zu empfangen war ihr erlaubt. Die Scheidungsgesetze sind noch heute sehr streng; nur der Ehebruch des Weibes ist ein Scheidungsgrund, dem Manne ist nach echt orienttalischen Moralbegriffen jeder Seitensprung vom Pfade der ehelichen Tugend erlaubt.

Die Kopten stehen bei ihren egyptischen Mitbürgern in schlechtem Ruf. Man sagt ihnen nach, daß sie schmutzig, verlogen und habgierig seien. Ihr Christenthum ist jedenfalls nichts als eine leere, geistlose Form, deren Fortbestehen nur noch durch die den Egyptern eigene konservative Zähigkeit erklärt werden kann. Von Rom aus ist in den letzten Jahren versucht worden, den Katholizismus unter den egyptischen Christen einzubürgern, und in Alexandrien residirt sogar ein vom Papst eingesetzter koptisch-katholischer Patriarch. Unter der Masse der koptischen Bevölkerung jedoch hat der Katholizismus keine Fortschritte gemacht.

THE ARMITAGE — Milwaukee and Armitage Ave's.

Größter Hosen-Verkauf

in dieser Stadt. Wir kauften eine spezielle Partie von 1,000 Paar feinen dunkelgestreiften ganzwollenen Worsted Hosen — jeden Cent von $4 werth —

Jetzt zum Verkauf 2.50

Es würde für Euch von ganz besonderem Vortheil sein, vorzusprechen und diese Hosen näher zu besichtigen. Ihr könnt anderswo keine besseren finden.

Nicht viel länger

werdet Ihr im Stande sein, solch wundervolle Bargains in in Anzügen und Ueberziehern kaufen zu können.

$10 Werthe, **$6.50**
$15 Werthe, **$9.50**
$20 Werthe, **$12.50**
$25 Werthe, **$16.50**

Tuxedo Anzüge, **$15.00**, Werth $30.00.

Kauft sie schnell, es ist Euer Vortheil.

THE ARMITAGE — Milwaukee and Armitage Ave's.

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Irving Ave., 165 F. nördl. von Lawrence Ave., Ostfront, 25 bei 124, Charles Bostrom an John [illegible]

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

13. Str., W., 689, 24 bei 124, Rubin Ballis an Pearl Stogel, $5300.
Devon Ave., 206 F. östl. von Perry Str., Nordfr., 25 bei 112¼, W. H. Wilson an Valentin Krier, $3100.
Farragut Ave., 218 F. westl. von Oakley Ave., [illegible]

[illegible]

"A STORE FOR EVERYBODY."

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Männer-Ueberzieher und Anzüge gehen zu 5.88

Hillman's—Second Floor

Um morgen, Samstag, viele Käufer nach unserem Kleider-Lager zu bringen, offeriren wir eine Auswahl von Männer-Winter-Ueberziehern und Anzügen, welche $7.50 und $10 sowie einige welche $12.50 kosteten. Eine großartige Offerte, denn unter den Anzügen befinden sich schwarze sowie f'cy Worsteds, Cheviots und Cassimeres. — Die Ueberzieher sind schwarze und Oxford Frieze, schwarze Kersey und fancy Cheviots, markirt zu........... 5.88

Schwere reinwollene Cassimere-Hosen für Männer, alle Größen, 30 bis 50 Taille, schwer und warm. Verschiedene hundert Paar zur Auswahl Wurden nie unter $3.00 und $4.00 verkauft. Unser Preis Samstag, 1.98

Winter-Ueberzieher und Anzüge für Knaben, Größen 8 bis 16 Jahre, werth bis $3.00, Samstag das Stück zu 1.69

Russische Ueberzieher für Knaben, Größen 3 bis 7 Jahre, werth bis zu $2.00, für morgen nur 1.00

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, 15 bis 18 Jahre, werth bis zu $10.00, spezieller Preis für Samstag, 5.00

Ein wirklich sensationeller

Verkauf von Hemden

Ungefähr 280 Dutzend fancy Negligee-Hemden für Männer, hübsche Streifen, Muster, Karrirungen etc., befestigte und abnehmbare Manschetten. Wir kauften diese Hemden zu weniger als dem halben Preis, weil einige nicht ganz tadellos und als „Seconds" klassifizirt sind. — Bedenkt, daß Ihr Coat- und reguläre Style Hemden, welche $1 das Stück werth sind, morgen kaufen könnt, das Stück für 48c

Hosenträger-Verkauf

Kauften gerade das Ueberschuß-Lager eines hiesigen Fabrikanten, bestehend aus leichten und schweren elastischen und nicht elastisch. Hosenträgern; finished mit Cantab Leder und Mohair Enden. In Bezug auf Reichhaltigketi ist es schwer diese zwei Partien zu übertreffen:

Partie 1 besteht aus 19c u. 25c Hosenträgern — morgen zu 12c

Partie 2 besteht aus 50c und 75c Hosenträgern — morgen zu 35c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Morals of Marcus."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „Graustark."
Illinois. — Claßmates."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Temple. — „The Girl with the Green Eyes."
Studebaker. — „The Rejuvenation of Aunt Mary."
Garrick. — „The Witching Hour."
Grand Opera House. — „The Bondman."

Militäraeroplane in Frankreich.

Die französische Regierung ist den Problemen, die sich mit der Erbauung von Aeroplanen beschäftigen, frühzeitig nachgegangen, und zwar schon zu einer Zeit, als in Deutschland Niemand auch nur entfernt daran dachte, daß je der Tag kommen würde, an dem eine Militärbehörde an dieser Erfindung nicht mehr vorbeigehen kann. Freilich war die französische Militärverwaltung auf dem Gebiete der Aviatik weit weniger glücklich als auf dem der Motorluftschiffahrt. Die Anfänge waren jedoch überraschend gut.

Im Jahre 1882 bildete sich eine geheime aviatische Gesellschaft in Frankreich, die zunächst alle vorhandenen Studien über den Vogelflug, den Luftwiderstand sammelte und auch selbst fortsetzte. Darauf wurde umgehend an den Bau einer Flugmaschine geschritten, den sie Flieger Nummer 1 nannte. Der Apparat wurde in einem Raum in der Rue Pajou zu Passy hergestellt. Kein Unberufener fand Zutritt, und die Arbeiter hatten alle das Gelübde des Schweigens abgelegt.

Aber das Jahr 1890 war unterdes herangerückt, ehe die Flugmaschine fertig war. Sie glich in ihren Umrissen einer riesigen Fledermaus und war auch in der That nach dem Vorbild einer großen indischen Fledermaus gebaut. Zwei mächtige gewölbte Flügel waren in Felder eingetheilt, ganz nach dem Vorbilde eines Fledermausflügels. An Stelle des Thierkörpers trat das Gestell, das auf vier niedrigen Rädern lief und eine Dampfmaschine trug, die zehn Atmosphären leistete. Sie trieb zwei Flügelschrauben mit je vier Flügeln oben am Kopf des zwei Meter hohen Gestells. Diese Flügel glichen aber mehr großen Schwanenfedern. Ueber dem Gestell aber hinter den Schrauben trug das Chassis einen vielflächerigen Kasten, der eine leichte Drachenwirkung erzeugte.

Diese erste französische Militärflugmaschine wurde in aller Heimlichkeit nach dem Privatpark d'Armanvilliers geschafft, wo ihm ein Aerodrom errichtet wurde. Hier flog der Apparat am 9. Oktober 1890 etwa 50 Meter weit. Darauf ertheilte der Kriegsminister 1891 die Genehmigung, daß der Flieger auf dem großen Manöverfeld von Satory seine Uebungen fortsetzen dürfte. Wieder wurde ihm eine Bahn abgesteckt. Aber gleich der erste Versuch endigte mit der Zerstörung der Maschine. Sie hatte bereits 100 Meter im Fluge zurückgelegt, als der eine Propeller versagte und der Flieger links abbog. Er schlug gegen eine erhöhte Stelle des Feldes und wurde unbrauchbar. Die kurzen Erfolge hatten aber doch genügt, um die Behörde zu weiteren Schritten zu veranlassen. Es wurde eine Militärschule d'Aviation und d'Aéonnerie gegründet, eine flugtechnische Abtheilung gebildet und ein Arsenal zur Erbauung von Gleitfliegern eingerichtet, das 1892 bereits größer als der alte Arbeitsraum zu Auteuil bezogen werden konnte.

Der Flieger Nr. 2, das Erstlingswerk des neuen Arsenals, erwies sich als ganz verfehlt. Aber unentmuthigt wurde ein Aeroplan Nr. 3 konstruirt. Der Kriegsminister und hohe französische Offiziere gingen während des Baues aus und ein. Der neue Aeroplan erhielt eine doppelt so starke Dampfmaschine, bewegliche Flügel und hatte ein Gesammtgewicht von 440 Kilogramm. Am 19. August 1897 machte er seinen ersten Ausflug auf dem Felde von Satory, in dem für ihn eine Kreisflugbahn von 1500 Metern Länge und 40 Metern Breite hergerichtet wurde. Am 12. Oktober 1897 soll der Aeroplan diese Bahn in zwei bis drei Minuten ohne jeden Unfall zurückgelegt haben. Bei drei bis vier Atmosphären lief die Maschine noch leicht auf den Rädern, bei sechs bis acht erhob sie sich einige Zentimeter über den spiegelglatt geebneten Boden und ging nun um die Bahn. Die dritte französische Militärflugmaschine hätte danach bereits 1897 eine bessere Leistung vollbracht, als dieser Tage Farman mit seinem Aeroplan. Auf die Kunde von der glänzenden Leistung eilten der Kriegsminister und zahlreiche Generale nach dem Manöverfeld von Satory, wo am 14. Oktober der erfolgreiche Flieger 3 einen neuen Versuch vor sachverständigen und einwandsfreien Zeugen machen sollte. Es war ein kalter Tag mit böigen Winden. Als eine kurze Windstille eintrat, begaben sich die beiden Führer in den Aeroplan. Die Maschine zog an, und der Aeroplan lief etwa 150 Meter weit auf den Rädern, wobei er in den letzten neunzig Metern wiederholt hüpfte. Dann verließ er die Erdsohle, flog 100 Meter über die Kreisbahn genau auf dem vorgezeichneten Strich. Hier traf ihn ein scharfer Windstoß in die Seite. Blitzschnell wurde der Flieger aus der Bahn getragen. Der Führer machte noch einen Versuch, gegen den Wind wieder in die Bahn zu kommen. Aber dann schlug der Flieger, der ja nur einige Zentimeter über der Erde schwebte, gegen eine Bodenerhöhung und ging in Trümmer. Der Führer war unverletzt. Die Höhe des Fluges ist nicht genau festgestellt worden. Im Ganzen ist er an jenem Tage vor der Kommission 300 Meter weit geflogen. Der General Mensier erstattete einen Bericht an die Regierung und führte aus, daß ein guter Führer vielleicht die Flugmaschine hätte wieder in die Bahn zurückführen können. Bald darauf wurden die Leistungen des Aeroplans in der Oeffentlichkeit bekannt gegeben. Sie stießen aber überall auf Zweifel, so daß die Regierung schließlich jede weitere Lust an den flugtechnischen Experimenten verlor. Der Rest war, daß der nothdürftig reparirte Aeroplan heute in irgend einem Schuppen verrostet und verfällt.

Die Germanisierung Abessiniens!

Der Berliner Korrespondent des Londoner „Standard" berichtet über Pläne, die eine deutsche Gesandtschaft unter Führung des Herrn Holtz in Abessinien haben soll. Herr Holtz beabsichtige, von dem Negus, mit dem er sehr befreundet sei, Konzessionen verschiedener Art zu erlangen. Er werde zunächst um Erlaubniß bitten, zwischen Adis Abeba und dem Eisenbahnenpunkte Dire-Dawa einen Motor-Verkehr einzurichten. Zu diesem Zwecke werde ein neuer Weg gebaut werden müssen, der nach Holtz' Annahme früher fertig sein würde als die Eisenbahn und einen beträchtlichen Profit abwerfen könnte. Herr Holtz soll ferner ein Spiritusmonopol verlangen. Zehn Prozent des Jahresprofits sollten Menelik veranlassen, diese Konzession zu ertheilen. Außerdem beabsicht Holz angeblich, die Konzession für eine deutsche Bank in Adis Abeba zu gewinnen, die der Ausgangspunkt für deutsche kommerzielle Unternehmungen in allen Theilen Abessiniens werden könnte. Im Namen der Firma Ehrhardt und Co. werde Herr Holz Bestellungen auf Waffen und Munition zu erhalten versuchen. Wenn sich Menelik diesen Vorschlägen geneigt zeige, werde man weitergehen. Herr Holtz habe sich vorgenommen, Abessinien zu germanisiren! Der Motorwagen, in dem er reise, sei zum Geschenk für den Negus bestimmt. Wie großartig die Pläne der Deutschen seien, gehe aus den ungewöhnlichen Bemühungen hervor, die Sache geheimzuhalten. Wenn Herr Holtz und seine Begleiter nicht die Absicht hätten, etwas Großes durchzusetzen, so würden sie sich nicht die Mühe genommen haben, sich als Sportsleute zu verkleiden, die lediglich auf Jagdtrophäen ausgehen. Herr Holtz habe seine Pläne seit Beginn des Jahres 1900 verfolgt und gewisse Banken und große Handelshäuser für sich gewonnen. Im August habe er in Norderney den Fürsten Bülow für seine Expedition interessirt und nachher den Prinzen Max Egon von Fürstenberg, den erklärten Freund des Kaisers, besucht, der ihm versprochen habe, den Kaiser von den patriotischen Bestrebungen des Herrn Holtz zu informiren.

Victor Hugo und Napoleon III.

Die Pariser „Revue" veröffentlicht bisher unbekannte Briefe von Victor Hugo, die er in der Zeit seiner Verbannung von der Insel Jersey aus an seine treue Freundin Mme de Girardin geschrieben hat und in denen sich besonders sein starker Haß gegen Napoleon den Dritten, „Napoleon den Kleinen", ausspricht. „Ich halte es," schreibt Hugo mit seinen gewohnten bescheidenen Vergleichen, „mit Jean-Jacques, mit Milton, Dante, Juvenal, Tacitus, mit Demosthenes, Aeschylos, mit Johannes von Patmos, mit Diogenes in seiner Tonne, mit Hiob auf seinem Herde, mit allen den Männern, die durch den Haß des Schlechten ihre Liebe zum Menschengeschlecht bewiesen haben. Das ist die schlechte Gesellschaft, in der ich mich Ihnen zu Füßen werfe, wenn Sie es mir erlauben, Madame." Nur seine Verachtung hat Bonaparte. „Begreifen Sie die Dummheit dieses Menschen? Für die Ausgabe meiner Werke zu vier Sous verweigert Herr Bonaparte die für den Verkauf nothwendige Stempelmarke. Diese Werke aus dem letzten Viertel des Jahrhunderts sind erfüllt mit dem Namen des Onkels, aber was scheert das den Neffen? Er bildet sich ein, dadurch, daß er den Absatz meiner Werke verhindert, mir den Lebensunterhalt zu beschneiden. Er thut, was er kann, damit ich nicht von der Literatur leben könne, ohne Zweifel um mich dadurch zu zwingen, daß ich mich nur noch mit Politik beschäftige. Das ist seine Klugheit. Ich thue übrigens, was mir gefällt und was ich muß; (die beiden Dinge sind identisch). Die Kleinlichkeiten des Herrn Napoleon machen mich weder warm noch kalt. Ich werde dies Jahr ein Buch über Politik veröffentlichen und danach, wenn Gott hilft, eins über Literatur, und ich werde fortfahren, die beiden Tinten in dem Schnabel meiner Feder zu vermischen. Ich bemerke, da ich endige, daß in diesem Briefe alles vorhanden ist, was noth thut, damit ihn die ehrenwerthe Post von Frankreich aufhalte. Ich werde ihn einen weiten Umweg machen lassen." „Nun habe ich also zwei Jahre Verbannung hinter mir," schreibt er am 29. Dezember 1853. „Wissen Sie, Madame, daß ich alle Tage Gott für diese Prüfung danke, die er mir auferlegt. Ich leide, ich vergieße innere Thränen, in meiner Seele leben tiefe Schreie nach dem Vaterland, aber so ganz beladen nehme ich es auf mich und bin dafür dankbar. Ich bin glücklich, ausgewählt worden zu sein, daß ich der Zukunft meine Dienste weihen darf."

— So machen sie es! — Sommerfrischlerin (zu einem im Stalle beschäftigten Mädchen): „Was sehe ich? Sie arbeiten jetzt als Stallmagd?" — „Ja, sehen Sie, so machen sie's! Als ich 16 Jahre war, da haben sie mich aus'm Stall genommen und zur Kellnerin gemacht; und nun, wo ich 28 bin, muß ich wieder in den Stall zurück!"

— Bedenkliche Anerkennung. — Arzt (zu seiner Frau, die er als Wittwe geheirathet hat): „Siehst Du, Weib, den Patienten hätten wir glücklich durch; es war ein sehr bedenklicher Fall!" — „Du bist auch sehr geschickt in Deinem Beruf, Mann. Ach, wenn ich Dich doch fünf Jahre eher kennen gelernt hätte! Mein seliger Thomas wäre sicher durchgekommen."

— Geschäftsgeheimniß. — Bekannter: „In Ihrem Vorzimmer wimmelt es ja von Leuten! — Wie Sie mit dieser Unmasse von Menschen fertig werden, begreif' ich nicht!" — Beamter: „O, das macht sich leicht: die Bescheidenen trauen sich nicht zu mir 'rein und die Unbescheidenen laß' ich 'nauswerfen!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Pocket Setter und Lining Maker an Westen. 546 Cortland Str., Ecke Humboldt Boul. frsason

Verlangt: Presser an Westen. Michaels, 697 N. Humboldt Str.

Verlangt: Ein Mann für Holz zu sägen. 146 Wells Straße.

Verlangt: Erfahrener Presser an Hosen. 707 W. 19. Straße.

Verlangt: Repair-Mann: Accordions. Muß erfahren und tüchtig in der Reparatur von Accordion Reeds und Finishing sein. Anzufragen im Employment Department, Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Harvard Str. frsason

Verlangt: Farmarbeiter, Board, Zimmer und Wäsche, gutes Heim und guter Lohn. Benson, 330 Süd Clark Str.

Verlangt: Porter, muß auch ein guter Dinner-Waiter sein. 185 Ost Washington Str.

Verlangt: Gut erfahrener Farmer und Melker. 160 E. Chicago Ave.

Verlangt: Barkeeper zur Aushilfe, Freitag von 2 bis 6:30, Samstag 11 bis 6 Uhr. 284 Süd Franklin Straße.

Verlangt: Porter und Lunchman, nur einer der Erfahrungen hat und Referenzen geben kann, braucht vorzusprechen. Nachzufragen: Union Buffet, 265 92. Straße, S. Chicago. dofr

Verlangt: Musiker für alle Instrumente, von 18—35 Jahre alt, für Militär-Musik. Anzufragen bei Josef Tlusty, Regiments-Kapellmeister, Nr. 623 Blue Island Ave. Englische Sprache bevorzugt. Unterkapellmeisterstelle für guten Musiker ist offen. dofrsa

Verlangt: Bäcker an Pie, einer der Stellung außerhalb der Stadt übernehmen kann. Nachzufragen Samstag Morgen zwischen 8 und 11. Bringt Referenzen. A. J. Fisch & Co., 8—10 S. Canal Str. dofr

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Harneßmaker. 4650 State Str.

Verlangt: Erfahrener Grocery-Clerk, muß englisch sprechen können, Referenzen. 426 Ost North Avenue.

Verlangt: Chasers an Bronze-Arbeit, nur erster Klasse Mann. Brown Mfg. Co., 22. und Campbell Avenue.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann an schwerer Eisenblecharbeit, der Zeichnen, Auslegen versteht und Leute beaufsichtigen kann. Adr.: mit Lohnansprüchen, U. 706 Abendpost.

Verlangt: Ein älterer Mann für Haus- und Stallarbeit. Adr.: E. 238 Abendpost. 7fb1wX

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Rolls, Nachtarbeit. Vorzusprechen Samstag Morgen 10 Uhr. A. Berg, 3011 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Guter Paperhanger. Zu erfragen im Carpenter-Shop, in Alley, 44 12. Straße.

Verlangt: Butcher zum Shop tenden. 745 S. Kedzie Ave., Ecke 15. Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher wünscht irgend welches Geschäft zu erlernen. 4745 Fifth Ave. frsa

Gesucht: Ungarischer Butcher, guter Wurstmacher sucht beständigen Platz. 44 Grove Place. Sikra.

Gesucht: Junger Mann an Brot oder Cakes, hat 2 Jahre Erfahrung, sucht Stelle. Joe Semrau, 30 Grove Place. frsa

Gesucht: Gelernter Müller, kann Steine schärfen und Maschinen bedienen, sucht irgend eine Stelle. Rieder, 129 Burling Str.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht irgend eine Nachtarbeit. Adr.: E. 233 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Lunchman, auch willens Porterarbeit zu thun, sucht Stelle. Adr.: R. 574 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit, selbstständig, erste Hand. Tel. Black 551.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle an Brot und Cakes. 12 Willow Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle in Stall, scheut keine Arbeit, oder irgend welche Arbeit. 181 Dayton Str.

Gesucht: Tüchtiger Lunchman sucht sofort Stelle. Adr.: E. 227 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schneider, 46 Jahre alt, wünscht stetigen Platz in Rock-Shop oder in Westen Shop als Prüfer. Zu erfragen bei Parabas, 1000 N. California Avenue.

Gesucht: Deutsche Schneiderin sucht stetige Stelle. 82 Gardner Straße.

Gesucht: Junger Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit. J. Chermak, 689 Halsted Str. fr—mo

Gesucht: Mann mittleren Alters, der in Rußland Lazarethgehilfe war und Rheumatismus-Massage versteht, sucht Stelle. Adr.: E. 232 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Modell- und Möbeltischler, 36 Jahre alt, sucht Arbeit. Adr.: E. 237 Abendpost. frsaso n

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter und Bartender, spricht deutsch und englisch. Adr.: U. 708 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht irgend welche Beschäftigung. Preier, 404 S. Morgan Str. frsa

Gesucht: Intelligenter, 28jähriger deutscher Kaufmann, spricht englisch und scheut keine Arbeit, sucht Stelle gleich welcher Art. Wuebel, c. o. Reverend Kirsch, 103 Center Straße.

Gesucht: Junger Barbier sucht stetigen Platz, zwei Jahre im Land. 581 W. Taylor Str.

Gesucht: Junger Mann, 31 Jahre alt, sucht Arbeit als Maschinisten-Helfer, kann auch an Drillpresse arbeiten. Louis Schlosser, 186 N. Green Str., Flat 8.

Gesucht: 30jähriger deutscher Mann sucht Stelle als Diener oder Porter. 731 Allport Str., Westseite. dosa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Koch oder Köchin für Restaurant sofort. 8 Wells Str., gegenüber Northwestern Depot.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ladenmädchen für Bäckerei. 1940 Archer Ave.

Agenten verlangt: Damen haben ein Einkommen von wöchentlich 15 bis 20 Dollars. Spezielle Waaren für Frauen und Kinder. Jede Frau kauft. Ein gestempeltes Kouvert oder persönliche Nachfrage bringt die Bedingungen. O. M. Hunter & Co., 10044 Charles Str.

Verlangt: Zwei Mädchen, zusammen zu arbeiten an Zigarren. Zimmer 307, 171 Washington Str.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Kleider, dauernde Arbeit und guter Lohn. Sofort anzufragen: 215 E. Madison Str., 3. Floor. frsamo

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave., Masken-Store. dofr

Hausarbeit.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 178 Howe Str.

Verlangt: Ungarische Wäscherin, stetige Stellung. 587 W. 12. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Kochen verstehen. 3020 Prairie Ave.

Verlangt: Wittwer verlangt eine Haushälterin. — 96 Sheffield Ave., Apotheke.

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen, das selbstständig Hausarbeit thun kann, stetiger Platz. 525 N. California Ave., Store.

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Hilfe der Mutter. $5.00. Frau E. Oldendorff, 63 Buena Ave. frsaso

Verlangt: Haushälterin für Pfarrhaus. Muß deutsch und englisch sprechen. Lohn $3.50 die Woche. Rev. J. W. Cummings, 502 N. Monroe Str., Clinton, Illinois. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. F. Warneke, 206 Townsend Straße.

Verlangt: Eine Frau auf der Farm. Board, Zimmer, Wäsche, gutes Heim. Benson, 330 S. Clark Straße.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 137 Wells Str., Ecke Ontario Str. frsason

Verlangt: Zweite Köchin. Ungarin vorgezogen. — Garrick Café, 103 Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Dauernder Platz. Guter Lohn. Keine Wäsche. Sofort anzufragen fertig zur Arbeit. 548 Evergreen Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1730 Deming Place.

Verlangt: Eine gute Haushälterin, muß tüchtig sein, gutes Heim und guter Lohn. 1323 Armitage Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Hausmädchen, muß kochen, 9-Zimmer Flat, 4 in Familie, guter Lohn. 3221 S. Morgan Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. 1492 N. Francisco Ave., nahe Humboldt Blvd. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1119 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5640 Ashland Avenue.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. 2829 Michigan Avenue. dofr

Verlangt: Aeltere Frau zur Pflege von kleiner Familie. 2135 W. Huron Straße.

Verlangt: Erste und zweite Mädchen für Hausarbeit. $6 und $7. 160 Ost Chicago Ave. dofrsa

Verlangt: Eine gute Köchin, Privatfamilie. 2626 Michigan Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Feines Heim. 825 Fargo Ave., Rogers Park. Phone Rogers Park 3684. dofrson

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5.00. 5317 Prairie Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2056 Archer Ave. dofrsa

Verlangt: Deutsche Frau als Köchin in kleinem Downtown Lunchplatz. Adr. mit Angabe von Erfahrung und Lohnansprüchen: F. 171 Abendpost. dofr

Verlangt: Eine deutsche Frau, kann ein Kind mitbringen, als Haushälterin für Farmer, muß kochen können, erhält guten Lohn. Schriftliche Antworten mit Altersangabe erbeten. Komme dann selbst nach Chicago. Bastian Schall, Pontiac, Ill., Mail Route 8. 5feb1w

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4739 Indiana Ave. 15ja,1m,ersa

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, versteht waschen, kochen und bügeln. 126 Perry Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. 27 Pleasant Straße. frsaso

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche ins Haus. 9 Penn Str., hinten, oben. Schmidt.

Gesucht: Platz als Haushälterin (bin 31 Jahre) bei einem anständigen Herrn. Habe gute Zeugnisse. Adr.: R. 577 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau ohne Anhang sucht gute Stelle als Haushälterin. 3921 Wentworth Ave., vorne, oben.

Gesucht: Deutsches erfahrenes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 412 W. 42. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, 3 Jahre im Lande. Selbst vorzusprechen. 738 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 318 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 6 Monate im Lande, sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 424 Larrabee Str., vorne.

Gesucht: Deutsche Dame wünscht Näharbeit im Hause zu nähen. Adr.: O. M. 955, Abendpost. frsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 81 Southport Ave.

Gesucht: Nettes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 9 Town Court.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Stelle für Lunch kochen, gute Empfehlung, lange auf dem letzten Platz. 730 21. Place.

Gesucht: Deutsche Kleidermacherin sucht Arbeit zum Kleider umändern sowie Ausbessern von Wäsche in Privathäusern oder in Hotels. Cander, 78 Lincoln Avenue. frsa

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 784 21. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Zigarrenmacherin, 5 Jahr im Lande. Bitte selber vorzusprechen, 453 Rice Straße.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, 2 Jahre im Land, sucht stetige Arbeit bei Privatfamilie. Bitte vorzusprechen oder zu schreiben, Mary Breier, 404 S. Morgan Str.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stellung für Hausarbeit, gute Köchinnen. Phone North 4349.

Gesucht: Englisch sprechende Frau sucht Arbeit für Dienstag, Mittwoch und Freitag. 155 W. Wellington Straße.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle bei Ehepaar oder Kindern, 13 Jahre alt, spricht deutsch und ungarisch; geringer Lohn; gutes Heim. 2390 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 134 E. Barry Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Selber vorzusprechen, 1019 N. 43. Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen, im Kochen und allen Arbeiten erfahren, sucht Stellung in Privathaus, zuhause schlafen. 315 W. Erie Str., 2. Flat, Front.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Spricht deutsch und englisch. 672 S. Jefferson Str., Schewczik. dofr

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze.—641 W. 16. Str., nahe Ashland Ave., hinten, oben. dofr

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches, intelligentes, kinderloses Ehepaar sucht Stelle für Janitor oder Hausarbeit, scheut keine Arbeit; geht auch auswärts. Schulz, 343½ Wells Straße. Tel. 5825 Black. dofr

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 24 Jahre alt, mit gutem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft eines gutsituirten Mädchens zu machen, zwecks Heirath. Bitte ernstgemeinte Briefe mit Photographie bis Donnerstag an 72, R., Spring Grove, Ill., zu adressiren.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wichtiger Wollstoffe-Einkauf

Für Männer: Spring Suitings in schlichten grauen Overplaids, karrirt und fancy gestreift, richtige Muster für das Frühjahr 1908. Wir kauften eine große Partie zu thatsächlich unserem eigenen Preis für Baargeld, und offeriren jetzt diese feinen Kammgarnstoffe, werth $2.50 und $3.00, in unserem Wollstoffe-Dept. (2. Floor) zu $1.69 die Yard.

Boston Store,
State, Madison und Dearborn Straße. son—tr

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 6nv*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Januar Verschleuderungsverkauf aller Sorten von Möbel, Oefen und Eisenbetten, spottbillig!

Wir kauften für baar von Fabrikanten, die wegen schlechter Geschäfte baares Geld haben mußten, für die Hälfte des Preises, große Partien von Möbeln, welche wir wieder wegen Raummangels für den halben Preis verschleudern müssen, und sollten alle, welche eine Einrichtung brauchen oder den Haushalt durch einzelne Stücke ergänzen wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen.

2.50	Eisenbetten, stark gemacht, Räumungspreis	.98c
	Cotton Top Matratzen	1.48
15.00	Kochöfen, garantirt gute Backer	9.98
22.00	Sideboards, Golden Finish	12.50
19.50	Chiffoniers mit großem Spiegel	10.98
16.00	Ausziehtische, Americ. Quartered	9.75
1.25	Eßzimmerstühle, hohe Lehne	79c
1.00	Zimmertische, 16x16	39c
22.00	Polstermöbel, Mahagoni, 3-Stücke	9.75
14.00	Couches, Boston Leder	6.98
16.00	Brussel Rugs	8.98
1.00	Bettvorleger	49c
1.50	Fenstergardinen, das Paar	48c

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 13ja*X

Muß verkaufen: 4 Zimmer-Möbel, erster Floor, großer Bargain; $100. 787 Robey Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Möbel: Chiffonier, Couch, Sofa, Parlor-Tisch, Bett, Extension-Tisch, Nähmaschine, sofort billig, wegen Abreise. 113 Fremont Straße, 1. Flat, Eingang im Hof.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, $350 elegantes Piano, am 30. Mai gekauft, sehr billig. 442 Ost Belden Ave.

Bringt Geld, $20 kaufen Piano, verziehen, Eigenthümer todt. 803 Armitage Ave. 6fb1wX

Muß verkaufen: Piano, 4 Monate gebraucht, kostete $450, für $110, großer Bargain, sofort. 1493 Milwaukee Avenue. dofr

Verlasse Stadt, elegantes $400 Upright Piano für $90. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. di—sa

Zu verkaufen: Zu Eurem eigenen Preis, mein prächtiges Mahagoni Upright Piano, fast neu, sehr fein; ebenfalls sehr feine Möbel billig. 3432 Rhodes Avenue. 2fb1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen gutes schwarzes, 1200 Pfund schweres Delivery-Pferd; Bargain. 360 Sedgwick Str.

Verkaufe 2 Arbeitspferde und Expreßwagen. 1569 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 8 Hühner, 1 Hahn, $5.00. Goetz, 1047 Southport Ave. frsa

Zu verkaufen: Echte französische Seidenpudel, $5 das Stück. A. Meyer, 727 N. Western Ave., Store. frsa

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

80 gebrauchte Nähmaschinen, Singer, Wheeler & Wilson und Whites. Jede auf 5 Jahre garantirt. Niedrigste Preise in Chicago. Geo. Jarrow, 358 E. North Ave. Etablirt 1886. 31aiframowilm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store. 2111 N. Ashland Ave. frsa

Verkaufe ein seit Jahren gutgehendes Delikatessen-Geschäft, vorzügliche Lage der Nordseite. Adr.: K. 330 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Saloon mit gutem, soliden Stock, eigene Lease und Lizens, an der Westseite. Adr.: K. 328 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Gutgehender Fleischerladen. 1202 Ost Wrightwood Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Dry Goods und General Merchandise-Geschäft; deutsche Nachbarschaft, gute Lage, das einzige Geschäft in der Umgegend: Vorrath und Fixtures, $1600; nur baar. Adr.: G. 252 Abdpost. 2fb1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche Theilhaber mit $1000, sind $20,000 und mehr zu verdienen. Kein Risiko. Kein Humbug. Adr.: U. 739 Abendpost.

Theilhaber. Eins der bestzahlenden Retail-Fleischergeschäfte in der Stadt sucht ehrlichen Mann, der gründlich Buchführung versteht, ungefähr $2500 nöthig zum Eintreten. Adr.: E. 236 Abendpost. frsason

Theilhaber verlangt mit $250 bis $500 zur Fabrikation des besten Liniment für Pferde. Sprecht vor oder schreibt an Kredler, 1793 Halsted Str. frsason

Suche jungen Theilhaber mit $300 zur Fabrikation eines neuen Bedarfsartikels. Adr.: L. B. 212 Abendpost. frsa

Partner mit $800 für halben Antheil in Resort, Einträglich Sommer und Winter. Adr.: U. 700 Abendpost. 3fb1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5-Zimmer Wohnung, modern, hell, rein, $15. 1494 Milwaukee Ave. frsa

Zu vermiethen: 5 Zimmer, zweites Flat; $13. N. Wetzel jr., 724 Ost Belmont Ave.

Zu vermiethen: 6 große Zimmer, $17. — 103 Hudson Ave. mifr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Frontzimmer, $1.50 aufwärts, Gas, Bad, laufendes heißes Wasser. 79 N. Clark Straße.

Zu vermiethen: Heizbare möblirte Zimmer, billig. 85 Wells Str.

Zu vermiethen: Elegant möblirter Parlor, für Ehepaar oder Herrn. 391 Lincoln Ave. frsa

Zu vermiethen: Möblirte Küche und Bettzimmer, klein, 391 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Helles schönes Zimmer zu vermiethen. 364 Wells Straße. Miller.

Schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. 218 Belden Ave. (3. Flat), nahe Fullerton Ave. Expreß Hochbahnstation.

Zu vermiethen: Warme Zimmer bei alleinstehender Frau. 320 West Randolph Str. frsason

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Manufaktur-Gesellschaft offerirt ihre 6-proz. Erste Hypothek Gold Bonds in Beträgen von je $100, Zinsen zahlbar halbjährlich in Chicagoer Bank. Gesammtausgabe $10,000, einlösbar in 2, 3, 4 und 5 Jahren. Vierfache Sicherheit über den Bondsbetrag. Einzelbonds verkauft. Wegen Auskunft wende man sich unter Adr.: F. 153 Abendpost. do—son

Außergewöhnliche vortheilhafte Geldanlage: Wir haben die noch übrigen 67 Aktien, zu je $100, einer $2000 privaten Illinois Korporation, welche ein blühendes Geschäft inne hat und einen bedeutenden Stock an Hand hat, zu verkaufen. Zahlt von 7 bis 10 Proz. Dividenden. Nähere Auskunft ertheilen gerne Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. dofrsa

Zu leihen gesucht: Auf erste Hypothek, $2000 zu üblichen Zinsen, Werth $4200 Sicherheit, Privatgeld bevorzugt, bezahle keine Kommission. Joe St., 4744 Bishop Str.

Privatgeld auszuleihen, $1000 bis $1200, auf Grundeigenthum. Adr.: V. 601, Abendpost. 4feb,1wX

Geld zu verleihen zu 5½ Proz. Zinsen, auf bebautes Nordseite Grundeigenthum.
August Torpe, 147 East North Ave. 23jan,1mt

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf Grundeigenthum-Sicherheit. Britten & Reynolds, Zimmer 1009 — 140 Dearborn Str. 30ja1mX

—— 5 Prozent ——
Geld zu verleihen auf verbessertes städtisches Grundeigenthum in Beträgen von $1000 aufwärts zu 5 Prozent. Prompte Bedienung. Bau-Darlehen gewährt. Peter Van Vlissingen, 172 East Washington Str., Ecke Fifth Ave., Telephon Main 1250. 29janX*

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500.00 aufwärts. Reine Papiere. — Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 23ja*X

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1250. 11jan*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22av*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privatstunden im Englischen ertheilt junge geprüfte Deutsch-Amerikanerin: Stunde 25 Cents; auch im Hause; leichte Methode. Adr.: F. 234 Abendpost. frsamo

Deutscher wünscht Privatstunden in Englisch. Adr.: mit Preisangabe unter R. 575 Abendpost.

Telegraphie, kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. E. Tel. Co., 88 LaSalle Str., Z. 32. dofr

Im Anpreisen klein, an Erfolgen groß; —
Im Englischen Unterricht aber — famos! —
„Nationale Sprachschule", North Ave. u. Halsted Str. 1fb1wX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2300. Haupt-Office: Washington, D. C. 2maimifrson*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frank Oftheimer, 16 Cooper Str., sucht John Rumler, aus Zeltweg, Obersteiermark.

Theresa Meyer, Dein Bruder Jacob Weis wohnt 70 Walnut Str., Chicago. frsa

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14ja1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6lv*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Lot, 53x125, theilweise bebaut, an Ecke Nelson und Lincoln Str., für Illinois oder Süd-Wisconsin-Farm. Mehre, 724 Belmont Ave.

Bargain! Zu verkaufen: Billig, Framehaus, zwei 5-Zimmer Flats, mit Bad und Gas, wegen Abreise. Zu erfragen: 1041 Wolfram Str., Eigenthümer.

Die beste Geld-Anlage in der Stadt! Zweistöckiges Framegebäude, zwei 4-Zimmer Flats, in gutem Zustande. Moderne Einrichtung. Miethe $28 per Monat. Verkaufspreis $2800, ein Viertel Baar. Näheres bei N. Wetzel, jr., & Co., 724 Belmont Ave. frsasomo

Zu verkaufen: Bargain, 5-Zimmer Cottage, mit Barn, an Oakley Ave., nahe Irving Park Boul., Preis $1800; $500 Baar, Rest monatlich, falls diese Woche gekauft.
Bargain! Fünf-Zimmer Cottage, Robey Str., nahe Roscoe Str., Preis $1950. Diese Cottages sind bequem zur Hochbahn und Straßenbahnen gelegen. Frank Beck, 346 East Irving Park Boul. Telephon: Lake View 1208. midofr

Zu verkaufen: Bargain, modernes 3-Flat Framegebäude, 5-Zimmer Flats, große Barn, Lot 37½ bei 125; Miethe $550; 12 Proz. für Euer Geld; Perry Str., nahe Addison Str.; bequem zur Hochbahn und Straßenbahnen; Preis $4500, falls diese Woche gekauft.
Bargain: Zweistöck. Framegebäude, 4 Flats, Miethe $396 jährlich; 13 Proz. für Euer Geld; Ashland Ave., nahe Lawrence Ave.; Preis $2800; muß diese Woche verkauft werden. Besichtigt dieses sicher. Frank Beck, 346 Irving Park Boul., Tel.: Lake View 1208. midofr

Zu verkaufen: $150 Baaranzahlung kaufen prächtige moderne 5-Zimmer Cottage, Konkret-Basement, 30 Fuß Lot; Rest gleich Miethe. Eine Untersuchung wird Euch befriedigen. Conklin & Co., 1648 Lincoln Avenue. 2fb1wX

Zu verkaufen: An Belmont Ave. nahe Leavitt Str., 25x125 Fuß Lot, Werth $1250; Verkaufspreis $900, auf Abzahlung, und 50x125 Fuß Lot, Werth $2500; Verkaufspreis $1900, auf Abzahlung; werde auch tauschen. Näheres: N. Wetzel jr., 724 E. Belmont Avenue. 2fb1wX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12ol*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nordwestseite. 3-stöckiges Brickhaus, Store und 6-Zimmer Flats, Basement und Stall; guter Geschäftsplatz, alles modern; keine Agenten. Adr.: U. 748 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer, 2-stöckiges Framehaus mit modernen Einrichtungen, nahe Logan Square, Bargain. Muß verkaufen. Verlasse Stadt. Adr.: F. 150 Abendpost.

Westseite.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen— 4-, 5- und 6-Zimmer 2-Flat Steinfront-Gebäude, auf 30 Fuß breiten Lotten, an 20. Str. und 21. Str., westlich von 41. Ave. Hochbahn, Ogden Ave. oder 22. Str. Cars bringen Sie dahin.
Frank Kirchman,
1582 West 22. Straße,
oder Zweioffice: 2013 Süd 40. Avenue.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Zu verkaufen: Die letzten zwei breite Lots (33½ Fuß breit) an Troy Str., zwischen Ogden Ave. und 19. Str.—eine Residenz oder 2-Flat Gebäude Straße — nahe Park und der Hochbahn.
Frank Kirchman, 1582 W. 22. Str., oder John W. Jedlan, Eigenthümer, 750 Süd Troy Straße.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Zu verkaufen: Cottages mit hohem Basement auf 27 Fuß breiten Lots, an Kedzie Ave., nahe 27. Str. auf monatliche Abzahlungen.
Frank Kirchman, 1582 W. 22. Str.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Vorstädte.

Zu verkaufen: 2-stöck. Frame Storegebäude, Maywood, guter Stall, Miethe $30 monatlich, Antheil $1200. Addison & Co., 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Eine schöne Brick-Cottage, Brick-Basement, fast neu. Nur $1200, $300 Anzahlung, Rest auf eMit. Nelson Johnson, 1042 Florence Ave., nahe Greenleaf Str., South Evanston.

Farmländereien.

Zu verkaufen: Schöne 40 Acres, alles unter Pflug, 20 Acres in Roggen gesät, ½ Meile von Meehan, Portage County, Wisconsin. Diese Farm ist in zwei Theile getheilt, an jedem die nöthigen Gebäude, die auf der einen Hälfte stehenden sind Blockhäuser und nicht besonders gut, auf der andern ist ein geräumiges Framehaus und andere kleine Gebäulichkeiten. Preis $1400. Kein Vieh. Wenn alles baar 5 Prozent ab. Adr.: F. 175 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Zehn Meilen von Grand Rapids, Wisconsin, eine schöne Farm mit fließendem Gewässer, 90 Acres unter Pflug, das übrige 30 Acres Wald und Weide. Guter Boden und gute Gebäude, Haus, Stallung, Scheune etc., Brunnen mit Stahl Windmühle, für nur $2000. Kein Tausch, kann sofort übernommen werden. Vieh und Maschinerie billig zu haben vom Pächter. Adr.: F. 134 Abdpost. frsason

Zu verkaufen: 77½ Acres Michigan Obst-Farm, gutes Haus, Brunnen und Zisterne, Stallung, Remisen etc., Trauben brachten letztes Jahr allein $673; seltener Bargain für $3300. Addison & Co., 115 Dearborn Str.

Ich kaufe, verkaufe und vertausche Indiana- und Michigan-Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. 15ja,1mtX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 13dj*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Grundstück mit eingerichteter Bäckerei Familienzwistigkeiten halber billig. Adr.: F. 281 Abendpost. frsa

Baar-Käufer für Grundeigenthum-Bargains. — Britten & Reynolds, 140 Dearborn Str., Zim. 1000. 30ja1mX

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..........................
Auf Sicherheit von..........................
Wann vorzusprechen ....
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 504
Zweig-Office, 4[illegible] State Straße, Ecke 47. Str.
15ol*

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29ja1mX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos — ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten — und leichteste Zahlungen in Chicago — Deutsches Geschäft, etablirt 1895, in selbe Office. Oeffentlicher Notar. Bitte sprecht vor oder schreibt: Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 31ja*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtsachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8nv*X

M. J. Huß, deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6fr.X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause zu mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 8[illegible]mX

Dr. Uhl aus Karlsbad, 6034 Wentworth Ave., Spezialist für Fußleidende, Frostbeulen, Gelenkleiden, eingewachsene Nägel, Hühneraugen etc., verschickt den Warzentod p. Post $1, entfernt narben- u. schmerzlos 10jafrsonmomilm

Oeffentliche Bekanntmachung

Bericht über die Bestände und Verbindlichkeiten der

Illinois Trust & Savings Bank

Chicago, Illinois, am Schluß des Geschäftes, 31. Dezember 1907, wie ersichtlich aus dem jährlichen Bericht genannter Bank an den Auditor of Public Accounts des Staates Illinois, dem Gesetz gemäß, und eingereicht an die Office des besagten Auditors of Public Accounts am 29. Januar '08.

Bestände.

Grundeigenthum		$ 45,140.66
Kasse und Guthaben bei Banken und Bankiers........	$22,444,412.03	
Wechsel und Anweisungen..	516,876.11	22,961,288.14
Darlehen auf Grundeigenthum	947,035.61	
Darlehen gegen Hinterlegung von Werthpapieren........	52,659,501.17	53,606,536.78
Aktien und Bonds........		16,474,806.73
Andere Bestände...........		2,229,129.01
		$95,316,901.32

Verbindlichkeiten.

Einbezahltes Aktien-Kapital..$	5,000,000.00	
Reserve	6,500,000.00	
Unvertheilte Profite.........	1,935,977.07	$13,435,977.07
Depositen		81,789,575.25
Andere Verbindlichkeiten.....		91,349.00
		$95,316,901.32

Staat Illinois, Cook County, } ss.

B. M. CHATTELL, Kassirer, und FREDERICK T. HASKELL und CHAUNCEY KEEP, Direktoren, der Illinois Trust & Savings Bank, einzeln und rechtmäßig vereidigt, erklären, jeder unter seinem Eid:

Daß er dies Affidavit ausgefertigt, um den Forderungen nachzukommen, die von den Paragraphen 9 und 10 eines Gesetzaktes der Legislatur des Staates Illinois vorgeschrieben sind, betitelt: "An act to provide for and regulate the administration of trusts by trust companies."

Daß der obige Bericht genannter Illinois Trust & Savings Bank vom 31. Dezember 1907 und die denselben begleitenden Zahlen-Aufstellungen wahr und richtig in jeder Hinsicht sind, nach seinem besten Wissen und Glauben, und daß er die Bestände und die Bücher genannter Bank untersucht hat, eigens zu dem Zweck der Ausfertigung genannten Berichts.

B. M. CHATTELL, Kassirer.
FREDERICK T. HASKELL, CHAUNCEY KEEP, } Direktoren.

Unterzeichnet und vereidigt vor mir am 28. Tage des Monats Januar A. D. 1908.
(Siegel)
HENRY B. KILGOUR, Oeffentlicher Notar.

Europa-Reisende!

Gedenken Sie diesen Sommer nach Europa zu reisen?

Turner und Sänger

habt Ihr schon Eure Plätze belegt? Die jetzigen Preise für Zwischendeck sowohl als auch Kajüten werden in der Saison ganz bestimmt — wie auch jedes Jahr um diese Zeit — in die Höhe gehen. Sichert Euch die billigen Preise und sprecht bald bei mir vor. Eine kleine Anzahlung genügt, Euch die jetzigen Preise zu sichern und Euch anzumelden. 14 Tage vor Abfahrt des Dampfers könnt Ihr immer noch das Ticket ohne Geldverlust abbestellen.

Spezialität: Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen, Werthpapiere, Vorschuß auf alle Werthe

K. W. Kempf,

84 La Salle Str. Tel. Main 4491.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. difr*

In rauher Schule.

Neubearbeitete Erzählungen („Ut mine Stromtied") von

Albert Weisse!

Preis $1.00. Eleg. gebunden $1.25.
Zu beziehen von der Geschäftsstelle der „Abendpost", auch per Post für denselben Preis und portofrei. Marken oder Anweisung. Auch nehmen die Träger gefl. Aufträge entgegen. 24ag,fasomi*

Arbeiter

Erspart Geld an Zahnarbeit.

Wir setzen die Preise herab, aber nicht die Arbeit, und bieten Euch die Dienste von erfahrenen Zahnärzten. Keine Studenten werden hier beschäftigt. Lasset nichts mit Euren Zähnen machen, bis Ihr uns besucht habt. Seht die Preise:

Goldkronen, 22k..$1.50 | Brückenarbeit..$1.00
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen..25c
Re-Enameling......(Materialkosten ungef.) $1.50
Alveolar Brückenarbeit (Mat.-Kost. ungf.) $2.00
Volles Set Zähne $1.00 — Garantirt —

Bestes Set Zähne $5.00
Freie Untersuchung. Freies Ausziehen.
—Deutsch gesprochen.—
Alle Arbeit garantirt.

UNION DENTAL Co

289 WABASH AV. SECOND FLOOR
S. W. CORNER VAN BUREN ST. AND WABASH AVE.
Südwest-Ecke Van Buren Str. und Wabash Ave. Täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 4. sondifr*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts — Leibbinden, für vor und nach Operationen. — Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufwärts. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz1j

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrjon*

WM. E. HATTERMAN & CO.

machen

Anleihen auf Grundeigenthum

und haben dies während der letzten vierzig Jahre ohne Rücksicht auf Paniks gethan.

768 Milwaukee Ave.

Sicherheits-Gewölbe. 29jan,L,1m

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 6mai,momifr*

Schiffskarten

Extra billig diesen Monat
$20 nach Rotterdam und Antwerpen.
$23 nach Hamburg und Bremen.

Extra billig nach Wien, Budapest, Temesvar, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Anton Boenert,

Generalpassagieragent in Chicago seit 1871.
Man beachte:
203 Süd Clark Str.
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntag offen bis 12 Uhr Mittags. 20jan,1mX

Canadian Pacific
Empress Line of the Atlantic

Weniger denn vier Tage auf Wasser.

Während der Sommer-Saison fahren die Empresses von Quebec aus. Schnell und luxuriös ausgestattet. Neunhundert Meilen in geschützten Gewässern des St. Lawrence-Flusses und Golf. Kurze Ozeanreise. Nehmt diese Route und entgeht der Seekrankheit. Sommer-Reiselisten und -Raten jetzt fertig.
Telephon: Harrison 1718.
C. E. Benjamin, General-Agent,
232 Süd Clark Str., Chicago. 1feb*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western. Offices: 108 Adams Str. Telephon: Central 5269. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore.	*7:05 Vm	*7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans.City	*3:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans.City	*11:30 Nm	*1:40 Nm

Die Musterehe.

Skizze von F. Wilde.

Der Abendtisch war abgedeckt.

Frau Hanna Börner legte ihrem Mann die Zeitung vor, stellte das Rauchservice daneben und nahm dann selber ihm gegenüber Platz. Ihre kleinen weißen Hände stichelten an einer Stickerei, und so eifrig zogen sie den Faden auf und nieder, als müßten sie gerade in diesen Feierabendstunden noch den größten Schaffensdrang des ganzen Tages entwickeln.

Es war behaglich in dem schmucken, nagelneuen Speisezimmer. Auf dem Büffet blitzten Nickel und Kupfer in ihrer unberührten Schönheit, wie der Hochzeitstag sie als Geschenke gebracht. Ueber dem Tisch machte sich eine strahlend helle Lampe breit und warf ihren Schein in alle Ecken und Winkel, die Frau Hanna von Zeit zu Zeit mit zufriedenem Blick abstreifte.

Zuweilen flog dieser Blick ganz verstohlen auch zu ihrem Vis-a-vis hinüber.—Er wurde nicht bemerkt.

Der Gatte rauchte in forschen Zügen, mit seiner Lektüre beschäftigt.

Eine feierliche Stille herrschte zwischen dem jungen Ehepaare, das heute gerade acht Wochen verheirathet war. Nur die moderne, eichene Wanduhr tickte laut.

Hanna konnte dieses dumpfe Schweigen nicht länger ertragen. Es schien, als laste ein Alp auf ihrer Seele. Ohne von ihrer Handarbeit aufzusehen, sagte sie:

„Franz, hast du dem Kegelklub deinen Austritt erklärt? Ich bat dich doch so sehr darum!"

Aus der glühenden Zigarre kam eine riesige, blaue Rauchwolke.

„Ich hatte noch keine Zeit, abzuschreiben" —

„Du brauchst doch nur anzutelephoniren, Liebling.—Oder hast dur es dir vielleicht wieder anders überlegt?" Jetzt sank die Arbeit in ihren Schooß, sie hob das hübsche blonde Köpfchen und sah ihn herausfordernd an.

„Kind, du bist eigensinnig," antwortete er über seine Zeitung hinweg. „Ich weiß nicht, warum du mir das harmloseste aller Vergnügen mißgönnst."

„Mein Gott, ist denn das Vergnügen so groß—so sehr viel größer, als in deinem reizenden Heim bei deiner jungen Frau zu sitzen? Dir fehlt nur das Talent, dich zu beschäftigen. Wir wollen Sechsundsechzig spielen." —

„Sechsundsechzig! Schatz!" Franz Börner knitterte nervös mit dem Zeitungsblatt.

„Oder Halma—komm, soll ich die Figuren aufsetzen?"

„Verschone mich, Hanna. Alle Abend Halma spielen, heißt jemand systematisch zu Grunde langweilen."

„Schön — dann nicht," gab Frau Hanna spitz zurück, „ich sehe schon, du sehnst dich wieder nach deinem unsoliden Junggesellenleben. Ihr Männer seid alle undankbar und wißt das Gute, das euch das Schicksal blindlings in den Schooß wirft, nicht zu schätzen." Sie begann von Neuem zu sticheln, um all ihren Zorn an der nähenden Nadel auszulassen.

„Ich bitte dich, Hanna, übertreibe nicht," gebot Franz ruhig, aber bestimmt, „du brichst einen Streit vom Zaun."

„Ich ergründe nur Thatsachen, die du doch nicht widerlegen kannst."

„Auch nicht will," entgegnete er, und ein herrischer Trotz kam über ihn; „gewiß, ich sehne mich, die alten, lieben Kerle auf der Kegelbahn einmal wiederzusehen, sehne mich nach einem Skatabend, der so urbieder und ursolide ist, daß man mit dem reingewaschensten Gewissen von der Welt und in gehobenster Stimmung heimkehren kann."

„Letzteres leuchtet mir ein," spöttelte die junge Frau.

„Hanna," stampfte Franz mit dem Fuße und warf die Zeitung beiseite.

Ueber ihr Gesicht liefen ein paar Thränen, ihn rührte es nicht. Er warf sich in die blaue Sopha-Ecke und grübelte vor sich hin.—

Wieder tiefe Stille. —

Die Uhr hob aus und verkündete mit hellen Schlägen die neunte Stunde.

Franz reckte die Arme aus und gähnte. „Wollen schlafen gehen!"

Hanna antwortete nicht. Sie schmollte beharrlich. Da ging er in das Schlafzimmer, zum ersten Mal, ohne seinem Frauchen „gute Nacht" zu wünschen.

* * *

Es regnete und schneite durcheinander.

Der mürrisch graue Schneehimmel zeigte der winterlichen Welt sein übellaunigstes Antlitz.

Die mißmuthige Stimmung, mit der dieser Tag für Frau Hanna Börner eingesetzt hatte, unterlag ganz dieser unfreundlichen Witterung.

Hanna hielt sich für die unglücklichste aller Frauen. Nur mechanisch verrichtete sie ihre gewohnte Arbeit im Haushalt, und als sie eben beschäftigt war, Vorbereitungen für ein leckeres Mittagsmahl zu treffen, wurde im Entree geschellt.

Sie legte eilig die Küchenschürze ab und öffnete.

„Mieze, liebe Mieze!" rief Frau Hanna überrascht und fiel der Freundin um den Hals. „Bei solchem Wetter bist du unterwegs?"

„O, das macht nichts. Mein Gummi-Mantel ist wasserdicht. Ich hatte nothwendige Besorgungen, und da komme ich schnell einmal vor, um nach dir zu sehen. Auf euren Besuch kann man ja warten, bis man schwarz wird."

„Ich gebe zu, wir sind ein bischen schwerfällig," entschuldigte sich Hanna etwas verlegen. In Wahrheit hatte es einen anderen Grund—Miezes Gatte gehörte zum Kegelklub!—

Die Freundin fiel auch gleich mit der Thür in's Haus. „Eigentlich erscheine ich nämlich im Auftrag meines Mannes, im Namen des Kegelklubs: Gib deinem Mann den Hausschlüssel und den Urlaubsschein, liebes Hannchen."

Hanna biß sich auf die Lippen. Um eine Nuance kühler, lud sie die Freundin in den Salon.

„Wie niedlich Alles bei euch ist!" sagte Mieze entzückt und nahm vorsichtig auf einem Empiresesselchen Platz. „Na—nun berichte mal ehrlich —wer schwingt hier den Pantoffel?"

„Was fällt dir ein?"

„Nun—die Kegelbrüder haben spitze Zungen."—

„Die!" —

„Dummes Zeug, nicht wahr? Du bist doch sicher die letzte, die ihren Mann anbinden möchte, wie einen Kettenhund, damit er ihr den ganzen Tag was vorblafft und vorknurrt. Ich bin überhaupt der Meinung, Deiner ist solch seltenes Mutterexemplar, das sich gar nicht aus seiner Häuslichkeit heraussehnt."

„Dann irrst du," sagte Hanna steif und kalt.

Mieze sah befremdet zu ihr hin und gewahrte nun erst das blasse, bekümmerte Gesicht der jungen Frau.

„Hannchen, was ist dir?" fragte sie erschrocken. „Du bist doch nicht krank?"

Hanna schüttelte das anmuthige Köpfchen, und das bittere Weh, worunter ihr Herz litt, brach sich in einem befreienden Aufschluchzen Bahn.

„Erzähle auf der Stelle," bat die Freundin theilnehmend und legte den Arm um die Weinende. „Ich habe in den drei Jahren meiner Ehe schon manche Erfahrung gesammelt, ich kann rathen und helfen."

Da berichtete Hanna der treuen Mieze ihren tiefen Herzenskummer.—

„Du dumme, thörichte, kleine Person," sagte Mieze, als sie die große Leidensgeschichte gehört hatte. „Du untergräbst ja dein ganzes Eheglück, wenn du nicht sofort Vernunft annimmst. Laß doch deinen Mann so viel kegeln und skaten, wie er Lust hat. Ich sage dir, es ist Medizin für seine Stimmung, wenn er mal aus dem täglichen Einerlei herauskommt. Das Wiedersehen ist dann so schön, liebe Hanna, und die Behaglichkeit des eigenen Heims übt eine zauberhafte Wirkung aus nach dem Aufenthalt in einem verräucherten Lokal. Du wirst deinen Mann nie vergnügter, zufriedener und galanter finden als nach einem Kneipabend."

Sprachlos staunte Hanna die kuragirte Freundin an. „Hast du es auch so gemacht, gleich im Anfang eurer Ehe?"

„Was man zu Anfang versäumt, rächt sich für's ganze Leben, Hannchen, du erhältst dir einen fröhlichen, gefälligen Ehemann, wenn du ihm Freiheit gewährst, ihr werdet eine Musterehe führen. Ein Duckmäuser, der immer stubenhockt, würde dir dein ganzes Leben verbittern."

„Aber, es muß doch entsetzlich sein, solch langer, einsamer Abend." —

„Der erste freilich wird uns Frauen sauer, doch daran gewöhnt man sich bald. Später schläft man wie ein Sack."—

Mieze war gegangen und ließ die arme Frau Hanna in einem sorgenschweren Kampf zurück.

Verstimmt kam Franz Börner aus dem Bureau heim. Der eheliche Zwist am Abend zuvor hatte ihm den letzten Rest seiner Geduld geraubt, mit der er sonst den Eigensinn seiner kleinen Frau nachsichtig behandelte.

Franz zeigte sich diesmal ganz verstockt, würdigte das Essen kaum und setzte sich, ohne den Nachtisch einer Zitronencreme zu beachten, in seinen Arbeitssessel, um zu schreiben.

Hanna hatte verschiedentlich geseufzt, gestöhnt und sich geräuspert.— Und nun war auch ihre Geduld zu Ende.

Sie holte tief Athem. „Mieze war Vormittags hier," begann sie. „Ihr Mann läßt dich bitten, doch heute Abend das Kegeln nicht zu versäumen."

Ihm fiel die Feder aus der Hand vor Erstaunen. Er warf sich in dem Ledersessel herum, daß es knackte.

Seine Frau schlug die Augen nieder und glättete mit peinlicher Sorgfalt die Servietten.

„Und Hanna—du—richtest mir den Auftrag aus? Du" — er war aufgesprungen und eilte zu ihr.

Sie drängte ihn sanft zurück. Sie wollte doch wenigstens den letzten Trumpf ausspielen und das letzte Wort behalten. „Du brauchst dich darüber gar nicht zu wundern, Franz!" Eben fiel ihr Miezes drastischer Vergleich ein — sie gebrauchte ihn mit Würde. „Meinst du," sagte sie empört, ich wollte dich anbinden wi einen Kettenhund, um mir von dir etwas vorknurren und vorblaffen zu lassen!"

„Bravo!" rief der junge Ehemann in die Hände klatschend. „Aber — erlaube — gestern Abend" —

Hanna erröthete zwar flüchtig, aber sie ließ sich keinen Moment aus ihrer Ruhe bringen. „Gestern Abend wollte ich dich nur einmal auf die Probe stellen, ob du nicht eine Ausnahme von der Regel seist—aber nein — du bist auch kein Tugendheld!"

„Nee, liebe Hanna, nee! Gott sei Dank! Und ich glaube, daß meinem flinken Mädel solch Narr auch gar nicht imponirt hätte, der nicht spielt, nicht raucht, nicht kneipt. Denn wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang. . ."

Hanna hiel ihm den Mund zu.

Er zog das junge Weiben auf seinen Schoß und küße es nach Herzenslust.

* * *

Ein Uhr war vorbei.

Frau Hanna lag noch mit großen, wachen Augen im Bett. Der erste Abend allein in dem ehelichen Schlafgemach—es schaffte ihr große Pein. Sie konnte das Gefühl grenzenloser Vereinsamung nicht überwinden, und dazu gesellte sich ein geheimer Mitternachtsgrauel vor der Geisterstunde. Sie hörte es aus allen Ecken spuken.

Wieder steckte sie Licht an, setzte sich im Bett hoch und lauschte.

Alles todtenstill ringsumher.—Ein paar laute Nachtschwärmer zogen ihre Straße.—Dann wieder tiefes Schweigen.

Jetzt ging eine Thür—ein dumpfer Schlag—das war die Hausthür.

Hanna legte die Hand auf ihre stürmisch wogende Brust und lauschte mit angehaltenem Athem.

Jemand kam die Treppe herauf.

„Franz!"—Eine Zentnerlast fiel ihr vom Herzen.

Sie löschte das Licht, glitt unter die Decke und stellte sich schlafend.—

Leise kam Franz hineingeschlichen. Sie fühlte, wie er sich über sie beugte und, als er ihre ruhigen Athemzüge vernahm, sich wieder auf die andere Seite begab. Ohne Licht zu machen, begab er sich musterhaft vorsichtig zu Bett. — — —

Am nächsten Abend saß das Ehepaar Börner schwatzend beieinander.

Die Zeitung lag noch unberührt da, und Hannas Stickerei ruhte im Nähkorb.

Die junge Frau hatte den Ellbogen auf den Tisch gestützt und schmiegte die rosige Wange in ihre Hand. So hörte sie mit leuchtenden Augen dem Geplauder ihres Gatten zu.

Auch sein Gesicht strahlte. Er erzählte ihr vom Kegelvergnügen, mischte auch hier und da ein bischen Klubklatsch mit hinein—die Männer sind ja davon auch nicht ganz frei — und wußte alles in den launigsten Humor zu kleiden. Hanna wurde für die gestrigen einsamen Stunden vollauf entschädigt. So unterhaltend war Franz lange nicht gewesen.

„Wie recht hat doch Mieze gehabt!" dachte Hanna.

Nach einer Weile legte Franz die Zeitung hin, in der er zwischendurch gelesen, und sagte:

„O, Frauchen, wie schön ist es doch in unserem kleinen Nest! Diese wohlige Behaglichkeit empfindet man nach solchem Bierabend doppelt. Ich möchte nicht wieder in's Junggesellenelend zurück und alle Abend in die Kneipe verdammt sein. Hanna, das ahnt man ja gar nicht als Junggeselle, dieses süße, eheliche Glück, sonst kröche man sicher eher unter."

Und er holte sich Hannas weiche, mollige Hand heran und streichelte sie in der seinen. „Aber zum ehelichen Glück gehört auch solche verständige, gescheidte Frau." —

„Die ihrem Mann die Freiheit gönnt, nicht wahr? Das wollte ihr doch nun einmal," setzte Hanna lachend hinzu, und wir armen, schwachen Geschöpfe können's nicht ändern. Na — komm, gib mir einen Kuß! Dafür leben wir aber auch in einer Musterehe!

Das Gerechtigkeitsgefühl der Kinder.

A. Oskar Klaußmann im Berl. Lokal-Anz.

Vor Kurzem brachten englische Blätter eine Anekdote, die ihren Weg auch nach Deutschland genommen hat. Sie besagt, daß eine Mutter einen Knaben züchtigte und bald darauf entdeckte, daß der Knabe etwas auf einen Zettel schrieb. Mit diesem begab er sich in den Garten, um ihn dort zu vergraben. Die Mutter, die dem Knaben nachgegangen war, grub den Zettel aus und fand dort folgende Worte: „Lieber Teufel, sei doch so gut, komm' und hole meine Mama."

Mag diese Anekdote nun eine freie Erfindung oder nach dem Leben erzählt sein: der Mann, der sie in die Welt setzte, hat jedenfalls den Charakter des Kindes und die Psychologie der Kindesseele sehr genau gekannt und wußte, daß zwei Eigenschaften dem Kinde eigenthümlich sind, nämlich ein hochentwickeltes Gerechtigkeitsgefühl und eine diesem Gerechtigkeitsgefühl entspringende Rachsucht höheren oder niederen Grades.

Leider werden diese beiden Eigenschaften des Kindes bei der Erziehung so wenig beachtet, daß es sich wirklich verlohnt, einmal an dieser Stelle auf diese Aeußerungen der Kindesseele näher einzugehen.

Das Gefühl für Recht und Gerechtigkeit kommt anscheinend mit dem Menschen zugleich auf die Welt. Es ist auch dem Kinde angeboren und entwickelt sich sehr rasch. Schon kleine Kinder zeigen sich sehr erregt und fangen an zu weinen, wenn man nach ihrer Meinung ungerechterweise einem Thier oder einem Menschen etwas Böses zufügt, ja wenn man nur so thut, als wollte man ein Thier oder einen Menschen schlagen.

Dieses Gerechtigkeitsgefühl steigert sich mit dem zunehmenden Alter, und es ist deshalb beim Kinde viel stärker als beim Erwachsenen, weil das Kind noch nicht imstande ist, zu überlegen und Kompromisse mit sich selbst einzugehen. Ein Kind ist nicht imstande, zu sagen: „Das war eine Ungerechtigkeit, aber sie ist zu entschuldigen," oder „aber man muß über sie hinwegsehen aus den und den Gründen". Dieses „Aber" gibt es nicht im Denken des Kindes. Es weiß nur, daß eine Ungerechtigkeit geschehen ist, und über diese ist es entrüstet und empört, natürlich dann am meisten, wenn das Kind selbst, wenn das eigene Ich des Kindes von der Ungerechtigkeit betroffen worden ist.

Diese Eigenschaft der Kindesseele ist eine ernste Mahnung für die Eltern, namentlich bei Strafen niemals über das nothwendige Maß hinauszugehen und niemals Kinder im Affekt zu züchtigen. In der Erregung fällt die Strafe, selbst wenn sie nur in tadelnden Worten besteht, viel härter aus als nothwendig ist, und diese Härte empfindet das Kind viel schwerer als der Erwachsene, weil es sich sagt, daß es ungerecht behandelt worden ist.

Aber noch ein anderer großer Fehler wird bei der Erziehung der Kinder selbst in gebildeten Kreisen von Eltern begangen, die ganz und gar vergessen, daß das Kind anders und weniger denkt als der Erwachsene, die vergessen, daß auch sie einst Kinder gewesen sind und damals nicht die Erfahrung und Denkfähigkeit hatten, die sie sich später aneigneten. Das Kind denkt nicht konsequent und nicht geordnet. Es erkennt daher in vielen, ja in außerordentlich vielen Fällen gar nicht, daß es ein Unrecht begeht, wenn es dies oder das thut oder unterläßt. Es handelt halb unbewußt oder, wie man vulgär sagt: „ohne sich etwas Böses dabei zu denken".

Das Kind unterliegt aber außerdem noch dem Zwang des Nachahmungstriebes. Ebenfalls ohne zu überlegen, was es thut und ohne böse Absicht macht das Kind die Handlungen anderer Kinder nach, selbst wenn diese geradezu verbrecherisch sein sollten. Von dem Unrecht hat es dabei gar keinen Begriff. Die Eltern sehen natürlich sehr wohl ein, was das Kind gethan hat, sie sind mit dem Urtheil sofort fertig. Sie sehen auch den Paragraphen des Strafgesetzbuches vor Augen, gegen den es sich vergangen hat. Das Kind hat ja in Wirklichkeit gestohlen, als es aus Nachbars Garten einen Apfel nahm. Aber es dachte gar nicht an Böses; es nahm den Apfel, weil die anderen Kinder auch Aepfel nahmen. Nun macht sich aber die Entrüstung der Eltern, die Erregung darüber, daß das Kind wenigstens in den Augen der Erwachsenen zum Diebe geworden ist, in einer überaus harten Strafe und einer fürchterlichen Szene Luft. Das Kind ist im ersten Augenblick sprachlos vor Schreck und Ueberraschung. Es hört, daß es etwas Furchtbares gethan habe, dessen es sich gar nicht bewußt ist; daß es ein Verbrechen begangen hat, ohne daß ihm auch nur eine Ahnung davon kam, und dann folgt eine harte, vielleicht eine grausame Strafe, die natürlich das Gerechtigkeitsgefühl des Kindes auf das Schwerste verletzt.

In solchen Augenblicken kommt das Kind, das noch nicht Herr seiner Empfindungen ist und von all den Pflichten, die ihm obliegen, nichts weiß, leider dazu, seine Eltern zu hassen, ja es wird von Nachegefühlen gegen sie beseelt, und es gibt bösartige Kinder, die nach einer solchen schweren Züchtigung, die sie nach ihren Begriffen ganz ungerecht erlitten haben, der Rache Ausdruck geben, indem sie Feuer anlegen, ja indem sie Vater oder Mutter verletzen und zu tödten suchen.

Ein trauriges, von den Kriminalpsychologen der verschiedensten Länder wiederholt bearbeitetes Kapitel ist das von Bluthaten, die von Kindern begangen worden sind, nicht etwa durch Zufall, sondern mit voller Absicht; Bluthaten, begangen an anderen Kindern, ja an Erwachsenen, lediglich aus dem Gefühl der Rache und des verletzten Gerechtigkeitsgefühls heraus.

Diese Erscheinungen sind geradezu fürchterlich, aber die Verantwortung dafür trifft diejenigen Leute, die diese Erscheinungen heraufbeschwören, die das Rachegefühl im Herzen der Kinder auslösen. Die Erziehung muß hier einsetzen, und die Erzieher müssen sich bewußt sein, daß sie eine schwere Verantwortung auf sich laden, wenn sie durch ungerechte Behandlung ein Kind zu solchen Gefühlen ohne Veranlassung gewissermaßen zwingen.

Auch die Kinder sind verschieden geartet. Es gibt gutartige, es gibt unzweifelhaft auch bösartige Kinder, und beide bedürfen der Erziehung. Auch das gutartige Kind muß erzogen werden, und es ist eine sehr thörichte und rückständige Ansicht, die man besonders bei Eltern findet, die mit einer gewissen Affenliebe an ihren Kindern hängen, daß gutartige Kinder nicht geleitet und erzogen zu werden brauchten. Sie bedürfen allerdings in ihrer Kindheit noch keine Stütze und kein Rückgrat durch die Erziehung; aber sie brauchen es für später, wenn die Versuchungen und Anfechtungen des Lebens an sie herantreten. Gutartige Kinder sind gewöhnlich auch gutmüthige Menschen. Wie viele Dummheiten, ja schwere Vergehen werden aus Gutmüthigkeit begangen, und wie vielen Gefahren setzen sich junge Menschen aus Gutmüthigkeit aus!

Bei bösartigen Kindern muß man mit Ruhe und mit Liebe, nur im alleräußersten Nothfalle mit Gewalt die Triebe, die so unnatürlich am Kinde erscheinen, zu unterdrücken suchen. Man wird trotzdem bei bösartigen Kindern keinen vollen Erfolg erzielen und wird immer zu gewärtigen haben, daß das bösartige Kind, wenn es von einem Andern geneckt und gereizt wird, nicht nur zu Thätlichkeiten übergeht, sondern grausamer, ja roher Handlungen fähig ist. Wie grausam Kinder sein können, das sieht man ja an ihrem Verhalten gegen die Thiere. Das Thierquälen macht bösartigen Kindern Freude und ist nicht darauf zurückzuführen, daß die Kinder gar nicht wissen, daß das gequälte Thier Schmerz empfindet.

Aber auch das bösartige Kind, das in seinem Zorn einem andern Kinde vielleicht ein Auge aussticht oder es zum Krüppel macht, wird zu seiner unkindlichen und rachsüchtigen Handlungsweise nur durch das Gefühl veranlaßt, daß ihm ein furchtbares Unrecht geschehen ist, daß es dafür Rache nehmen müsse. Es ist also wiederum das Gerechtigkeitsgefühl auch beim bösartigen Kinde, das es zu höchst bedenklichen Handlungen verleitet.

Wir ersehen daraus, daß dieses natürliche und so schöne Gerechtigkeitsgefühl des Kindes durch die Erziehung der Eindämmung und, wenn nöthig, der Läuterung bedarf. Man soll unter keinen Umständen das Gerechtigkeitsgefühl des Kindes unterdrücken; man muß dem Kinde aber schon in frühester Jugend zeigen, daß dieses Gerechtigkeitsgefühl nicht über das Ziel hinausschießen darf, daß es sich aus vielen, besonders aber aus praktischen Gründen empfiehlt, das Gerechtigkeitsgefühl unter gewissen Umständen wenigstens vorläufig zurücktreten zu lassen, ohne auf die Gerechtigkeit überhaupt zu verzichten. Es werden dann die Eltern nicht der Gefahr ausgesetzt sein, sich in ihren eigenen Kindern Feinde zu erziehen.

Man glaube nur ja nicht, daß Vorfälle, durch die das Kind dazu kommt, gegen seine Eltern Haß zu empfinden, spurlos an des Kindes Seele vorübergehen. Wiederholen sie sich, so entwickelt sich das Gefühl der Abneigung gegen die Eltern immer stärker. Das Kind ist klug genug, dieses Gefühl zu unterdrücken, weil ihm dessen Aeußerung Schaden bringt. Aber es wird seinen Gefühlen vollkommen freien Lauf lassen, wenn es einmal selbständig geworden ist und Macht in den Händen hat. Wie wären sonst die unerhörten Familienverhältnisse möglich, daß Eltern und Kinder sich in Prozessen als erbitterte Feinde entgegentreten, daß es zu Mord und Todtschlag zwischen Eltern und Kindern kommt, zwischen denen nach Naturgesetzen angbelich nur Liebe und Freundschaft bestehen soll!

Wenn Eltern sich ihre Kinder zu Feinden erzogen haben, so büßen sie nur die Fehler, die sie bei der Erziehung begingen. Sie haben aus Mangel an Nachdenken oder durch übereilte Strafen in Zorn und Aufregung das Gerechtigkeitsgefühl des Kindes auf das Schwerste verletzt und haben es außerdem nicht verstanden, dieses Gerechtigkeitsgefühl einzubämmen und zu läutern. Die traurigen Folgen haben sie sich nun selbst zuzuschreiben.

— Drastische Probe. — Richter: „Nachdem Sie dem Zeugen einige wuchtige Ohrfeigen versetzt hatten, riefen Sie ihm auch noch Schimpfworte zu?"—Angeklagter: „Ja, um mich zu überzeugen, ob er noch hören konnte. Ich dachte nämlich, ich hätte ihm das Trommelfell zertrümmert!"

Ich kurire in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch

(Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen, den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode habe, die Euch nachhaltig heilt.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, auch wenn chronisch.

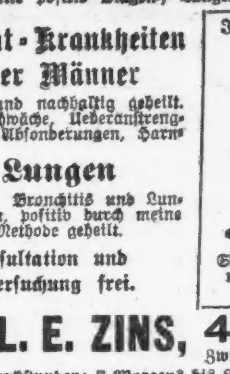
Privat-Krankheiten der Männer

schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Ueberanstrengungen, Abschwächungen, Harnleiden.

Lungen

Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv durch meine neueste Methode geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.



Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen

Kreuzschmerzen, Weißfluß und andere Leiden nachhaltig kurirt.

Blut-Vergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Flechten, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen und hartnäckige Krankheiten.

Ich kurire nachhaltig. Ich spreche deutsch.

Dr. L. E. ZINS, 41 S. Clark Str. Chicago.
Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm. mifrson*

Schnelle Resultate.

Ehrliche Behandlung.

Männer $10 heilen Euch

Kommt zu Expert-Spezialisten

Unter wissenschaftlicher Behandlung ... Dr. Camp Medical Offices ...

Dr. Camp Medical Offices
Stund.: 8 Vm.—8 Abds. Sonnt.: Nur 10—3. 325 State Str., Chicago, Ill. 1feb*

Dr. J. YOUNG,

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt diese Leiden gründlich und schnell ... Hartnäckiger Ausfluß ... Schwerhörigkeit ... Office: 261 Lincoln Ave.
Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

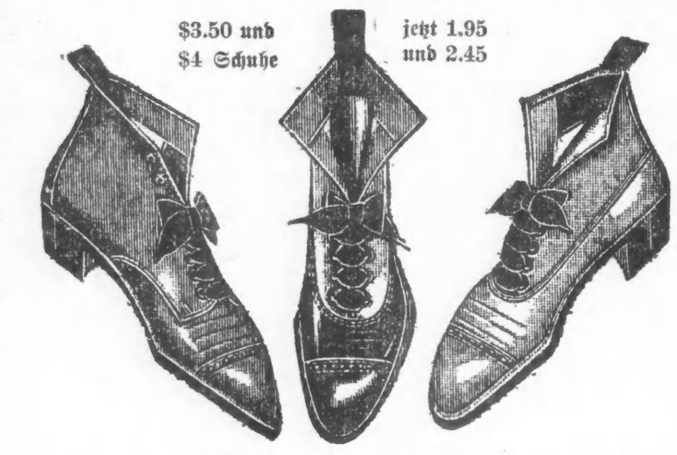
ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Verkauf von „Burt" Well-Schuhen

Alle Facons——Alle Größen——Alle perfekt

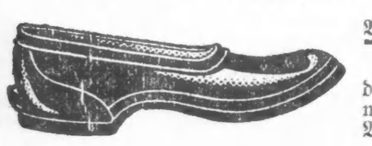
$3.50 und $4 Schuhe — jetzt 1.95 und 2.45



Echte „Burt" Trade-Mark Schuhe für Männer (angefertigt in Brockton, Mass.) gelangen zu einer unerhörten Preis-Ermäßigung zum Verkauf. Welt genähte, Patent Colt, Box und Velour Calf, Schnür- und Knöpf-Schuhe, in all den neuesten, hochmodernsten Potay, Freak u. London Straight Shape Leisten, in allen Größen, in zwei großen Partien.

Jede Paar absolut perfekt, Arbeit und Facon so gut wie in irgend einem auf Bestellung gemachten $5.00 Schuh, und unsere Garantie sich gut zu tragen, gilt für jedes einzelne Paar; in zwei große Partien für den Verkauf am Samstag, reguläre $3.50- und und $5.00-Werthe, hier am Samstag für 1.95 und 2.45.

1.95 **2.45**



Beste Qualität Gummischuhe für Männer

Schwere gerollte Kante, hoher und niedriger Schnitt, einfache, self-acting Gummischuhe, in allen Größen, $1.00-Werthe, das Paar für **50c**

Spezielle Bargains für Raucher

La Golda, echtes Havana Deckblatt, Binder und Einlage, 5 für **25c**; Kiste mit 50 Stück zu **2.45**

Don Cazarro, hochfeine Domestic, garantirte Havana Einlage und Sumatra Deckblatt, 10 für 35c; Kiste v. 50, 1.75

Royal Queen, hochfeine Havana-Zigarren, Havana Deckblatt, Binder und Einlage, Kiste von 50 für **2.35**

John Fitch, lang gemischte Havana-Einlage und echtes Sumatra-Deckblatt, 8 für **25c** Kiste von 50 für **1.50**

Winthrop Chandler, echtes Vuelta Abajo-Deblatt, Binder und Einlage, Samstag, 50 für **2.85**

La Credencia, reine Havana, Club House Shape, 2 für 25c-Sorte —Samstag, Kiste von 50 für **3.00**

Grau Musa, reine Havana, speziell, Kiste von 50 für **1.95**

La Mentola, Kiste von 50 für **2.05**
James Kent, Kiste von 50 für nur **1.75**
Chas. Hallock, Kiste von 50 für **1.25**
Rob. Burns, Kiste 25, **1.45**; 10, **55c**
Cremo, Kiste von 50, **1.40**; 8 für **25c**

Yankee Diplomat, reine Vuelta Abajo-Einlage und imp. Sumatra Deckblatt, Kiste von 50 für **2.00**

Balaska, lang gemischte Havana-Einlage, Samstag, Kiste von 50 für **1.25**

King Buck, Union handgemacht, Kombination-Einlage, hochfeine 5c-Zigarre, Samstag, Kiste von 50 für **1.25**

Don Garcia oder Judge Livingston, lange Kombination-Einlage, ausgesuchtes breites Deckblatt, Kiste von 50, **1.00**

Guy Fawkes, gemacht von Key West Cuttings, ein Bargain, morgen, Kiste von 50 für **75c**

Owl, Kiste von 50 für **1.62**; 10 für **35c**
Slater Stogies, Samstag, 100 für **1.05**
Blue Point Stogies, 100 für nur **1.00**
Castilians, Havana Seconds, 50 für **1.19**
Preacher, Kiste von 50, speziell, für **2.19**

Rauch- und Kau-Tabak

Hand Made, 4 Packete für **28c**
Duke's Mixture, 9 Packete, **33c**
Sweet Tip Top, 9 Packete, **34c**
Giant Smoking, 8 Packete, **29c**
Lucky Strike, Pfd.-Büchse, **69c**
50c-Pfeife u. Pfd. Durham, **54c**

Piper Heidsieck, Plug für **19c**
Star, Samstag, per Pfd., **39c**
Climax, Samstag, per Plug, **19c**
Horse Shoe, per Pfund nur **38c**
Spear Head, per Plug nur **19c**
Battle Ax, per Plug nur **29c**

Eine nächtliche Ballonfahrt.

Von Dr. Wilhelm Brinkmann.

Um 6.18 Abends ertönte das Kommando: „Laßt los!". Es war eine mondhelle, frostkalte Nacht. Langsam erhob sich der Ballon „Tschudi". Ein halber Sack Ballast gleich heraus, und leicht flogen wir über die Schornsteine der Gasanstalt Tegel hinweg. Jetzt war endlich Ruhe nach all den geräuschvollen Vorbereitungen zur Fahrt. Vor einer Minute noch zwanzig Menschen um den Korb herum, jetzt waren wir allein zu dritt.

Die vierzehn Sack Ballast wurden handgerecht an der Außenseite des Korbes aufgehängt und die Ventil- und Reißleine vorschriftsmäßig mit einem Meter Durchhang befestigt.

Es waren fünf Minuten verstrichen; unter uns glänzte der Spiegel des Tegeler Sees. Unser Führer stand auf dem Korbrand und sichtete die Instrumente.

Plötzlich sprang er herab in den Korb: „Wir fallen! Ballast heraus!" Fünf bis sechs Sack folgen fast augenblicklich herunter — zu spät. — Mit einem gewaltigen Klatsch schlug der Korb auf den Wasserspiegel, und einen Augenblick später stieg das Wasser uns bis an die Hüften. Der Ballon lag im Tegeler See. Wie das gekommen ist? — Niemand weiß es. Wir müssen aus einer Höhe von 80 Meter heruntergefallen sein.

In kurzen Sätzen gab der Führer seine Kommandos: „Noch zwei Sack Ballast!" — „Noch einen Sack!" — „Wie viele sind heraus?" — Acht!" Es nützt nichts — das Gewicht des eingedrungenen Wassers hält den Korb fest. Dazu unsere schweren Kleider und Mäntel. Also segeln wir. Der ziemlich kräftige Wind trieb den Ballon dem jenseitigen Ufer zu. Schwarz tauchte es vor uns auf, jetzt waren es noch 50 Meter. Der Uferrand hebt sich. Es ist der Saum eines Fichtenwaldes. Knirschend saust die Gondel über den Kies. Das Wasser läuft aus, der Korb hebt sich. — Ein prächtiges Krachen und Splittern. — „Vorsichtig — Köpfe weg!" schreit der Führer, und wir sitzen fest im unentwirrbaren Baumgeäst. Ueber uns, gegen den schwarzen Nachthimmel sich abhebend, schwankt die riesige gelbe Kugel des Ballons. Da krachte es schon wieder. Ein armstarker, abgebrochener Ast fuhr durch die Leinen. Wieder ein Krach — und zum zweiten Male gebrochen fiel er herunter.

Mit riesenhafter Kraft zog der Ballon, mehr und mehr entlastet durch das immer noch abfließende Wasser. Jetzt hob sich der Korb etwas. Einige Augenblicke war er frei, dann saß er in noch sperrigerem Dickicht.

Es wurde ungemüthlich. Von allen Seiten drangen die Aeste auf uns ein. Nach allen Seiten mußten wir sehen, um uns gegen die Splitter zu schützen. Aber der Ballon zog. Langsam, ruckweise, oft mit größeren Pausen. Aber er zog. Die auftauchenden Gedanken einer vorzeitigen Landung verschwanden. Wir wurden allmählich frei. Jetzt hatte sich ein ganzer Baum dicht über dem Korbrand durch die Leinen gedrängt. Ob er ihn brechen wird? Vier-, fünfmal setzte der Ballon an. Immer mehr biegt sich der Stamm. Langsam einsetzendes, stärker werdendes Krachen!—Der Stamm platzt. — Wie drücken uns tief in den Korb. Noch ein mächtiger Ruck — und mit dem obersten Geäst als Trophäe erheben wir uns. Wir sind frei. — Tief aufathmend sehen wir den Wald unter uns versinken.

So, nun konnten wir nachdenken. Wir waren heil, wenn auch wassertriefend. Auch der Ballon schien unverletzt. Denn sonst hätte die Hülle infolge Gasverlustes Beulen und Falten geworfen. Aber prall und voll stand die Kugel über uns. Im Korb sah es übel aus — alles naß. Zum Schutz gegen Kälte mitgenommenes Heu, lange Filzstiefel, Rucksäcke, Instrumente, alles triefte, und das Tauwerk war mit Nadelreisern geschmückt wie zum Fest. Dafür nur sechs Sack Ballast. Alles Heu und die Zweige wurden in eine Ecke verstaut als Ersatz für Ballast. Denn wir hatten sicherlich das gleiche Gewicht des ausgeworfenen Sandes an Wasser aufgesogen. Es war sehr ungemüthlich im Korb. Zwei von uns schafften Ordnung, der dritte besorgte die Orientirung.

Eine kleine Stunde weiter, und es war alles in Ordnung. Kalt war uns absolut nicht, trotz fünf Grad unter Null. Es herrschte ja im Korb völlige Windstille, da wir im Wind fuhren. Nur unten herum sind wir sehr, sehr naß. Die Schuhe und Strümpfe mußten ausgezogen und einmal ordentlich ausgedrückt werden. Dann ging es schon besser.

9.30. Wir fahren mit 30 Kilometer Geschwindigkeit über Wilsnack, einem Städtchen 115 Kilometer nordwestlich Berlins. Unter uns Wald, Feld mit glitzernden Kanälen. Vor uns eilt der Schatten des Ballons über die Ebene. Ein Schienenstrang wird überschritten, ein willkommenes Zeichen zur Orientirung. Es ist die Bahn zwischen Perleberg und Wittenberge.

Mancherlei Geräusche dringen von unten herauf. Ueber den Dörfern versuchen wir uns mit den Einwohnern zu verständigen. Oft gelingt es. „Wo sind wir?" rufen wir hinunter. „Wo fahrt ihr hin?" kommt es zurück. Ja, wenn wir das nur selbst wüßten.

Um 11.10 tauchen Lichter vor uns auf. Signale und Lokomotivpfeifen. Ein Blick auf die Karte: es ist der große Bahnhof Hagenow. Einige Kilometer weiter nordwestlich die Stadt. Wir überfliegen sie 11.20. Die Straßen sind noch erleuchtet. Der Marktplatz mit seiner Laterne von unserer 200 Meter Höhe deutlich erkennbar. Sogar das Wirthshausschild neben der Laterne glaube ich zu sehen. Ein weißes Haus mit schwarzer Aufschrift.

Wir fliegen weiter über eine gartenreiche Vorstadt und kommen in einsame Gegenden. Die kleinen Dörfer liegen still und dunkel. Unserem Anruf antworten nur kläffende Hunde. Allmählich denken wir auch an's Abendessen. Nasse Brote, nasse Kotelette, nasse Schokolade. Nur der Thee hat uns nicht im Stich gelassen. Um 3 Uhr Nachmittags in Thermosflaschen gefüllt, ist er jetzt noch so heiß, daß wir blasen müssen. Ein Guß Kognak kühlt ihn ab. Wir fühlten uns ganz wohl. Der Mantel des Führers hatte vollständig im Wasser gelegen und war jetzt steif wie ein Brett gefroren. Wir wechselten deshalb mit zwei Mänteln zu dritt ab. Nur die Füße quälten uns, und es mußten andauernd Freiübungen mit den Zehen gemacht werden, um sie bei Temperatur zu erhalten.

Ueber Lehmrade, Mölln, Treuholz zog der Ballon seinen Weg. Die Karte zeigte uns, daß wir von der ursprünglichen West-Nord-West-Richtung mehr nach Nordwesten drehten. Ein erfreuliches Zeichen. Denn so kamen wir an Hamburg vorbei nach Jütland hinein, während wir sonst, im Elbthal festgehalten, an der Elbmündung hätten landen müssen. Da der Wind in den tieferen Schichten aber immer wieder Neigung zeigte, uns von neuem der Elbe zuzutreiben, gingen wir höher und schwammen nun in einer gleichmäßig nach Nordwesten gerichteten Strömung.

Die Uhr zeigte 1.20. Vor und unter uns tauchte der Schatten einer großen Ortschaft auf. Oldesloe. Schnell verschwand er wieder, und die weite Landschaft zeigte kein Dorf, keinen Flußlauf, nichts, wonach wir uns orientiren konnten. Dazu wurde es trübe. Nebelschwaden faßten uns von der Seite, durch einen leichten Hauch bemerkbar. Angestrengt spähten wir alle drei nach vorn. Merkwürdig, leise einsetzend, stärker anschwellend, wieder abklingend drang ein Rauschen zu uns herauf. Vielleicht ein größerer Wald. Aber die Karte wies keinen solchen in der ganzen Gegend auf. Das Rauschen wurde stärker, ab- und anschwellend—Brandung? — Wasser — Fast gleichzeitig kam uns der Gedanke: Hatten wir uns vorher in der Orientirung geirrt? Nur nicht! Dann war es zu Ende mit der Fahrt. Das fürchtende Ohr glaubte jetzt deutlich das Brausen der Wellen zu hören. Dazu vor uns eine gleichmäßig verlaufende, horizontale Linie — das Meer? — Aber seltsam, immer wieder schob sich unter uns neues Land gegen die Gesichtsgrenze vor, immer wieder neue Wege und Linien. Das Brausen ließ nach. Wir hatten uns getäuscht. Was es gewesen war, haben wir nicht erfahren können.

Die Nebelschwaden zerflatterten. Es wurde wieder heller, als würden immer mehr Lampen auf der Himmelsbühne eingeschaltet. Jetzt war das Licht fast weiß, und durch eine unbeschreiblich schöne Vollmondnacht zog lautlos unbeweglich der Ballon. Am Getau und Korb glitzerten Tausende von kleinen Kristallen. Ueber uns die gelbe Hülle mit Diamanten übersät, vor uns die weite Ebene mit schwarzen Schatten und zitternden Reflexen.

Ein silbernes Band zog vor uns von Ost nach West, wie eine riesige Schlange gewellt. Doch bald erschien das Band punktirt und löste sich dann allmählich in einzelne Lichter auf, zwischen denen schwarzes Wasser aufleuchtete. Der Nordostseekanal lag unter uns. Deutlich konnte man die einzelnen Laternen erkennen. die in kleinen Zwischenräumen den Kanal erleuchteten und an den Stellen der Schleusen und kleinen Seen den Ausbuchtungen und Erweiterungen folgten. Wir überflogen den Kanal gerade über einer Fähre und einem Wärterhäuschen, dort wo die Eider sich dem Kanal nähert.

Die Landschaft hatte sich allmählich verändert, und statt der durch Hecken und Wälle abgegrenzten Felder sahen wir sumpfigen, tiefschwarzen Marschboden unter uns, durch schnurgerade Kanäle in Rechtecke und Quadrate getheilt. Es ging parallel der Eider dem Meere zu. Wie konnten wir das verhindern? „Einen halben Sack Ballast ausgeben!" ordnete der Führer an. Polternd hörten wir die hartgefrorenen Sandschollen aufschlagen und prompt reagirte der Ballon. Er stieg. Jedoch vergeblich. Wir blieben in der Fahrtrichtung. Die erhoffte Rechtsdrehung blieb aus, das Meer kam und damit die Landung.

Nun gab es viel zu thun im Korb, da alles Bewegliche gut angebunden und verstaut werden mußte, sollte es uns später nicht um die Köpfe fliegen. Um ¾4 Uhr war alles klar zur Landung. Wir fuhren mit mäßiger Geschwindigkeit am Schlepptau und regulirten die Höhe durch mehrmaliges Ziehen des Ventils. Vor uns tauchte ein Gehöft auf. Surrend fährt das Schlepptau über Scheune und Wohnhaus, dem biederen Landmann gewiß keinen kleinen Schrecken einjagend. Dann geht es über Telegraphendrähte. Die Gehöfte mehren sich. Wir müssen hinunter. Ein paar energische Züge am Ventil — und wir sind dicht über dem Erdboden. Da, gerade vor uns eine Anzahl Drähte. Nur noch einige Meter bis zum Korbe. — „Festhalten! Ich reiße auf!" — Sausend und brodelnd entweicht das Gas. Ein Stoß — der Korb sitzt auf! Die Oeffnung zeigt nach unten. Noch ein Satz — und wie ein sterbender Vogel flattert die gelbe Hülle herab, sich noch einen Augenblick an den Drähten haltend, und liegt dann ausgebreitet auf dem Acker.

Wir steigen — oder besser wir kriechen — aus dem Korbe. Einige Schritte nach vorwärts. Donnerwetter, haben wir Glück gehabt! Die Telegraphendrähte laufen am Rande eines etwa 20 Meter tiefen und breiten Bahneinschnittes mit sehr steilen Rändern, in den hinunter zu fallen sicher kein Vergnügen gewesen wäre.

Der Ballon liegt auf einem Acker, 1 Kilometer von Husum, 360 Kilometer von Berlin entfernt. Die Krume ist steinhart gefroren. Das Thermometer zeigt 10 Grad Kälte, und wir fangen an zu frieren. Dem wurde bald abgeholfen. Wir beschlossen, den Ballon allein zu verpacken, denn es war 4½ Uhr, und vor 7 Uhr Morgens war keine Hilfe zu erwarten. Wohl niemals in unserem Leben haben wir so angestrengt gearbeitet. Das gesammte Material war steinhart, die Taue steif wie Stöcke. Bald flogen, Mantel, Mütze und Weste daher. Wir dampften; aber es ging, und um 7 Uhr waren die beiden Pakete von zusammen acht bis zehn Zentnern, eins aus der Hülle, eins aus dem Korb mit Zubehör, fertig. Um dieselbe Zeit erschienen auch die ersten Einwohner. „Dunnerslag, ut Berlin dör de Luft. Dunnerslag!" Mit großer Bereitwilligkeit besorgten sie Fuhrwerk, und um 8 Uhr hielten wir unseren Einzug in Husum, einem freundlichen Hafenstädtchen an der schleswigschen Nordseeküste.

Um 11 Uhr Vormittags dampften wir nach Hamburg in vier Stunden, und von da zurück nach Berlin. Welche Stationen zwischen Husum und Hamburg liegen, wissen wir nicht, denn keiner von uns ist auch nur eine Minute während der Fahrt wach gewesen.

Wenn Ihr eine absolut **reine** Medizin sucht, holt Euch eine Flasche **Bitters. Wir garantiren** es. Es heilt und verhindert

Saures Aufstoßen, Blähungen, Unverdaulichkeit Dyspepsie, Erkältungen und Malaria-Fieber

Eine Wirthschaftsgeographie Zentralasiens.

Zu den Gebieten, die eine große geschichtliche Bedeutung hatten und solche in Zukunft wiedergewinnen werden, gehören die innerasiatischen Gebiete, die das Verbindungsglied zwischen dem russischen Asien, China und Indien bilden. Vor Allem das chinesische Turkestan fordert heute eine eingehende Würdigung. Durch die Reisen Sven Hedins war das allgemeine Interesse wieder auf dieses Land gelenkt. Archäologische Expeditionen und historische Forschungen erwiesen, daß hier eine alte Kultur noch bis ins 8. Jahrhundert bestand. Die Untersuchung des Gebietes auf seine realen Lebensbedingungen und auf die Möglichkeit einer zukünftigen Entwickelung gelenkt zu haben, ist das Verdienst von Professor M. Hartmann in Berlin, der seine im Lande gesammelten reichen Erfahrungen und Anschauungen in einer kürzlich erschienenen kulturgeographischen Monographie über Turkestan (Gebauer-Schwetschke in Halle) darlegt. Die allgemein verständliche Darstellung ist von einem werthvollen Anhang gelehrter Anmerkungen begleitet, von denen indes einige (Nrn. 10 und 11) allgemeine Beachtung verdienen. Nach einer Skizze der Geschichte Turkestans schildert Hartmann die Einrichtung der chinesischen Verwaltung. Ein derartiges Bild der inneren Organisation einer chinesischen Provinz besaßen wir bisher nicht. Eine Schilderung des Volksthums in seiner Sprache und Dichtung wie in seinem moralischen Wesen und vor allem die Darstellung des völlig erstarrten islamischen Bildungswesens werden allgemeines Interesse finden. Von praktischer Bedeutung aber sind die eingehenden Ausführungen über die Wirthschaftsverhältnisse wie über die Verkehrsbedingungen. Turkestan ist trotz der gewaltigen Wüste, die das Innere bedeckt, in den Randlandschaften am Fuße des Thienschan und Kuenlün, vor allem in der westlichen Ebene am Kaschgar, mit reichen natürlichen Kräften ausgestattet. Wahrscheinlich ist es ein Zukunftsland für Baumwollenkultur. Auch eine Industrie könnte sich mit Hilfe der gewaltigen Wasserkräfte der Gebirge und des billigen Materials entwickeln. Vor allem aber kommt Turkestan als Vermittelungsgebiet des westöstlichen Landhandels in Betracht; diese Bedeutung hat es bis ins 13. Jahrhundert gehabt. Die heutigen Zugänge von Indien und Rußland gehen über hohe und schwere Pässe. Prof. Hartmann macht auf mehrere, weit nähere und leichtere Straßen aufmerksam, die heute durch den politischen Einfluß Rußlands gesperrt sind. Die Frage des zukünftigen Verkehrslebens wird mit dem Ausbau einer Bahn über Herat verknüpft. Der Anschluß einerseits an die indische Bahn bei Kandahar, andererseits an die russische Bahn bei Tardschui (am Oxus) oder bei Merw würde das reiche Kulturgebiet von Badachschan erschließen und in Balch, dem alten Baktra, ein neues Kulturzentrum schaffen. Es ist von größtem Interesse, die Probleme der wirthschaftlichen Zukunft Innerasiens sich zunächst an der Hand einer Darstellung klar zu machen, die nur die vorhandenen Entwickelungsmöglichkeiten schildert und in ihnen die treibenden Kräfte der Zukunft erkennt. Seine persönlichen Gedanken legt Professor Hartmann in dem temperamentvoll geschriebenen und großzügig gedachten Vorwort dar; es ist in Innerasien unter dem lebendigen Eindruck der Naturverhältnisse geschrieben worden. Im Zusammenhang mit dem Schlußkapitel sei dieses Vorwort der Beachtung empfohlen. Zuletzt hat Professor Hartmann auch die bestehenden deutschen Interessen und ihre ferneren Aussichten mit voller Sachkunde und nüchternem Urtheil dargestellt. Sein Buch verdient nicht nur die Beachtung der wissenschaftlichen Kreise, sondern ebenso sehr die des Industriellen und Kaufmanns. — Dr. R. Stübe (Leipzig).

— Viel verlangt. — „Michl! Hast' Di' auch in der Stadt photographiren lassen? Wie war's denn?" — „Ein vertraxter Kerl, der Photograph! Z'erst hat er g'sagt, i' soll ihm fünf Markl geben und nach'a hätt' i' a' freundlich's G'sicht aa' no' macha' soll'n!"

—Angenehmstes Leiden.—Assessor: „Ich hatte ein Herzleiden, aber das — Auskunftsbureau hat mich schnell kurirt!"

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle **Frauen-Krankheiten** — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt, 192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, **Dienstags bis 9 Uhr Abends.**

Preise sehr mäßig.

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

ditfia*

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Zur Beachtung: Samstag findet die Fortsetzung unseres großen Verkaufes statt von 1,000 Muster-Anzügen für Knaben, Russian und Sailor Blouse Facons, Alter 3 bis 10 Jahre, $5.00, $6.00, $7.50 und $8.50 Werthe, Serges, Worsteds und Velour Cassimeres, in hellen und dunklen Schattirungen, neueste Muster. Wir können mit Recht behaupten, daß solche Werthe in neuen Frühjahrs-Anzügen für Knaben noch nie zuvor in irgend einem anderen Laden offerirt wurden. Einige davon, welche im State Str. Schaufenster ausgestellt sind, geben Euch eine Idee von den wundervollen Werthen. Auswahl aus sämmtlichen Anzügen in diesem Einkaufe für **3.85**

Männer-Anzüge und Ueberzieher

Eure Auswahl von 756 Kleidungsstücken

Um Platz zu gewinnen für die Frühjahrs-Sendungen, suchten wir 756 Männer-Anzüge u. -Ueberzieher heraus, welche wir früher zu $18.00 bis $30.00 verkauften, und offeriren nun die ganze Partie für Samstag in einem großen Bargain-Verkauf.

Die Anzüge

alles neue und modische Kleidungsstücke, in einfach- und doppelbrüstige Sacks, alle Größen. Die Stoffe sind glatt-finished Worsteds und Scotch Effekte, durchweg bei Hand geschneidert, alle in wirklich prachtvollen Mustern, eine große Anzahl davon wurden früher zu $25.00 u. $30.00 verkauft. Nicht ein Anzug wurde für weniger als $15.00 verkauft.—Räumungs-Preis **12.50.**

Die Ueberzieher

sind sämmtlich echte Bargains — hauptsächlich in Dunkelgrau und Schwarz, einige in helleren Farben. Der Verkaufspreis ist niedriger als der Wholesale-Kostenpreis. Satin Aermelfutter und hochfeines Serge Body Futter. Die Stoffe sind Kerseys, Meltons sowie unfinished Stoffe; die Schneiderarbeit ist die allerbeste. Räumungs-Preis **12.50.**

Kauft jetzt für nächsten Winter zu

Schwarze seidene Männer-Halstrachten

1,000 Dutz. schwarze Ties in Barathea od. Peau de Soie Seide, alle populären Facons sind hier,—Four-in-hands in allen verschiedenen Breiten und Styles, Teck Scarfs in Band od. Shield, Club Ties—alles gewünschte.—Es bezahlt sich für Euch jetzt Euren Bedarf zu decken—halten den Vergleich aus mit anderen, 35c und 50c Werthe, alle gehen das Stück zu **19c**

Schweres fließgefüttertes Männer-Unterzeug,—Natur-Farbe, Hemden und Unterhosen, reduzirt von 50c, das Stück zu **35c**

Schweres woll. geripptes Männer-Unterzeug, Hemden u. Unterhosen, Salmon-farbig, ward, dauerhaft, reduz. von $1, das Stück **65c**

Das echte „Wright's" fließgefütt. Unterzeug, — Hemden u. Unterhosen, alle Größen; Wrights Label auf jedem Stück, reg. $1 Garments, — „Seconds" der besten Qualität, das Stück **69c**

50c Fancy Lislefaden oder baumwoll. Halbstrümpfe für Männer, große Auswahl, alles ausländ. Full-Fashioned Waare in Vor. Wir kauften mehrere hundert Dutzend unter dem Herstellungspreis. Eure Auswahl Samstag, das Paar zu **25c**

Vor-Verkauf von Negligeehemden, Hunderte von Dutzenden, alles neue Muster, gekauft als Preise niedriger waren. Helle oder dunkle Farben angenähte oder lose Manschetten. Reguläre $1.00 und $1.50 Hemden. Speziell für morgen zu **85c**

Kauft Euch einige dieser 75c garantirten „Ferguson McKinney" Hemden, in dem neuen Frühjahrs-Muster, ein spezieller Bargain für morgen, **55c**

$3 Hüte, 1.85

Samstag Morgen offeriren wir 87 Dutzend schwarze u. braune steife Männer-Hüte, alle neuesten Frühjahrs-Facons. — Diese Hüte sind von Muster-Kisten aus denen Reisende ihre Proben für die Reise nehmen, und sind eine wohlbekannte Marke von $3.00 „Agency Hüten" die in Chicago und Umgegend verkauft werden. Auswahl v. schwarzen oder braunen, Samstag, alle Größen, **1.85**

Moeller, Stange & Co.

Lincoln nahe Southport Ave.

Große Bargains für Samstag, 8. Febr.

Candy

25c frisch gemachte Pfannen-Caramels — am Samstag, das Pfund für **15c**

Zigarren.	Fleischwaaren.
Moos Special, 8 für..........25c	Vorderviertel Veal, Pfund......7½c
Kiste mit 100, Samstag für..2.98	Hinterviertel Veal, Pfund......8¾c
Cremo-Zigarren, Samstag, 8 für..25c	Kleine Pork Loins, Pfund....8¾c.
Labor Seal (Union gemacht), 9 für 25c, Kiste mit 50......1.29	Kleine Pork Schulter, Pfund....6¾c
Bachelor, Samstag, 8 für......25c	Frisch gemachte Bratwurst......7½c
Kiste mit 50 für..........1.59	Prime Rib Roast (gerollt)....12½c
Geo. W. Childs, 8 für.........25c	Prime Pot Roast, Pfund........8c
Kiste mit 50, Samstag, für....1.45	Nr. 1 geräucherte Schinken, Pfund 10c
	Magere geräucherte Kammstücke 10¾c

5.98 für Auswahl von feinen reinwollenen Blankets. — Frühere Preise bis zu $8.	**19c** für feine schwarze Cashmere Damenstrümpfe, — werth 25c.	**39c** für hellfarb. Cheviot Arbeitshemden für Männer, werth 50c.	**35c** für blau und weiß gestreifte Jumpers für Männer—werth 50c.
39c Für gute, starke, blaue Denim Overalls für Männer, werth 50c.	**21c** für wollegemischte Knaben-Kniehosen, Größen 3 bis 15 Jahre, wth. 35c.	**1.19** für blaue oder schwarze Cheviot Knaben-Kniehosenanzüge, wth. $2.	**1.59** für Kersey Winter-Ueberzieher für Knaben — werth 3.50.
4.48 für Auswahl von reinwollenen Blankets, früherer Preis $6.00.	**89c** für solide Kalblederschuhe f. kleine Knaben, Gr. 9 b. 13½, regul. 1.35.	**59c** für Patentleder Babyschuhe, zum Knöpfen od. Schnüren, reg. Wt. 75c	**1.79** f. feine Brilliantine Shirtwaists für Damen, alle Größen, reg. Wth. 2.25.
98c per Paar für Spitzengardinen, die regulär zu $1.50 verkauft werden.	**39c** per Yd. für weiß. karrirtes 54 Zoll breites Tafel-Leinen, werth 59c.	**98c** für Percale oder Flannelette Damen-Wrappers — werth $1.50.	**1.69** für grüne oder rothe Leinen Tischdecken, Größe 8-4, befranst, reg. Wth. 2.25.

Frisch geröstete Peanuts, Samstag, das Quart für.................4c

Schickt Eure Bestellungen per Post—dieselben werden prompt ausgeführt.